

Tipps und Übungen

Evelyn Frey

Fit fürs Goethe-Zertifikat C1



Hueber

Evelyn Frey

***Fit fürs* Goethe-Zertifikat C1**
Prüfungstraining

Hueber Verlag

In dieser Reihe sind außerdem folgende Titel erhältlich

Fit fürs Goethe-Zertifikat A1 / Start Deutsch 1 <i>mit integrierter Audio-CD</i>	ISBN 978-3-19-001872-7
Fit fürs Goethe-Zertifikat A2 / Start Deutsch 2 <i>mit integrierter Audio-CD</i>	ISBN 978-3-19-001873-4
Fit fürs Goethe-Zertifikat B1 / Zertifikat Deutsch <i>mit integrierter Audio-CD</i>	ISBN 978-3-19-051651-3
Fit fürs Goethe-Zertifikat B2 <i>mit integrierter Audio-CD</i>	ISBN 978-3-19-001874-1
Fit fürs Österreichische Sprachdiplom B2 Mittelstufe Deutsch <i>mit integrierter Audio-CD</i>	ISBN 978-3-19-001877-4

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen
Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen
Einwilligung des Verlags.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne
eine solche Einwilligung überspielt, gespeichert und in ein Netzwerk
eingespielt werden. Dies gilt auch für Intranets von Firmen und von Schulen
und sonstigen Bildungseinrichtungen.

5. 4. 3. | Die letzten Ziffern
2012 11 10 09 08 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert,
nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2007 Hueber Verlag, 85737 Ismaning, Deutschland

Layout/Satz: Catherine Avak, München

Druck und Bindung: Ludwig Auer GmbH, Donauwörth

Printed in Germany

ISBN 978-3-19-001875-8

Vorwort

Seit September 2007 gibt es die „Zentrale Mittelstufenprüfung“ (ZMP) des Goethe-Instituts in ihrer bisherigen Form nicht mehr. Die alte Prüfung ist durch die neue ZMP abgelöst worden, die nun **Goethe-Zertifikat C1 – Zentrale Mittelstufenprüfung (neu)** heißt. Wie der Name schon sagt, weisen Sie mit dieser Prüfung Deutschkenntnisse auf der Niveaustufe C1 des Europäischen Referenzrahmens nach.

Das vorliegende Buch führt Sie in den Aufbau und die Anforderungen dieser neuen Prüfung ein. Sie erfahren alles, was Sie über diese Prüfung wissen müssen – Prüfungsteile, Bewertung, Zeiteinteilung –, und Sie haben die Möglichkeit, anhand von drei kompletten Übungssätzen diese Prüfung zu trainieren.

Sie erhalten wertvolle Hinweise, was Sie bei jedem einzelnen Prüfungsteil beachten müssen und wie Sie ihn bearbeiten sollen. Allerdings ist dieses Buch kein Grammatiktraining und auch keine Grammatikwiederholung. Sollten Sie noch Defizite in der Grammatik haben, dann trainieren Sie bitte zusätzlich mit einer geeigneten Grammatik.

Am Ende des Buchs haben Sie einen Lösungsschlüssel, so dass Sie die Aufgaben nicht nur im Unterricht zusammen mit Ihrer Lehrerin/Ihrem Lehrer, sondern auch zu Hause allein für sich bearbeiten und korrigieren können.

München, im Februar 2008

Prof. Dr. Evelyn Frey

Inhaltsverzeichnis

Überblick über die Prüfungsteile	6
Übungssatz 1	8
Training Leseverstehen	8
Leseverstehen, Aufgabe 1	10
Leseverstehen, Aufgabe 2	14
Leseverstehen, Aufgabe 3	20
Training Hörverstehen	23
Hörverstehen, Aufgabe 1	24
Hörverstehen, Aufgabe 2	26
Training Schriftlicher Ausdruck	30
Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 1	33
Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 2	38
Training Mündlicher Ausdruck	42
Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 1	46
Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 2	49
Übungssatz 2	53
Übung Leseverstehen	53
Leseverstehen, Aufgabe 1	53
Leseverstehen, Aufgabe 2	56
Leseverstehen, Aufgabe 3	60
Übung Hörverstehen	62
Hörverstehen, Aufgabe 1	62
Hörverstehen, Aufgabe 2	64

Übung Schriftlicher Ausdruck	66
Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 1	66
Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 2	70
Übung Mündlicher Ausdruck	73
Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 1	73
Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 2	75
Übungssatz 3	77
Prüfung Leseverstehen	78
Leseverstehen, Aufgabe 1	78
Leseverstehen, Aufgabe 2	80
Leseverstehen, Aufgabe 3	84
Prüfung Hörverstehen	85
Hörverstehen, Aufgabe 1	85
Hörverstehen, Aufgabe 2	86
Prüfung Schriftlicher Ausdruck	87
Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 1	87
Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 2	90
Prüfung Mündlicher Ausdruck	92
Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 1	92
Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 2	93
Anhang	94
Antwortbogen	94
Lösungsschlüssel	98
Transkription der Hörverstehenstexte	101
Quellenverzeichnis	112

Überblick über die Prüfungsteile

Die neue Deutsch-als-Fremdspracheprüfung **Goethe-Zertifikat C1 – Zentrale Mittelstufenprüfung (neu)** liegt auf der Niveaustufe C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Dieser Referenzrahmen unterscheidet zwischen folgenden Niveaustufen zur Anerkennung von Sprachkenntnissen. In der Darstellung finden Sie neben den Niveaustufen die wichtigsten Prüfungen auf den jeweiligen Stufen:

Niveaustufe	Prüfung
A1	Prüfung Goethe-Zertifikat A1 / „Start Deutsch 1“
A2	Prüfung Goethe-Zertifikat A2 / „Start Deutsch 2“
B1	Prüfung Goethe-Zertifikat B1 / „Zertifikat Deutsch“
B2	Goethe-Zertifikat B2
C1	Goethe-Zertifikat C1 / „Zentrale Mittelstufenprüfung (neu)“
C2	Goethe-Zertifikat C2 / „Zentrale Oberstufenprüfung“ und Kleines Deutsches Sprachdiplom
C2+	Großes Deutsches Sprachdiplom

Das **Goethe-Zertifikat C1 (Zentrale Mittelstufenprüfung [neu])** besteht aus folgenden Prüfungsteilen:

Leseverstehen (70 Minuten)

Aufgabe 1: Umformulierter Text mit Wortlücken

Umfang: 10 Items – Bewertung: 10 Punkte – Zeit: 25 Minuten

Aufgabe 2: Raster ausfüllen

Umfang: 10 Items – Bewertung: 10 Punkte – Zeit: 30 Minuten

Aufgabe 3: Lückentext mit Fragen zum formellen Wortschatz

Umfang: 10 Items – Bewertung: 5 Punkte – Zeit: 15 Minuten

Hörverstehen (ca. 40 Minuten)

Aufgabe 1: Notizen machen, Stichpunkte notieren

Umfang: 10 Items – Bewertung: 10 Punkte – einmal hören, ca. 12–15 Minuten

Aufgabe 2: Hörtext und dazu Multiple-Choice-Aufgaben

Umfang: 10 Items – Bewertung: 15 Punkte – zweimal hören, ca. 25 Minuten

Schriftlicher Ausdruck (80 Minuten)

Aufgabe 1: Aufsatz schreiben

zwei Themen stehen zur Auswahl, Sie müssen ein Thema bearbeiten.

Bewertung: 20 Punkte – Zeit: 65 Minuten

Aufgabe 2: Umformung eines Briefs mit Lücken zu formellem Wortschatz und Grammatik

Umfang: 10 Items – Bewertung: 5 Punkte – Zeit: 15 Minuten

Mündlicher Ausdruck

Aufgabe 1: Minivortrag

Ein Thema, über das Sie einen zusammenhängenden Vortrag halten sollen (Monolog).

Zeit: 3–4 Minuten (Einzelprüfung), 6–8 Minuten (Paarprüfung, jeder 3–4 min.)

Aufgabe 2: eine Lösung finden

Diskussion mit Ihrem Gesprächspartner/Ihrer Gesprächspartnerin zu einem Problem (Dialog). In einer Einzelprüfung ist der Prüfende Ihr Gesprächspartner, in einer Paarprüfung ist der andere Kandidat/die andere Kandidatin Ihr Gesprächspartner.

Prüfungszeit: 7–8 Minuten

Bewertung **Aufgabe 1** und **2** zusammen: 25 Punkte

Bewertung der Gesamtprüfung

100–90 Punkte:	sehr gut
89,5–80 Punkte:	gut
79,5–70 Punkte:	befriedigend
69,5–60 Punkte:	ausreichend
unter 60 Punkten:	nicht bestanden

Mindestpunktzahl in den schriftlichen Teilen (Lesen, Hören, Schreiben): 45 Punkte,

Mindestpunktzahl in der mündlichen Prüfung: 15 Punkte.

Übungssatz 1

In diesem *Trainingsprogramm* haben Sie die Möglichkeit, alle Teile der neuen **C1-Prüfung – Zentrale Mittelstufenprüfung (neu)** genau kennenzulernen und auch schon selbst ein bisschen mit den Lösungen zu experimentieren. Hier wird Ihnen der Aufbau der einzelnen Prüfungsteile genau erklärt, und Sie erfahren alles, was Sie für das Bearbeiten der **Aufgaben** und zum Beantworten der *Einzelaufgaben (Items)* wissen sollten.

Wir beginnen in diesem *Trainingsprogramm* mit dem Prüfungsteil **Leseverstehen**. Danach folgen die Prüfungsteile **Hörverstehen**, **schriftlicher Ausdruck** und **mündlicher Ausdruck**.

Training Leseverstehen

Aufbau des Prüfungsteils **Leseverstehen**:

Der Prüfungsteil **Leseverstehen** besteht aus folgenden drei **Aufgaben**:

- **Leseverstehen, Aufgabe 1:** In diesem Teil müssen Sie zuerst einen längeren Text lesen. Diesen Text erhalten Sie dann noch einmal in umformulierter Form und stark gekürzt. In diesem gekürzten Text befinden sich 10 inhaltliche Lücken, die Sie anhand des langen Lesetextes ausfüllen müssen.
- **Leseverstehen, Aufgabe 2:** In diesem Teil lesen Sie vier kürzere Texte zu einem bestimmten Thema. Dazu erhalten Sie ein Raster mit fünf Themenschwerpunkten, die zu den Texten passen. Sie müssen zu den fünf Themenschwerpunkten 10 Kästchen mit Informationen aus den Lesetexten ausfüllen.
- **Leseverstehen, Aufgabe 3:** Hier erhalten Sie einen Text mit 10 Lücken zum Wortschatz und zur Grammatik. Zu jeder Lücke erhalten Sie vier Antwortvorschläge. Sie müssen die richtige Antwort finden.

Prüfungszeit:

Insgesamt haben Sie für den Prüfungsteil **Leseverstehen** 70 Minuten Zeit. Sie können sich diese 70 Minuten so einteilen, wie Sie wollen. Wichtig ist nur, dass Sie alle drei Aufgaben bearbeiten und rechtzeitig fertig werden. Damit das für Sie etwas einfacher ist, gibt das Goethe-Institut ganz bestimmte Empfehlungen, wie lange Sie für jede **Aufgabe** brauchen dürfen:

- **Leseverstehen, Aufgabe 1:** ca. 25 Minuten
- **Leseverstehen, Aufgabe 2:** ca. 30 Minuten
- **Leseverstehen, Aufgabe 3:** ca. 15 Minuten

In der Prüfung sollten Sie sich unbedingt an diese Zeitvorgaben halten, damit Sie genug Zeit haben, um alle Aufgaben zu bearbeiten. Wenn Sie nämlich schon bei der ersten Aufgabe zu viel Zeit brauchen, haben Sie am Schluss nicht mehr genügend Zeit, um die letzten beiden auch noch gründlich durchzuarbeiten.

In der Prüfung ist es übrigens egal, mit welcher **Aufgabe** des **Leseverstehens** Sie anfangen. Sie müssen aber alle drei **Aufgaben** in der vorgeschriebenen Zeit (70 Minuten) schaffen. Und denken Sie daran: In den 70 Minuten ist auch die Zeit enthalten, die Sie brauchen, um Ihre Lösungen in den Antwortbogen zu übertragen! Dafür sollten Sie ca. 5 Minuten einplanen.

Punkte:

Besonders hilfreich ist es, wenn Sie wissen, wie viele Punkte Sie für die einzelnen Aufgaben erhalten. Denn dann können Sie für sich entscheiden, mit welchem Leseverstehen-Teil Sie anfangen wollen. Es ist am besten, Sie machen zuerst diejenigen Aufgaben, für die Sie die meisten Punkte bekommen. Es werden folgende Punkte vergeben:

- **Leseverstehen, Aufgabe 1:** 10 Punkte (1 Punkt für jedes der 10 Items)
- **Leseverstehen, Aufgabe 2:** 10 Punkte (1 Punkt für jedes der 10 Items)
- **Leseverstehen, Aufgabe 3:** 5 Punkte (0,5 Punkte für jedes der 10 Items)

Im Folgenden wollen wir uns im Prüfungsteil **Leseverstehen** die **Aufgabe 1** genauer ansehen.

Leseverstehen, Aufgabe 1

(Zeit: 25 Minuten)

Im Prüfungsteil **Leseverstehen, Aufgabe 1** erhalten Sie einen längeren Text aus einer Zeitung, der ungefähr 500 Wörter lang ist (das ist eine Druckseite). Zu diesem Text erhalten Sie dann eine Zusammenfassung von ca. einer halben Seite. In dieser Zusammenfassung befinden sich 10 Lücken. Sie müssen diese Lücken mit Inhalten ergänzen.

In jede Lücke gehört ein bestimmtes Wort, das Sie nur dann richtig einfügen können, wenn Sie zuvor den langen Text aufmerksam gelesen haben. Jede Art von Wort kann eingefügt werden, also zum Beispiel ein Substantiv, ein Verb, ein Adjektiv usw. Für jede richtige Lösung erhalten Sie einen Punkt, das heißt Sie können in dieser Aufgabe insgesamt 10 Punkte bekommen.

Für den Prüfungsteil **Leseverstehen, Aufgabe 1** haben Sie in der richtigen Prüfung 25 Minuten Zeit. Für diese **Aufgabe 1** reicht es nicht, wenn Sie den Inhalt nur sinngemäß verstehen. Sie sollten die Informationen weitestgehend gut verstanden haben, denn sonst können Sie nicht beurteilen, welches Wort in die Lücke eingesetzt werden muss.

Beim Ergänzen der Lücken müssen Sie nicht unbedingt genau das Wort aus dem langen Text verwenden, Sie können auch ein Wort nehmen, das sinngemäß passt. Allerdings ist das viel schwieriger und es braucht mehr Zeit. Greifen Sie also nur dann zu diesem Trick, wenn Sie das passende Wort im Text einfach nicht finden können. Geraten Sie dann nicht in Panik, sondern überlegen Sie, was sinngemäß passen könnte, und schreiben dieses Wort in die Lücke. Ansonsten schreiben Sie das passende Wort einfach aus dem Text ab. Das spart wertvolle Prüfungszeit!

Teilen Sie sich die 25 Minuten Prüfungszeit gut ein. Trainieren Sie mit den Übungssätzen in diesem Buch und finden Sie dabei heraus, wie viel Zeit Sie persönlich brauchen, um den Text von einer Seite Länge ziemlich gründlich zu lesen und zu verstehen. Üben Sie dieses Lesen so lange, bis Sie einen Text von dieser Länge in ca. 10–15 Minuten lesen können. Den Rest der Zeit brauchen Sie, um die Zusammenfassung zu lesen und die richtige Lösung in die Lücken zu schreiben. Es ist am besten, wenn Sie Ihre Lösungen direkt in den Antwortbogen schreiben und nicht erst auf das Prüfungsblatt. Das spart mindestens 5–7 Minuten Zeit, die Sie für das Lesen und Nachdenken verwenden können.

 **Tipps**

- Lesen Sie den Zeitungstext aufmerksam durch. Wenn Sie dafür sehr lange brauchen, dann trainieren Sie das Lesen mit verschiedenen Texten aus Zeitungen und Zeitschriften, bis Sie einen Text von gleicher Länge (ca. 500 Wörter) in ungefähr 10–15 Minuten durchlesen und verstehen können.
- Denken Sie beim Lesen noch nicht an die anschließende Zusammenfassung mit den Lücken. Konzentrieren Sie sich zuerst nur auf das Lesen und auf den Text.
- Lesen Sie dann die Zusammenfassung mit den Lücken. Während des Lesens notieren Sie sich das fehlende Wort. Schreiben Sie dieses Wort am besten gleich in den Antwortbogen, das spart wertvolle Prüfungszeit!
- Schreiben Sie die fehlenden Wörter einfach aus dem Lesetext ab. Wenn Sie ein Wort nicht finden können, geraten Sie nicht in Panik! Überlegen Sie ruhig, welches Wort sinngemäß passen könnte, und schreiben Sie dieses Wort dann in den Antwortbogen. Sie bekommen auch dann die volle Punktzahl, wenn das Wort nicht im Text steht, aber richtig in den Text passt!

 **Übungsschritte**

- Lesen Sie sich jetzt den folgenden Zeitungstext durch.
- Markieren Sie die Stellen, die Sie nicht verstehen.
- Wenn Sie den gesamten Text gelesen und den Sinn verstanden haben, dann schauen Sie sich noch einmal die Stellen an, die Ihnen nicht klar sind.
- Versuchen Sie aufgrund des gesamten Textes auch die Stellen zu verstehen, die Ihnen zuerst noch nicht ganz klar waren.
- Achten Sie bei diesem ersten Versuch auf die Zeit und schreiben Sie auf, wie lange Sie für das Lesen gebraucht haben. Wenn Sie viel länger als 15 Minuten gebraucht haben, müssen Sie mit neuen Zeitungstexten oder mit den Übungssätzen in diesem Buch so lange das Lesen üben, bis Sie den Text in 10–15 Minuten schaffen!

Beispiel für Leseverstehen, Aufgabe 1

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Schreiben Sie Ihre Lösungen auf dieses Blatt und übertragen Sie diese am Ende auf den Antwortbogen (Nr. 1–10).

Die Engländer müssen nicht unbedingt (0)* Sprachen lernen, wenn sie ins Ausland fahren. Als Sprecher einer (1) sind sie es gewohnt, dass sie mit ihrer Muttersprache in nahezu allen Ländern der Welt irgendwie durchkommen. Allerdings hat im Zusammenhang mit der Fußball-Weltmeisterschaft am Goethe-Institut London ein interessanter Versuch (2), um die Sprachbarriere zu Deutschland ein (3) zu senken.

Es wurde ein Kurs speziell mit Fußball-Deutsch durchgeführt, in dem die 16 Teilnehmer bestimmte (4) und Landeskunde gelehrt bekamen. Vor einem Porträt von David Beckham wurde (5), was Eckstoß oder Abseits bedeutet. Allerdings mussten zwischendurch auch kleine (6) hingegenommen werden, aber das störte die Schüler nicht weiter. Am Ende des Kurses (7) man dann das Gelernte vor einem größeren Publikum. Die Reaktionen auf den Kurs und den Lehrplan waren sehr (8) und die Rivalität zwischen beiden Ländern soll sich künftig nur noch auf den Fußballplatz beschränken.

Auch die britische Regierung und einige Zeitungen (9) sich an der Charme-Offensive, zum Beispiel mit einem Sprachführer oder einige Übersetzungen, die manchmal allerdings auch missglückten. Allerdings wird der Einfluss der 16 Sprachschüler auf die 100000 britischen Fans natürlich nicht sehr (10) sein.

* (0) *fremde*

- (1) _____
- (2) _____
- (3) _____
- (4) _____
- (5) _____
- (6) _____
- (7) _____
- (8) _____
- (9) _____
- (10) _____

Beispiel für den Lesetext im Prüfungsteil Leseverstehen, Aufgabe 1:

Sprechen Sie etwas Fußball-Deutsch?**Bratwurst, Bier und Blindenhund: Wie sich englische Fans im Londoner Goethe-Institut auf die Weltmeisterschaft vorbereiten**

Die Beherrschung fremder Sprachen ist nicht unbedingt eine englische Tugend. In der Heimat einer Welt-sprache verlässt man sich gern darauf, auch bei einem Abstecher in die innere Mongolei einen anglophilen Eingeborenen anzutreffen. Dem Verständnis fremder Völker und Kulturen ist diese glanzvolle Isolation eher abträglich. Zuweilen gibt es auch böse Missverständnisse, wenn man etwa eine harmlose Grußformel mit einem hässlichen Schimpfwort verwechselt. Vor der brisanten Expedition ins Reich des Fußball-Rivalen Deutschland gab man sich deshalb in England alle Mühe, die Sprachbarriere ein wenig zu senken. Ein besonders interessanter Versuch fand im Londoner Goethe-Institut statt.

Zwei Monate lang paukten dort England-Fans die Sprache des WM-Gastgebers. Unter den Kursteilnehmern, die sich einmal pro Woche der einwandfreien Übersetzung von Fachausdrücken wie „Strafstoß“ (Penalty) oder auch landeskundlicher Einführung wie „Wo liegt Köln?“ widmeten, befanden sich Banker, Akademiker, Sozialarbeiter – also Vertreter von Gruppen, die nicht auf den ersten Blick zu Hooligans gezählt werden!

Stille mit einer Schiedsrichter-Pfeife bewaffnet, vermittelte die Kursleiterin Einführung am praktischen Objekt. Wenn vor einem Porträt von David Beckham erklärt wird, was Eckstoß oder Abseits heißt, gelingt der Doppelpass. Beliebt war auch Landeskunde, wenn sie denn echte Lebenshilfe bot. „Bitte ein Bier!“ – das hätte Goethe kaum besser ausdrücken können, und der virtuelle Stadionbesuch erlaubte auch die Bestellung einer Bratwurst, ohne die ein Turnier in Deutschland letztlich kaum denkbar wäre.

Die tapferen Schüler zogen artig mit, auch wenn zwischendurch kleinere Rückschläge verkraftet werden mussten. Beispiel: Kaum hatten sie gelernt, was ein Blindenhund ist, mussten sie es schon wieder vergessen. Weil Schiedsrichter- und Blindenfunktionären in Deutschland nicht gefiel, dass auch der Klassiker „Der Schiri braucht 'nen Blindenhund“ („The ref needs a guide dog“) unterrichtet wurde, musste der Satz aus dem Lehrplan gestrichen werden.

Zum Abschluss demonstrierte man die Fortschritte einem größeren Publikum. Das monatliche Treffen des offiziellen Fanverbands „Englandfans“ wurde Mitte Mai von einer Charme-Offensive förmlich überschwemmt. „Wir sind sehr positiv auf Deutschland eingestellt worden“, sagte ein Schüler aus dem Kurs. Die Kursleiterin lobte noch einmal ausdrücklich die gelehrigen Schüler, und ein Sprecher des Fanverbands versicherte, dass die Rivalität mit Deutschland in Zukunft nur noch sportlich fair auf dem Fußballplatz ausgetragen würde.

Besorgt um ein positives Image beteiligte sich auch die britische Regierung mit einem kleinen Sprachführer an der Charme-Offensive. Sogar die Londoner Boulevard-Zeitungen schlossen sich dem Feldzug wider die Sprachbarrieren an, aber nicht immer ganz glücklich. Die Nationalhymne „God save the Queen“ wurde von der Sun beispielsweise mit „Gott speicher die Königin“ übersetzt, was sich diese sicher verbeten würde.

Die Eindeutschung des Liedguts ist aber eher humoristisch gemeint, wie auch der Satz „Darf ich mein Zelt in Ihrem Garten aufstellen?“, der im Fan-Alltag eher weniger gebraucht wird. Inwieweit die 16 Sprach-schüler, die den Deutsch-Kurs am Goethe-Institut absolvierten, das Bildungsniveau der schätzungsweise 100 000 englischen WM-Besucher heben werden, muss natürlich noch abgewartet werden.

Haben Sie den Text in Ruhe durchgelesen? Haben Sie ihn – zumindest in den meisten Teilen – gut verstanden? Dann können Sie nun an die Zusammenfassung und das Ausfüllen der Lücken gehen.

Tipps

- Gehen Sie immer eine Lücke nach der anderen durch. Lesen Sie also nicht gleich den gesamten Text mit allen Lücken auf einmal, sondern arbeiten Sie zügig und kontinuierlich ein Item nach dem anderen durch.
- Fantasieren Sie nicht bei den Antworten, sondern halten Sie sich an das, was Sie im Text wirklich gelesen haben!
- Verlieren Sie nicht viel Zeit, wenn Sie überhaupt nicht wissen, was in eine Lücke passen könnte. Gehen Sie dann einfach zur nächsten Lücke und geraten Sie nicht in Panik! Es kann immer passieren, dass man ein Item nicht sofort lösen kann.
- Wenn Sie die letzte Lücke gefüllt haben, gehen Sie noch einmal zu der oder den Lücke(n), zu denen Sie die Lösung nicht gewusst haben. Lesen Sie noch einmal die betreffende Passage im Zeitungstext. Und dann gehen Sie ganz ruhig noch einmal an die Lücke. Jetzt fällt Ihnen die Lösung sicher ein.
- Wenn Sie aber einmal keine Lösung wissen oder sich nicht sicher sind: Schreiben Sie auf jeden Fall ein Wort in die Lücke, das Ihnen möglich erscheint. Vielleicht haben Sie ja Glück und das Ergebnis stimmt! Das ist immer noch besser, als gar nichts zu schreiben.
- Und noch ein Tipp zum Schluss: Denken Sie am Ende dieser Aufgabe nicht mehr zu lange über Ihre Antworten nach. Das bringt nichts! Die Erfahrung zeigt, dass viele Fehler erst dann gemacht werden, wenn ein Prüfungsteilnehmer seine Antworten noch einmal „überarbeitet“!

Übungsschritte

- Lesen Sie die Zusammenfassung und füllen Sie dabei eine Lücke nach der anderen aus.
- Vergleichen Sie dann Ihre Lösungen mit dem Lösungsschlüssel am Ende des Buchs.

Leseverstehen, Aufgabe 2

(Zeit: 30 Minuten)

Im Prüfungsteil **Leseverstehen, Aufgabe 2** lesen Sie vier kürzere Texte zu einem bestimmten Thema. Jeder Text ist zwischen 250 und 350 Wörter lang. Dazu erhalten Sie ein Raster mit fünf Themenschwerpunkten, die zu den Texten passen. Sie müssen zu den fünf Themenschwerpunkten in einem Raster zehn Zeilen mit Informationen aus den Lesetexten füllen. Aber Achtung, nicht in allen Texten wird etwas zu dem jeweiligen Themenschwerpunkt gesagt. Sie können also nur dann etwas ins Raster eintragen, wenn der Text dazu eine Aussage enthält. Für jede richtige Antwort erhalten Sie 1 Punkt. Es kann auch vorkommen, dass eine Antwort aus zwei oder drei Teilen besteht, allerdings gibt es immer nur höchstens 1 Punkt pro Item, egal, aus wie vielen Antworten es besteht. Insgesamt können Sie in diesem Prüfungsteil also 10 Punkte bekommen.

Die Prüfungszeit beträgt für diese Aufgabe 30 Minuten. Zum Lesen der vier Texte sollten Sie nicht länger als 10 Minuten brauchen, denn das Ausfüllen des Rasters braucht mehr Zeit, da Sie ganze Sätze oder zumindest etwas längere Aussagen ins Raster schreiben müssen. Zu dieser **Aufgabe 2** gibt es allerdings keinen gesonderten Antwortbogen, das heißt Sie brauchen keine Zeit zum Übertragen der Antworten einzurechnen. Sie können die 30 Minuten komplett für das Lesen und Ausfüllen des Rasters verwenden.

Die vier Texte **A**, **B**, **C** und **D**, die Sie zuerst lesen müssen, befassen sich alle mit demselben Thema. Für das Ausfüllen des Rasters und die Bearbeitung der Items (Einzelaufgaben) ist es am besten, wenn Sie immer so vorgehen:

Lesen Sie zuerst die Einleitung zu den Texten.

Lesen Sie dann die Inhaltspunkte im Raster.

Lesen Sie anschließend jeweils einen einzelnen Text, also zum Beispiel Text **A**, und gehen Sie dann die fünf Aufgabenstellungen dazu im Raster durch. Tragen Sie in das Raster die Informationen ein, die Sie anhand des Textes geben können. Danach lesen Sie den nächsten Text, also Text **B**, und gehen wieder die fünf Fragestellungen im Raster durch. Schreiben Sie auch dazu die Informationen ins Raster, die Sie im Text erhalten haben. So arbeiten Sie dann weiter mit Text **C** und **D**.

Aber Achtung: Fantasieren Sie nicht! Tragen Sie nicht irgendwelche Informationen ins Raster ein, die Sie im Text gar nicht gefunden haben! Es müssen am Schluss 10 Zeilen ausgefüllt sein, die anderen Zeilen im Raster bleiben leer. Es geht also nicht darum, wie Sie selbst über ein Thema denken. Gerade wenn es um ein Thema geht, an dem Sie selbst sehr interessiert sind, ist die Gefahr groß, dass Sie Informationen in das Raster schreiben, die gar nicht im Text stehen. Also: Konzentrieren Sie sich nur auf den Text und ergänzen Sie im Raster nur das, was Sie im Text auch wirklich gelesen haben.

Tipps

- Lesen Sie zuerst konzentriert Text **A** und tragen Sie die Informationen dazu in das Raster ein. Dann gehen Sie zu Text **B** und füllen wieder das Raster aus. So verfahren Sie auch mit Text **C** und **D**.
- Konzentrieren Sie sich nur auf die Meinungen und Aussagen, die in den Texten stehen. Das Raster sollen Sie nicht mit Ihrer eigenen Meinung ausfüllen, sondern mit den Informationen aus den Texten!

Übungsschritte

- Lesen Sie zuerst das Beispiel in der Aufgabe. Lesen Sie dann die vier Texte und vergleichen Sie die Einträge (Lösungen) mit den Texten. Jetzt wissen Sie, wie es gemacht wird.
- Lesen Sie die folgenden Texte durch und tragen Sie nach jedem Text die jeweiligen Informationen in das Raster ein.
- Achten Sie in diesem Training noch nicht auf die Prüfungszeit. Nehmen Sie sich die Zeit, die Sie brauchen. (Die genaue Prüfungszeit müssen Sie erst im **Übungssatz 3** einhalten!)

Beispiel für Prüfungsteil Leseverstehen, Aufgabe 2:

Aufgabe:

Lesen Sie die vier Texte zum Thema „Bester Flughafen Europas“. Stellen Sie fest, welche Aussagen zu den Themenschwerpunkten (Nr. 1–5) im Raster passen. Es sind 10 Zeilen (Antwort 11–20) mit **Stichpunkten** zu füllen. Bitte beachten Sie auch die Beispiele:

0 Beispiel: Wie lange am Flughafen München?	
<input type="checkbox"/> A	
<input checked="" type="checkbox"/> B	<i>Acht Jahre</i>
<input type="checkbox"/> C	
<input checked="" type="checkbox"/> D	<i>Viele Jahre</i>
1	Arbeitsklima?
<input type="checkbox"/> A	
<input type="checkbox"/> B	
<input type="checkbox"/> C	
<input type="checkbox"/> D	
2	Ungewöhnliches Erlebnis
<input type="checkbox"/> A	
<input type="checkbox"/> B	
<input type="checkbox"/> C	
<input type="checkbox"/> D	
3	Wichtige Eigenschaft
<input type="checkbox"/> A	
<input type="checkbox"/> B	
<input type="checkbox"/> C	
<input type="checkbox"/> D	
4	Prominentester Kunde
<input type="checkbox"/> A	
<input type="checkbox"/> B	
<input type="checkbox"/> C	
<input type="checkbox"/> D	
5	Positives Verhalten einiger Fluggäste
<input type="checkbox"/> A	
<input type="checkbox"/> B	
<input type="checkbox"/> C	
<input type="checkbox"/> D	

Beispiel für die Lesetexte im Prüfungsteil Leseverstehen, Aufgabe 2:

Bester Flughafen Europas

Dieser Tage dreht sich alles um die Frage: Wer wird Weltmeister? Bei den Flughäfen gibt's die Antwort schon: Singapur vor Hongkong und – München. Zum zweiten Mal in Folge wurde der Flughafen München beim „World's Best Airport Award“ zum besten Flughafen Europas gekürt. Hier antworten einige Mitarbeiter des Münchner Flughafens auf die Frage: „Warum haben Sie den EM-Titel verdient?“

Text A:**Frau Bittihn und Herr Kaiser vom Zoll**

Wir sind beide „Rückkehrer“, das heißt, wir haben früher schon mal hier gearbeitet, dann woanders und kamen wieder zurück. Das sagt schon alles: Der Münchner Flughafen ist ein toller Arbeitsplatz! Und das, obwohl wir prinzipiell mal beim Fluggast unbeliebt sind. Deswegen ist es umso wichtiger, den Gästen zu zeigen, dass wir für ihre eigene Sicherheit da sind. Oder dass man auch mal hilft, wenn es nicht in unseren Zuständigkeitsbereich fällt. Gerade ausländische Fluggäste sehen eben nur die Uniform – da helfen wir dann auch mal bei der Wegsuche. Ganz besonders beliebt machen wir uns bei Männern, die länger im Ausland waren und nach dem aktuellen Tabellenplatz oder Spielergebnis ihrer Lieblingsmannschaft fragen. Da muss man immer top informiert sein! Und wir glauben, dass wir auch noch den

Weltmeister-Titel schaffen als bester Flughafen der Welt. Wir hier vom Zoll tun jedenfalls unser Bestes dafür. Wir nehmen jeden Gast ernst, auch wenn es manchmal schwer fällt. Da passiert es schon mal, dass ein Gast Probleme macht, wenn wir ihn bitten, seinen Koffer zu öffnen. Natürlich sind wir geschult, immer höflich und freundlich zu bleiben. Aber es gibt schon Fluggäste, die richtig sauer werden, wenn wir ein paar Stangen Zigaretten und ein paar Flaschen Schnaps in ihrem Gepäck finden und sie dann darum bitten, die fällige Einfuhrgebühr zu zahlen. Das sind manchmal nur ein paar Euro, aber Sie glauben gar nicht, welches Grundsatzproblem das manchmal für einen Gast sein kann. Da geht es dann gar nicht ums Geld, sondern einfach nur ums Rechtskriegen.

☛ Übungsschritt

- Wenn Sie diesen Text A gelesen haben, dann gehen Sie zum Raster zurück und tragen dort die passenden Informationen ein, und zwar immer in die Zeile A. Ihre Ergebnisse können Sie dann sofort oder am Schluss, wenn das ganze Raster ausgefüllt ist, mit dem Lösungsschlüssel vergleichen.

Text B: Herr Böhm, Mitarbeiter des Fundbüros

Was ich schon alles erlebt habe...! Für mich ist es nicht der erste Europameister-Titel, ich arbeite schon seit acht Jahren hier. Und sehr gerne – ich erlebe hier so viel, ich könnte ein ganzes Buch darüber schreiben. Unser ungewöhnlichstes Fundstück war ein Brautkleid, das nie wieder abgeholt wurde! Einmal hat der Meisterkoch Alfons Schuhbeck sieben Kilo Weißwürste für eine Party in Marbella im Flughafen vergessen. Wir haben uns schon auf eine zünftige Brotzeit gefreut – dann kam der Anruf vom Piloten und wir mussten die Styropor-Kisten noch schnell ins Flugzeug nachtragen.

Vollen Service gibt's aber nicht nur für Prominente: Einmal wollten Vater und Sohn in die USA. Der Sohn hatte seinen Reisepass hier vergessen. Dann stand er bei der Einreise in die

Staaten und kam nicht rein. Ich hatte Mitleid und bin so lange rumgerannt, bis ich einen Piloten gefunden habe, der ihm den Pass gebracht hat. Sonst hätte er wieder zurückkommen müssen.

Und manchmal würde es mich natürlich schon interessieren, was in einer Tasche oder einem besonders schönen oder großen Koffer ist. Ja, auch die werden tatsächlich vergessen. Meistens in einem Restaurant oder beim Espresso hier in einem Flughafencafé. Aber der Inhalt geht uns natürlich nichts an. Am meisten Freude habe ich heute immer noch, wenn wieder ein Gast total glücklich ist, weil er sein Gepäck oder irgendwas anderes wiederbekommt. Vor lauter Freude laden mich die Gäste dann schon mal auf einen Kaffee oder ein Bier ein. Das ist ein tolles Gefühl.

☛ Übungsschritt

- Wenn Sie diesen Text **B** gelesen haben, dann gehen Sie zum Raster zurück und tragen dort die passenden Informationen ein, und zwar immer in die Zeile B. Ihre Ergebnisse können Sie dann sofort oder am Schluss, wenn das ganze Raster ausgefüllt ist, mit dem Lösungsschlüssel vergleichen.

Text C: Herr Oberauer, Flughafen-Lotse

Der Fluggast bekommt uns zwar nie zu Gesicht, trotzdem haben wir großen Anteil am Europameister-Titel. Denn wir machen, dass die Reisenden pünktlich in den Urlaub oder zu ihrem Geschäftstermin kommen und rechtzeitig von ihren Freunden oder Verwandten abgeholt werden können. Denn sobald der Flieger startklar ist oder gelandet ist, sagen wir dem Piloten per Funk, welche Wege er fahren muss. Damit die Gäste nie lange warten müssen und der Zeitplan eingehalten werden kann! Wir sind eben auch Dienstleister. Höchste Priorität hat natürlich die Sicherheit: Ohne uns gäbe es hier ein Riesen-Chaos und es würde ganz leicht zu Unfällen kommen. Logisch, wenn mehrere

Jumbo-Jets auf einmal auf einem 250 Meter breiten Rollweg rangieren. Dazu wuseln dann auch noch lauter kleine Fahrzeuge um die Flugzeuge rum. Wir sind sozusagen die Dirigenten des Flughafens.

Aber der Job verlangt auch sehr viel Konzentration und Abstimmung untereinander. Die Routine hilft einem immer wieder weiter. Eine wirklich gefährliche Situation habe ich hier Gott sei Dank noch nie miterleben müssen. Ich hoffe, dass das auch in Zukunft so bleibt, denn wir wollen natürlich noch öfter den Titel gewinnen, bester Flughafen Europas zu sein. Und was wir dazu beitragen können, das machen wir natürlich auch. Das Arbeitsklima in unse-

rem Team ist ganz ausgezeichnet. Und unsere Vorgesetzte legt sehr viel Wert darauf, dass wir uns hier wohl fühlen. Da fragt dann auch keiner nach, wenn man mal etwas länger arbeiten muss oder man springt schon mal für einen

Kollegen ein, obwohl man eigentlich diesen Sonntag frei gehabt hätte, weil der andere eben einen ganz wichtigen Familientermin hat oder so. Andersrum ist es dann natürlich genauso.

☛ Übungsschritt

- Wenn Sie diesen Text C gelesen haben, dann gehen Sie zum Raster zurück und tragen dort die passenden Informationen ein, und zwar immer in die Zeile C. Ihre Ergebnisse können Sie dann sofort oder am Schluss, wenn das ganze Raster ausgefüllt ist, mit dem Lösungsschlüssel vergleichen.

Text D: Frau Marquardt, Bedienung in einem Flughafenrestaurant

Ich arbeite schon viele Jahre hier. Hier Bedienung zu sein, ist mehr als die übliche Gastronomie: Wir sind oft der erste Kontakt mit bayrischer Tradition und erklären sie den Gästen. Zum Beispiel weisen wir sie höflich darauf hin, dass hier Weißwurst mit Mayonnaise oder Obazda mit Pommes nicht üblich sind. Oder wir fungieren als Streitschlichter bei der Frage: Wie wird die Weißwurst denn nun richtig gegessen? Außerdem können die Besucher auch gleich eine Brauereiführung mitmachen. Die Gäste, die lange Zeit im Ausland waren, freuen sich immer, uns zu sehen: Schließlich bringen wir ihnen ihr erstes g'scheites Bier und eine Schweinshaxe.

Die Touristen hier interessieren sich am allermeisten für das bayrische Essen. Weißwürste und der Schweinsbraten und natürlich das bayrische Bier sind der Renner. Manchmal finden einige Gäste so viel Gefallen am Bier, dass sie schon ein bisschen betrunken sind, bevor

sie ins Flugzeug steigen. Aber glücklich sind sie... und das ist irgendwie die Hauptsache. Und manche Asiaten sind auch das schwere und oft fette bayrische Essen gar nicht gewöhnt. Wir raten natürlich, dass sie vor einem langen Flug nicht unbedingt eine Schweinshaxe essen sollten, aber die meisten lassen sich nicht davon abbringen. Die wollen unbedingt noch einen schönen Abschied von Bayern haben, bevor sie wieder in ihre Heimatländer fliegen. Ein ungewöhnliches Erlebnis hatte ich auch mal: Da haben einem Amerikaner unsere Schweinswürstel mit Sauerkraut so gut geschmeckt, dass er sich welche in den Flieger mitgenommen hat. Er hat sie sich einpacken lassen – in Styropor natürlich, damit sie schön warm bleiben. Und dann ist er erster Klasse nach Amerika geflogen. Wir haben uns dann vorgestellt, wie er grade über dem Atlantik seine bayrischen Würstel genießt ...

☛ Übungsschritt

- Wenn Sie diesen Text D gelesen haben, dann gehen Sie zum Raster zurück und tragen dort die passenden Informationen ein, und zwar immer in die Zeile D. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse dann mit dem Lösungsschlüssel am Ende des Buchs.

Leseverstehen, Aufgabe 3

(Zeit: 15 Minuten)

In der dritten und letzten Aufgabe des Leseverstehens erhalten Sie einen Text mit ca. 300 Wörtern. In diesem Text befinden sich zehn Lücken. Zu jeder Lücke erhalten Sie vier Lösungsvorschläge (A, B, C, D). Sie müssen das Wort, das genau in die Lücke passt, finden. Diese **Aufgabe 3** ist immer dann relativ leicht zu lösen, wenn aufgrund der Grammatik nur eine der vier angegebenen Lösungen richtig sein kann.

Beispiel:

Das Publikum kann seiner Fantasie freien (0) lassen.

Lösungsmöglichkeiten:

- A Laufen
- B Fliegen
- C Lauf
- D Idee

Aufgrund Ihrer Grammatikkenntnisse fällt Ihnen die Lösung sicher sofort ein: die Redewendung lautet *freien Lauf lassen*, es ist also Vorschlag C) richtig.

Eine Schwierigkeit bei dieser Aufgabe kann aber darin bestehen, dass von der grammatischen Form her alle vier Wörter in die Lücke passen, aber nur eines davon inhaltlich richtig ist. Das heißt, Sie müssen entscheiden, welches Wort inhaltlich am besten in den Text passt.

Ein Beispiel aus einem Übungssatz des Goethe-Instituts:

Lange verriegelt blieb die Tür zu den Berliner Philharmonikern. Die (0) Frau, die in dem berühmten Orchester mitspielen durfte, war zu Beginn der 80er Jahre die Solo-Klarinettistin Sabine Meyer.

Lösungsmöglichkeiten:

- A erste
- B letzte
- C vorletzte
- D zweite

Sie sehen, dass grammatisch alle Vorschläge passen würden: A) *Die erste Frau*, B) *Die letzte Frau*, C) *Die vorletzte Frau* oder D) *Die zweite Frau*

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie Sie sich der richtigen inhaltlichen Lösung nähern können:

- Sie können aus Ihrem eigenen Wissen heraus entscheiden, worum es sich handeln muss, nämlich um *die erste Frau* bei den Berliner Philharmonikern (Lösung A). Das haben Sie vielleicht mal irgendwo gehört oder gelesen. Dann markieren Sie diese Lösung aufgrund Ihres eigenen Wissens.

- Sie haben die Überschrift des Textes gelesen und diese hilft Ihnen weiter. Die Überschrift in unserem Beispiel lautet: *Auch in Kunst und Kultur noch lange keine Chancengleichheit*. Die Lösung muss sich also irgendwie auf die Chancengleichheit von Frauen (in Männerberufen) beziehen. Am naheliegendsten wäre dann Lösung A: *Die erste Frau*.
- Wenn Sie aus Ihrem eigenen Wissen oder der Überschrift keine Entscheidung treffen können, müssen Sie sich unbedingt am gesamten Text orientieren. Nur wenn Sie inhaltlich verstanden haben, um welches Thema es in dem Text geht, können Sie die richtigen Entscheidungen bei den Items treffen.

Die richtige Lösung im Beispiel des Goethe-Instituts lautet A) *erste*.

Für den Prüfungsteil **Leseverstehen, Aufgabe 3**, haben Sie insgesamt 15 Minuten Zeit. Sie sollten zunächst damit beginnen, den Text aufmerksam zu lesen. Nur wenn Sie den Text inhaltlich gut verstanden haben, können Sie die Aufgaben richtig lösen. Zum ersten Lesen sollten Sie sich ungefähr 5 Minuten Zeit nehmen. Dann lesen Sie den Text noch einmal und gehen Aufgabe für Aufgabe dabei durch. Dafür sollten Sie sich ca. 8 Minuten Zeit nehmen. Am Schluss brauchen Sie noch ein paar Minuten, um Ihre Lösungen in den Antwortbogen zu übertragen. Für jede richtige Lösung erhalten Sie 0,5 Punkte. Insgesamt können Sie für diese Aufgabe also 5 Punkte erreichen.

Tipps

- Lesen Sie zuerst konzentriert die Überschrift und den gesamten Text. Sie müssen nicht jedes Detail verstehen, es ist aber sehr wichtig, dass Sie inhaltlich verstehen, worum es in dem Text geht.
- Lesen Sie dann den Text noch einmal und bearbeiten Sie dabei gleichzeitig die Items.
- Denken Sie daran, dass Sie am Schluss noch ein paar Minuten Zeit brauchen, um Ihre Lösungen in den Antwortbogen zu übertragen. Diese Zeit ist in den 15 Minuten Prüfungszeit enthalten und wird nicht extra gegeben!

Übungsschritte

- Lesen Sie den folgenden Text durch und verschaffen Sie sich einen Überblick, worum es inhaltlich geht.
- Entscheiden Sie beim zweiten Lesen, welcher Vorschlag (A, B, C oder D) richtig ist und markieren Sie diese Lösung.
- Achten Sie in diesem Training noch nicht auf die Prüfungszeit. Nehmen Sie sich die Zeit, die Sie brauchen. (Die genaue Prüfungszeit müssen Sie erst im **Übungssatz 3** einhalten!)
- Vergleichen Sie dann Ihre Lösungen mit Lösungsschlüssel am Ende des Buchs.

Beispiel für den Prüfungsteil Leseverstehen, Aufgabe 3:

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie jeweils die Antwort (A, B, C oder D), die in den Satz passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

**Wir Deutschen haben Humor –
Die 1. Theatersport-Weltmeisterschaft
findet in Deutschland statt**

»Wer gibt denn da dem Fußball-Recken die einz'ge Tochter heut zur (0)? Es ist der Präsident der FIFA: King Blatter – ganz genau!« Ein Shakespeare Drama um Joseph Blatter? Wenn es das Publikum verlangt, kreieren die Improvisations-Schauspieler jede (21). Sie müssen ohne vorgefertigten Text, ohne Absprache und ohne Regieanweisung ihre Stücke aus dem Stegreif erschaffen. Die Vorschläge für das Geschehen auf der Bühne liefert das (22).

Als offizieller Beitrag zum Kunst- und Kulturprogramm der Bundesregierung findet vom 26. Juni bis 7. Juli bundesweit die Theatersport-Weltmeisterschaft statt. 16 Nationen treten mit ihren jeweiligen Nationalteams an, um in elf Städten Theatersport Wettkämpfe (23). Neben »Theatersport Deutschland« als nationaler Veranstalter sind elf Regionen an der Vorbereitung für dieses (24) beteiligt. Das »isar148 Improtheater« wird die Theatersport-WM 2006 in München und der Region durchführen. Der Startschuss fällt im Volkstheater.

Bei der Theatersport-WM dürfen die Zuschauer nicht nur maßgeblich den inhaltlichen Verlauf des Abends (25), sondern sie entscheiden mit farbigen Abstimmkarten auch, welches Team ihnen besser gefallen hat und küren den Sieger. Bestimmte Vorlagen von Texten und Inhaltsangaben von Werken der großen Weltliteratur sollen dem Publikum helfen, sich im gesamten (26) besser zu orientieren. Da finden sich Inhaltsangaben von Goethes Faust, von Shakespeares Romeo und Julia, auch Tolstoi, Beckett und viele andere sind vertreten. Und dann kann das Publikum seiner Fantasie freien (27) lassen. Gespielt wird das Stück, das die (28) Zuschauerstimmen erhält. Auf Zuruf führen dann die Zuschauer Regie und geben vor, was geschehen soll oder welche Personen vorkommen sollen.

Nicht nur in Deutschland (29) Improvisations-Theater. »Wir haben auf internationalen Festivals Kuratoren kennengelernt, die dann das jeweilige Nationalteam zusammengestellt haben«, erklärt die Projektleiterin der Theatersport-WM, Isolde Fischer. Und nun treten neben Gastgeber Deutschland Gruppen aus Belgien, Frankreich, Italien, Österreich, Slowenien, Schweden und Russland an. Der amerikanische Kontinent wird durch Argentinien, Kanada, Kolumbien und die USA (30), aus Afrika kommen Marokko sowie Zimbabwe. Den weitesten Weg zur 1. Theatersport-WM der Welt haben Japan und Neuseeland.

Beispiel (0):

- A Mitarbeiterin
- B Frau
- C Sekretärin
- D Freundin

AUFGABEN:

- | | |
|---|---|
| 21. | 26. |
| <input type="checkbox"/> A Szene | <input type="checkbox"/> A Aufgebot |
| <input type="checkbox"/> B Party | <input type="checkbox"/> B Theaterbereich |
| <input type="checkbox"/> C Folge | <input type="checkbox"/> C Angebot |
| <input type="checkbox"/> D Serie | <input type="checkbox"/> D Studium |
| 22. | 27. |
| <input type="checkbox"/> A Personal | <input type="checkbox"/> A Zutritt |
| <input type="checkbox"/> B Publikum | <input type="checkbox"/> B Gang |
| <input type="checkbox"/> C Team | <input type="checkbox"/> C Lauf |
| <input type="checkbox"/> D Theaterstück | <input type="checkbox"/> D Text |
| 23. | 28. |
| <input type="checkbox"/> A zu beenden | <input type="checkbox"/> A höchsten |
| <input type="checkbox"/> B auszutragen | <input type="checkbox"/> B besten |
| <input type="checkbox"/> C zu verkaufen | <input type="checkbox"/> C größten |
| <input type="checkbox"/> D auszuspielen | <input type="checkbox"/> D meisten |
| 24. | 29. |
| <input type="checkbox"/> A Turnier | <input type="checkbox"/> A gibt es |
| <input type="checkbox"/> B Spiel | <input type="checkbox"/> B macht es |
| <input type="checkbox"/> C Theater | <input type="checkbox"/> C ist es |
| <input type="checkbox"/> D Ereignis | <input type="checkbox"/> D wird es |
| 25. | 30. |
| <input type="checkbox"/> A bestimmen | <input type="checkbox"/> A gespielt |
| <input type="checkbox"/> B durchführen | <input type="checkbox"/> B dargestellt |
| <input type="checkbox"/> C aufschreiben | <input type="checkbox"/> C vertreten |
| <input type="checkbox"/> D vorspielen | <input type="checkbox"/> D übernommen |

Vergleichen Sie jetzt Ihre Lösungen mit dem Lösungsschlüssel am Ende des Buchs.

Training Hörverstehen

Im Prüfungsteil „Hörverstehen“ hören Sie zwei Texte von einer Kassette oder CD. Dazu sollen Sie einige Aufgaben lösen. Wir beginnen nun wieder im **Übungssatz 1** mit einem *Trainingsprogramm*. Hier werden zunächst der Aufbau und der Ablauf des Hörverstehens und die Bewertung genauer beschrieben. Danach können Sie die einzelnen Teile trainieren. Für das Training steht Ihnen die im Buch eingelegte CD mit alle Hörtexten zur Verfügung. Mithilfe der Tracknummern bei den Aufgaben können Sie den jeweils passenden Hörtext finden.

Aufbau des Prüfungsteils Hörverstehen:

Der Prüfungsteil **Hörverstehen** besteht aus folgenden zwei Aufgaben:

- **Hörverstehen, Aufgabe 1:** Sie hören ein Gespräch zwischen zwei Personen von der Kassette/CD. Die Situation ist immer so, dass eine Person bei einer Firma, einer Schule, einem Freund/einer Freundin o.Ä. anruft und ein paar Informationen braucht. Zu den Informationen, die Sie im Text hören, müssen Sie zehn Items bearbeiten. Sie hören den Text einmal.
- **Hörverstehen, Aufgabe 2:** Sie hören ein Gespräch oder Interview, das zwischen zwei oder drei Personen geführt wird. Sie hören den Text zuerst einmal ganz und dann noch einmal in Abschnitten. Sie müssen zu diesem Hörtext 10 Multiple-Choice-Items bearbeiten.

Prüfungszeit:

Insgesamt dauert der Prüfungsteil **Hörverstehen** ungefähr 40 Minuten. Sie hören in dieser Zeit die beiden Texte von der Kassette/CD und beantworten die Fragen. Danach haben Sie noch einmal fünf Minuten Zeit, um Ihre Lösungen in einen Antwortbogen zu übertragen.

- **Hörverstehen, Aufgabe 1:** ca. 12–15 Minuten
- **Hörverstehen, Aufgabe 2:** ca. 25 Minuten

Punkte:

Im Prüfungsteil **Hörverstehen** werden folgende Punkte vergeben:

- **Hörverstehen, Aufgabe 1:** 10 Punkte (1 Punkt für jedes der 10 Items)
- **Hörverstehen, Aufgabe 2:** 15 Punkte (1,5 Punkte für jedes der 10 Items)

Im Folgenden wollen wir uns nun das **Hörverstehen, Aufgabe 1** genauer ansehen.

Hörverstehen, Aufgabe 1

(Zeit: ca. 12–15 Minuten)

Beim Hörverstehen, Aufgabe 1 hören Sie ein Gespräch von ca. 12–15 Minuten Länge (über 1000 Wörter). Sie müssen dazu zehn Items lösen. Sie hören den Text von der Kassette oder CD nur einmal.

Die Situation, die Sie sich vorstellen müssen, ist folgende: Eine Person ruft bei einer Firma, beim Chef/bei der Chefin, bei einem/einer Bekannten oder einem Kollegen/einer Kollegin an, weil er einige Fragen hat und Informationen braucht. Das können ganz unterschiedliche Fragen sein: Sie können sich auf die Kosten für einen bestimmten Kurs, auf einen Termin, auf eine Aufgabe o. Ä. beziehen. In der Prüfung erhalten Sie ein Übersichtsblatt, auf dem Sie sich entsprechende Notizen machen sollen. Auf diesem Blatt stehen zwei Beispiele und die 10 Items für Sie. Die Items können in unterschiedlicher Form vorbereitet sein: Entweder werden Fragen gestellt, die Sie während des Hörens beantworten müssen, oder es steht nur ein Teil eines Satzes auf dem Blatt, den Sie vervollständigen müssen.

Bevor Sie den Text hören, haben Sie 90 Sekunden Zeit, um sich die Aufgabenstellung und das Übersichtsblatt anzuschauen. Das ist nicht viel Zeit. Nutzen Sie diese Zeit vor allem dazu, die Fragen und Informationen auf dem Übungsblatt gut zu verstehen. Das hilft Ihnen, während des Hörens ganz gezielt auf diejenigen Informationen zu achten, die Sie zum Ausfüllen der 10 Items benötigen.

Wenn Sie den Text hören, konzentrieren Sie sich vor allem auf die Stellen, in denen die Informationen gesagt werden, die Sie brauchen, um die Items auf dem Übersichtsblatt zu lösen. Sie müssen während des Hörens die fehlenden Informationen in das Übersichtsblatt eintragen. Das ist eine sehr schwierige Aufgabe, denn Sie müssen gleichzeitig schreiben und hören. Verbrauchen Sie nicht zu viel Zeit mit dem Schreiben, sonst sind Sie vom Hörtext abgelenkt. Dann überhören Sie möglicherweise die nächste wichtige Information! Die Items folgen dem Text chronologisch, das heißt sie folgen dem Ablauf des Textes. Deshalb dürfen Sie nicht an einem Item „kleben“ bleiben, sondern Sie müssen sich auf das Zuhören konzentrieren. Machen Sie also nur Stichpunkte oder Abkürzungen; in der richtigen Prüfung haben Sie am Ende des Hörverstehens noch 5 Minuten Zeit, um die Lösungen sauber und gut lesbar in den Antwortbogen zu schreiben.

Die besondere Schwierigkeit beim **Hörverstehen, Aufgabe 1** besteht also darin, dass Sie schreiben und hören müssen. Es ist ganz wichtig, dass Sie nicht zu lange nachdenken, wenn Sie eine Information nicht verstanden haben und das Item nicht lösen können. Geraten Sie in einer solchen Situation nicht in Panik! Denn während Sie noch über das eine Problem nachdenken, könnte im Hörtext schon die nächste wichtige Information gesagt werden. Denken Sie immer daran: Es ist besser, Sie lassen ein Item aus, als dass Sie den ganzen Text versäumen, nur weil Sie zu lange über eine Textpassage nachdenken!

Tipps

- Lesen Sie die Beispiele und das Übersichtsblatt aufmerksam durch, damit Sie einen ungefähren Überblick über die Informationen haben, die während des Hörens besonders wichtig sind.
- Wenn Sie den Text hören, konzentrieren Sie sich vor allem auf die Stellen, in denen die Informationen gegeben werden, die Sie zum Ergänzen des Übersichtsblatts brauchen.
- Während des Hörens müssen Sie die Informationen auf das Blatt schreiben. Achtung: Verbrauchen Sie nicht zu viel Zeit mit dem Schreiben, sonst überhören Sie vielleicht die nächste wichtige Information!
- Wenn Sie ein Textstück nicht verstehen und ein Item nicht beantworten können – keine Panik! Denken Sie nicht länger darüber nach, das stört nur die Konzentration für die weitere Prüfung. Lassen Sie die Lücke einfach frei! Es ist nur 1 Punkt, den Sie damit verlieren, nicht die ganze Prüfung!

Übungsschritte

- Lesen Sie das folgende Übersichtsblatt durch und die Notizen, die Sie ergänzen sollen. Nehmen Sie sich die Zeit, die Sie brauchen, um das Ganze zu verstehen. Sie sind noch nicht in der echten Prüfung, sondern erst im *Trainingsprogramm!* (Erst in **Übungssatz 3** müssen Sie alles in der vorgegebenen Zeit wie in der richtigen Prüfung machen.)
- Hören Sie dann den Text von der eingelegten CD.
- Während des Hörens schreiben Sie bitte die fehlenden Informationen in das Übersichtsblatt.
- Vergleichen Sie am Schluss Ihre Lösungen mit dem Lösungsschlüssel am Ende des Buchs.



Beispiel für den Prüfungsteil Hörverstehen, Aufgabe 1:



Notieren Sie Stichworte.

Notizen

Beispiele:

(01) Termine und Preise der VHS findet man in einer Broschüre.

(02) Wofür interessiert sich Herr Bachmann am meisten? Für einen Literaturkurs.

1. Wenn Herr Bachmann fehlt, dann sollte ein Kollege für ihn _____
2. Vom Unterricht bleibt man nur fern, wenn der Kurs _____
3. Nennen Sie ein Fach, in dem die Dozentinnen und Dozenten geschult werden:

4. Wenn jemand unterrichten will, braucht er in seinem Fach eine _____
5. Wie viele Literaturkurse werden angeboten? _____
6. Was macht Herr Bachmann am Mittwochabend? _____
7. Außer Kursen über Goethe und Grass gibt es auch noch einen Kurs über _____

8. Wenn einem Teilnehmer der Kurs in der ersten Stunde nicht gefällt, kann er _____

9. Unter www.vhs-tuebingen.de kann sich Herr Bachmann _____
10. Für welche Art der Bezahlung entscheidet sich Herr Bachmann? _____

Vergleichen Sie Ihre Lösungen jetzt mit dem Lösungsschlüssel am Ende des Buchs.

Hörverstehen, Aufgabe 2

(Zeit: ca. 25 Minuten)

Im Prüfungsteil **Hörverstehen, Aufgabe 2** hören Sie einen längeren Text von ca. 12–15 Minuten Länge. Sie hören den Text zweimal: zuerst einmal ganz und dann noch einmal in einigen Abschnitten. Die Anzahl dieser Abschnitte ist nicht genau festgelegt. Es sind normalerweise drei oder vier. Insgesamt dauert das **Hörverstehen, Aufgabe 2** ca. 25 Minuten.

Der Text, den Sie hören, ist ein Interview, eine Diskussion oder ein Gespräch zwischen zwei oder drei Personen. Dazu müssen Sie 10 Items bearbeiten. Diese Items sind im „Multiple-Choice-Format“, das heißt, Sie erhalten drei Lösungsvorschläge (A, B, C) und Sie müssen entscheiden, welche Antwort am besten zu dem Text passt, den Sie gehört haben. Für jede richtig gelöste Aufgabe erhalten Sie 1,5 Punkte, insgesamt können Sie im **Hörverstehen, Aufgabe 2** also 15 Punkte erreichen.

Bevor Sie den Text das erste Mal hören, sollen Sie sich die 10 Einzelaufgaben (Nr. 11–20) auf Ihrem Prüfungsblatt durchlesen. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit. Lesen Sie wirklich nur die Items durch und nicht alle Lösungsvorschläge A, B und C, denn dafür reicht die Zeit nicht.

Wenn Sie den Text dann das erste Mal hören, können Sie bereits damit anfangen, die ersten Lösungen anzukreuzen. Die Items folgen dem Ablauf des Hörtextes. Bleiben Sie nicht an einer Aufgabe „kleben“, sondern konzentrieren Sie sich auf das Zuhören. Wenn Sie allzu intensiv über ein Item nachdenken, kann es passieren, dass Sie wichtige Teile des Hörtextes versäumen und dann in Ihrer Konzentration gestört werden. Und denken Sie daran: Sie hören den Text ja noch einmal, und zwar in kleineren Abschnitten. Alles, was Sie beim ersten Hören noch nicht lösen konnten, fällt Ihnen beim zweiten Zuhören bestimmt ein.

Beim zweiten Hören wird der Text in Abschnitte zerlegt. Nach jedem Abschnitt gibt es eine kleine Pause, in der Sie die Antworten, die Sie noch nicht angekreuzt haben, ergänzen können oder in der Sie noch einmal über Ihre bereits angekreuzten Lösungen nachdenken können.

In der richtigen Prüfung haben Sie am Ende des Prüfungsteils **Hörverstehen** noch fünf Minuten Zeit, um die Lösungen in den Antwortbogen zu übertragen.

Tipps

- Lesen Sie vor dem ersten Hören die Einzelaufgaben Nr. 11–20 auf Ihrem Aufgabenblatt durch, damit Sie beim Hören gezielt auf die Informationen achten können, zu denen es eine Prüfungsfrage gibt.
- Die vorgeschlagenen Multiple-Choice-Antworten sollten Sie nur überfliegen. Die Zeit ist zu knapp, um diese Lösungsvorschläge gründlich zu studieren.
- Wenn Sie den Text hören, konzentrieren Sie sich vor allem auf die Stellen, in denen die Informationen gegeben werden, die Sie für die Beantwortung der Fragen brauchen. Etwas leichter wird das Lösen der Items dadurch, dass sie (normalerweise) dem Ablauf des Textes folgen, das heißt sie sind chronologisch zum Text angeordnet.
- Wenn Sie eine Antwort nicht wissen, geraten Sie nicht in Panik! Warten Sie, bis der Text zum zweiten Mal gespielt wird. Nutzen Sie das zweite Hören und die Pausen zwischen den Abschnitten, um Ihre Lösungen zu kontrollieren oder noch fehlende Lösungen zu ergänzen.

Übungsschritte

- Lesen Sie die folgenden Fragen Nr. 11–20 und das Beispiel durch und überfliegen Sie kurz die Lösungsvorschläge. Nehmen Sie sich die Zeit, die Sie brauchen, um das Ganze zu verstehen. Sie sind noch nicht in der echten Prüfung, sondern erst im Training! (Erst in **Übungssatz 3** müssen Sie alles in der vorgegebenen Zeit wie in der richtigen Prüfung machen.)
- Hören Sie dann den Text einmal ganz von der CD.
- Während des ersten Hörens markieren Sie bereits die Lösungen, die Ihnen schon jetzt klar sind. Bei den anderen Items warten Sie auf das zweite Hören.
- Hören Sie nun den Text zum zweiten Mal in Abschnitten (diese sind auf der CD als Tracks eingetragen) und lösen Sie die noch fehlenden Items.
- Vergleichen Sie am Schluss Ihre Lösungen mit dem Lösungsschlüssel am Ende des Buchs.



Beispiel für den Prüfungsteil Hörverstehen, Aufgabe 2:

Kreuzen Sie die richtige Antwort (A, B oder C) an und übertragen Sie am Ende die Lösungen auf den Antwortbogen (Nr. 11–20).



Beispiel: Das Bildungssystem wurde nicht richtig eingeschätzt, weil

- A die falsche Forschung betrieben wurde.
- B die richtigen Instrumente fehlten.
- C die Zeit für empirische Forschung fehlte.



AUFGABEN:

11. Worin sieht die Ministerin die Hauptursache für die derzeitige Misere?

- A Es gibt zu wenig gute Schulen.
- B Die Schulräte müssen erst in moderner Unternehmensführung ausgebildet werden.
- C Es gibt zu viele Vorschriften.

12. Die Ministerin hält es für besonders wichtig, dass

- A den Jugendlichen wieder eine Perspektive gegeben werden kann.
- B die Öffentlichkeit informiert wird, wer wofür zuständig ist.
- C die Zeitpläne eingehalten werden.

13. Jeder vierte bis fünfte Jugendliche in Deutschland

- A findet einen guten Ausbildungsplatz.
- B kann wissenschaftliche Sachverhalte verstehen.
- C kann nicht gut genug Deutsch sprechen.

14. Die Ministerin glaubt, dass die Gesellschaft

- A zu viel über die Probleme diskutiert.
- B viel Begeisterung für die Bildung zeigt.
- C zu wenig Interesse für die Schulen hat.

15. Sehr wichtig für die Bildung

- A sind mehr Kindergartenplätze.
- B ist die stärkere Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule.
- C ist Deutschunterricht für Dreijährige.

16. Wofür will die Ministerin vor allem Geld investieren?

- A für die frühkindliche Bildung.
- B für die Ausbildung von Jugendlichen.
- C für den Deutschunterricht in den Familien.

17. Für Studenten gibt es zur Finanzierung des Studiengeldes

- A ein Studienkreditangebot.
- B attraktive Finanzierungsangebote der Banken.
- C verschiedene Arbeitsangebote für die Semesterferien.

18. Wie schätzt die Ministerin den Stellenwert der deutschen Wissenschaft ein?

- A Es gibt immer wieder nennenswerte Erfolge.
- B Es gibt schon lange keine Erfolgsgeschichte mehr.
- C Die Grundlagenforschung ist viel zu teuer und deshalb nicht konkurrenzfähig.

19. Woran muss im wissenschaftlichen Bereich besonders gearbeitet werden?

- A An der Lasertechnik.
- B Am allgemeinen Niveau der Forschung.
- C An der Umsetzung der Grundlagenforschung.

20. Die finanziellen Mittel müssen vor allem eingesetzt werden für

- A die Entwicklung neuer Motoren.
- B die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.
- C den Bau eines neuen Technologiezentrums.

Vergleichen Sie nun Ihre Lösungen mit dem Lösungsschlüssel am Ende des Buchs.

Training Schriftlicher Ausdruck

Im Prüfungsteil **Schriftlicher Ausdruck** werden Ihnen zwei **Aufgaben** gestellt. Bei der **Aufgabe 1** müssen Sie einen Aufsatz schreiben, bei **Aufgabe 2** müssen Sie in einem offiziellen Brief 10 Lücken zum formellen Wortschatz und zur Grammatik ergänzen. Wir beginnen nun im **Übungssatz 1** wieder mit einem *Trainingsprogramm*. Es werden Ihnen zunächst der Aufbau und der Ablauf und danach die Bewertung des Prüfungsteils **schriftlicher Ausdruck** beschrieben. Anschließend können Sie die einzelnen Aufgaben trainieren.

Aufbau des Prüfungsteils **Schriftlicher Ausdruck**:

Der Prüfungsteil **Schriftlicher Ausdruck** besteht aus folgenden zwei **Aufgaben**:

- **Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 1:** Sie müssen einen Aufsatz schreiben. Sie erhalten dazu in der Prüfung zuerst zwei Themen zur Auswahl. Diese zwei Auswahlthemen stehen auf einem Themenblatt. Lesen Sie sich diese Auswahlthemen kurz durch. Sie haben zwei Minuten Zeit, sich für **einen** der beiden Themenvorschläge zu entscheiden.

Sie teilen dann Ihrem Prüfer/Ihrer Prüferin mit, für welches Thema Sie sich entschieden haben. Der Prüfende gibt Ihnen daraufhin Ihr ausführliches Themenblatt mit einer Grafik und fünf Inhaltspunkten, zu denen Sie in Ihrem Aufsatz etwas schreiben sollen.

Sie sollen insgesamt ca. 200 Wörter schreiben. Achten Sie also darauf, dass Sie ungefähr diese Länge erreichen und dass Ihr Aufsatz weder zu lang noch zu kurz ist!

- **Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 2:** Sie erhalten zuerst einen informellen, persönlichen Brief zu einem Thema. Daneben steht dieser Brief noch einmal, diesmal aber als offizieller Brief an eine Behörde oder ein Amt. In diesem Brief befinden sich 10 Lücken zu Wortschatz und Grammatik, die Sie mit Hilfe des ersten Briefs füllen sollen.

Prüfungszeit:

Insgesamt dauert der Prüfungsteil **Schriftlicher Ausdruck** 80 Minuten. Sie müssen sich diese 80 Minuten so einteilen, dass Sie **beide Aufgaben** des Prüfungsteils **Schriftlicher Ausdruck** in dieser Zeit schaffen. Auf den Prüfungsblättern des Goethe-Instituts wird folgende Zeiteinteilung vorgeschlagen:

- **Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 1 (= Aufsatz):** ca. 65 Minuten
- **Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 2 (= Brief mit 10 Lücken):** ca. 15 Minuten.

Sie haben in diesem **Übungssatz 1** die Möglichkeit, beide Aufgaben ausführlich zu üben. Bitte beobachten Sie sich dabei selbst und machen Sie sich einen Zeitplan. Für welche Aufgabe brauchen Sie wie viel Zeit? Es kann sein, dass Sie den Aufsatz schneller geschrieben haben und keine 65 Minuten brauchen, dafür kann es auch sein, dass Sie vielleicht für die Bearbeitung der Lücken im offiziellen Brief etwas länger als 15 Minuten brauchen. Aber das ist ganz individuell verschieden. Beobachten Sie sich also genau und stellen Sie fest, wie lange Sie für jede Aufgabe ungefähr brauchen. Darauf sollten Sie dann in der richtigen Prüfung genau achten, damit Ihnen die vorgegebenen 80 Minuten ausreichen, denn mehr Zeit gibt es nicht in diesem Prüfungsteil!

Sie erhalten vor der Prüfung ein Formular, in das Sie Ihren Aufsatz schreiben müssen, und ein Formular, auf dem Sie den lückenhaften offiziellen Brief ergänzen müssen. Am Ende des Prüfungsteils **Schriftlicher Ausdruck** werden diese Formulare von dem/der Prüfenden eingesammelt.

Punkte:

Im Prüfungsteil **Schriftlicher Ausdruck** werden folgende Punkte vergeben:

- **Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 1:** 20 Punkte
- **Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 2:** 5 Punkte (0,5 Punkte für jedes der 10 Items)

Bewertung des Schriftlichen Ausdrucks, Aufgabe 1:

Wie alle anderen Prüfungsteile, werden auch die beiden Aufgaben des Prüfungsteils **Schriftlicher Ausdruck** von zwei Prüfern/Prüferinnen unabhängig voneinander korrigiert. Die Bewertung des Aufsatzes erfolgt nach ganz bestimmten Bewertungskriterien, die hier aufgeführt sind:

Bewertungskriterien des Prüfungsteils Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 1:

I Inhaltliche Vollständigkeit	4 Punkte	3 Punkte	2 Punkte	1–0,5 Punkte	0 Punkte
Inhaltspunkte schlüssig und angemessen dargestellt	alle Inhaltspunkte	vier Inhaltspunkte	drei Inhaltspunkte	ein bis zwei Inhaltspunkte bzw. alle Leitpunkte nur ansatzweise	Thema verfehlt
II Textaufbau + Kohärenz	5 Punkte	4 Punkte	3 Punkte	2–1 Punkte	0 Punkte
<ul style="list-style-type: none"> • Gliederung des Textes • Konnektoren, Kohärenz 	liest sich sehr flüssig	liest sich noch flüssig	liest sich stellenweise sprunghaft, und einige fehlerhafte Konnektoren	Aneinanderreihung von Sätzen fast ohne logische Verknüpfung	über weite Strecken unlogischer Text
III Ausdrucksfähigkeit	5 Punkte	4 Punkte	3 Punkte	2–1 Punkte	0 Punkte
<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatzspektrum • Wortschatzbeherrschung 	sehr gut und angemessen	gut und angemessen	stellenweise gut und angemessen	begrenzte Ausdrucksfähigkeit, Kommunikation stellenweise gestört	Text in großen Teilen völlig unverständlich
IV Korrektheit	6 Punkte	5–4 Punkte	3 Punkte	2–1 Punkte	0 Punkte
<ul style="list-style-type: none"> • Morphologie • Syntax • Orthographie + Interpunktion 	nur sehr kleine Fehler	einige Fehler, die das Verständnis aber nicht beeinträchtigen	einige Fehler, die den Leseprozess stellenweise behindern	häufige Fehler, die den Leseprozess stark behindern	Text wegen großer Fehlerzahl unverständlich

Wird bei Aufgabe 1 ein Kriterium mit 0 Punkten bewertet, ist die Punktzahl für diese Aufgabe insgesamt 0.

Wenn Sie in dieser **Aufgabe 1** bei einem Kriterium (I bis IV) nur 0 Punkte bekommen, gilt der gesamte Prüfungsteil **Schriftlicher Ausdruck** als nicht bestanden. Sie können also auch durch eine sehr gute **Aufgabe 2** den Prüfungsteil **Schriftlicher Ausdruck** nicht mehr retten.

Bewertung des Prüfungsteils *Schriftlicher Ausdruck*, Aufgabe 2:

Die Prüfenden entscheiden bei jeder Lösung, ob sie den halben oder gar keinen Punkt darauf vergeben. Jede Antwort muss sowohl inhaltlich als auch formal richtig sein, nur dann wird der halbe Punkt gegeben. Viertelpunkte werden nicht vergeben. Wenn Sie alle Antworten inhaltlich und formal richtig gegeben haben, können Sie bei dieser Aufgabe insgesamt 5 Punkte erreichen.

Bewertung des gesamten Prüfungsteils *Schriftlicher Ausdruck*, Aufgabe 1 und 2:

Die Punkte, die Sie bei **Aufgabe 1** und **2** erhalten haben, werden am Ende zusammen gezählt. Halbe Punkte werden nicht aufgerundet.

Im Folgenden wollen wir uns nun den Prüfungsteil **Schriftlicher Ausdruck**, **Aufgabe 1** genauer ansehen.

Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 1

(Zeit: ca. 65 Minuten)

Im Prüfungsteil **Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 1** müssen Sie einen Aufsatz schreiben. Sie dürfen aber nicht einfach schreiben, was Sie wollen, sondern Sie erhalten zu Beginn der Prüfung ein Themenpapier, auf dem Sie zwei Auswahlthemen finden.

In diesen zwei Auswahlthemen wird kurz ein Thema genannt, über das Sie in Ihrem Aufsatz schreiben sollen. Sie haben zwei Minuten Zeit, um sich für ein Thema zu entscheiden. Teilen Sie Ihre Entscheidung Ihrem Prüfer/Ihrer Prüferin mit. Von ihm/ihr erhalten Sie dann Ihr ausführliches Aufgabenblatt mit dem von Ihnen ausgewählten Thema.

Auf diesem Aufgabenblatt steht zunächst eine Grafik mit wertvollen Informationen zu dem von Ihnen gewählten aktuellen Thema. Schauen Sie sich diese Grafik gründlich an und versuchen Sie, die Hauptaussagen gut zu verstehen. Sie müssen nicht jedes Wort bzw. jede Zahl genau verstehen, aber Sie sollten grundsätzlich verstanden haben, worum es geht.

Unter dieser Grafik steht ein „Arbeitsauftrag“ mit fünf Items: Ihr Auftrag ist es, nun einen Aufsatz zum Thema der Grafik zu schreiben und dabei diese fünf Inhaltspunkte ausführlich zu behandeln. Ihr Leserbrief soll ungefähr 200 Wörter Länge haben. Je nachdem, wie groß oder klein Ihre Schrift ist, sind das etwa eine bis eineinhalb große Seiten. Sie machen es genau richtig, wenn Sie zu jeder der fünf Anweisungen ungefähr zwei Sätze schreiben. Achten Sie darauf, dass Sie ungefähr diese Länge einhalten. Sie sollten also nicht zu viel und nicht zu wenig schreiben. Es gibt keine zusätzlichen Punkte, wenn Sie zu viel schreiben! Es gibt allerdings Punkteabzug, wenn Sie zu wenig geschrieben haben.

Im **Schriftlichen Ausdruck, Aufgabe 1** ist es wichtig, dass Sie einen guten Text schreiben (vgl. Sie dazu oben noch einmal die Bewertungskriterien). Es sollte nicht jeder Satz beginnen mit „*Ich meine ...*“ oder „*Meiner Meinung nach ...*“. Wechseln Sie den Aufbau Ihrer Sätze! Hier einige Vorschläge:

- *Ich möchte dazu sagen, dass ...*
- *Davon halte ich nichts / viel ...*
- *Ich bin dafür / dagegen, dass ...*
- *Dagegen glaube ich, dass ...*
- *Sollte das stimmen, dann ...*
- *Ich stimme dem (nicht / nur teilweise) zu ...*
- *Ich halte das für richtig / falsch ...*
- *Ganz im Gegenteil möchte ich sagen, dass ...*
- *In meinem Heimatland ist das genauso ... / ganz anders ...*
- *In meinem Heimatland trifft das auch / nicht / nur teilweise zu.*
- *Im Unterschied zu ... vertrete ich die Meinung, dass ...*
- *Diese Auffassung teile ich (nicht), ...*
- *Das scheint mir fraglich.*

Besonders wichtig ist es auch, dass Sie Ihre Sätze nicht immer nur mit „und“ verbinden! Dafür erhalten Sie nicht viele Punkte. Wechseln Sie auch hier ab und verwenden Sie folgende Satzverbindungen:

- *darüber hinaus*
- *demgegenüber*
- *zusätzlich*
- *obgleich*
- *ganz nebenbei ...*

Am Ende der Prüfung wird dieser Aufsatz von zwei Prüfern/Prüferinnen nach den oben genannten **Bewertungskriterien** korrigiert und bewertet. Besonders wichtig ist, dass Sie:

- zu allen fünf Inhaltspunkten etwas geschrieben haben,
- im Ausdruck abwechslungsreich geschrieben haben,
- die Grammatik möglichst korrekt verwendet haben,
- möglichst wenig Rechtschreibfehler gemacht haben.

Im Folgenden sollen Sie nun den **Schriftlichen Ausdruck, Aufgabe 1** ausführlich üben. Sie erhalten zuerst ein Themenblatt, auf dem zwei Themen zur Auswahl gegeben werden. Wie in der Prüfung sollten Sie sich dann innerhalb von fünf Minuten für ein Thema entscheiden. Zu diesem Thema schauen Sie sich dann bitte das ausführliche Aufgabenblatt an und schreiben Sie Ihren Aufsatz.

Vielleicht können Sie Ihren Aufsatz Ihrer Lehrerin/Ihrem Lehrer zur Korrektur geben oder Sie haben möglicherweise einen Freund/eine Freundin, der/die Deutsch sehr gut oder als Muttersprache spricht. Bitten Sie ihn/sie, Ihren Brief durchzulesen und die Fehler zu korrigieren. Im Lösungsschlüssel dieses Buchs finden Sie zu **Übungssatz 1** und **2** jeweils zum ersten der beiden Auswahlthemen einen Beispiel-Aufsatz. Um sich gut auf die Prüfung vorzubereiten, sollten Sie diesen Musteraufsatz durchlesen, bevor Sie selbst Ihren Aufsatz schreiben. Das kann eine gute Orientierung sein.

Tipp

- Zum ersten Thema finden Sie im Lösungsschlüssel einen Musteraufsatz. Es wäre sicher hilfreich, wenn Sie damit beginnen würden, auch zum ersten Thema einen Aufsatz zu schreiben. Lesen Sie zuerst den Musteraufsatz durch und schreiben Sie dann Ihren eigenen Aufsatz. Vergleichen Sie am Ende beide Aufsätze noch einmal miteinander. Danach können Sie zu den anderen Themen Ihre Aufsätze schreiben.

☛ Übungsschritte

- Lesen Sie das folgende „Themenblatt“ durch und wählen Sie ein Thema aus, zu dem Sie Ihren Aufsatz schreiben wollen.
- Lesen Sie sich dann das Aufgabenblatt zu dem Thema durch, das Sie ausgewählt haben. Beginnen Sie mit der Grafik: Worum geht es? Was sind die Hauptaussagen? Danach lesen Sie die fünf Inhaltspunkte durch und überlegen sich kurz, was Sie schreiben wollen.
- Schreiben Sie anschließend Ihren Aufsatz und bitten Sie eine Person, die gut Deutsch kann, um Korrektur.

Beispiel für ein Themenblatt zum Prüfungsteil Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 1:

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den folgenden Themen **eins** aus. Danach sehen Sie sich bitte das zugehörige Aufgabenblatt an.

Thema 1A: Abnehmen – und dann?

Ihre Aufgabe ist es, zum Thema „Abnehmen und Diäten“ Stellung zu nehmen. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

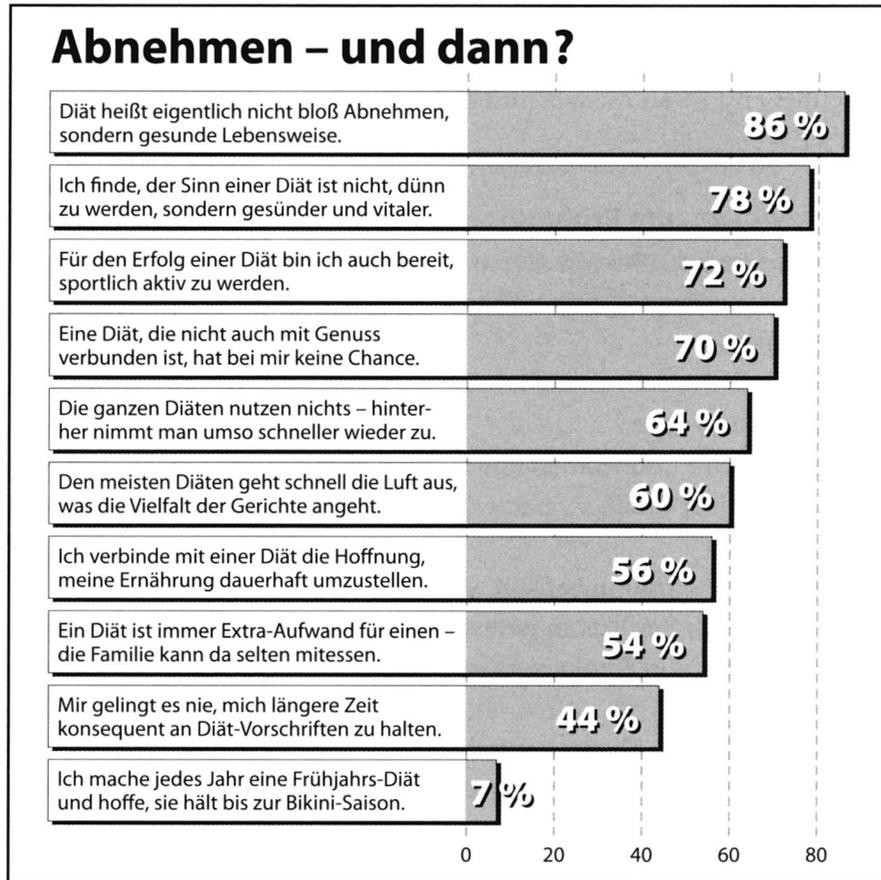
Thema 1B: Bevölkerungsentwicklung in Deutschland

Ihre Aufgabe ist es, sich mit der Bevölkerungsentwicklung in Deutschland auseinanderzusetzen. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Wenn Sie sich für eines der beiden Themen entschieden haben, dann sehen Sie sich dazu bitte das ausführliche Aufgabenblatt mit der Grafik und den fünf Inhaltspunkten an und schreiben Sie Ihren Aufsatz.

Thema 1A: Abnehmen – und dann?

Sie sollen sich mit den Meinungen auseinandersetzen, die in der Bevölkerung hinsichtlich einer Diät bestehen. Gehen Sie ausführlich auf alle Inhaltspunkte ein.



Arbeitsauftrag:

Schreiben Sie,

- welche unterschiedlichen Auffassungen zum Thema „Diät“ bestehen (fassen Sie dabei die in der Statistik gemachten Aussagen zusammen),
- welches die wichtigste Auffassung zum Thema „Diät“ ist und wie viel Prozent der Bevölkerung sie vertreten,
- welcher Auffassung Sie selbst am meisten zustimmen und warum,
- wie wichtig eine gute Figur für Sie selbst ist,
- was man in Ihrem Heimatland von Diäten hält.

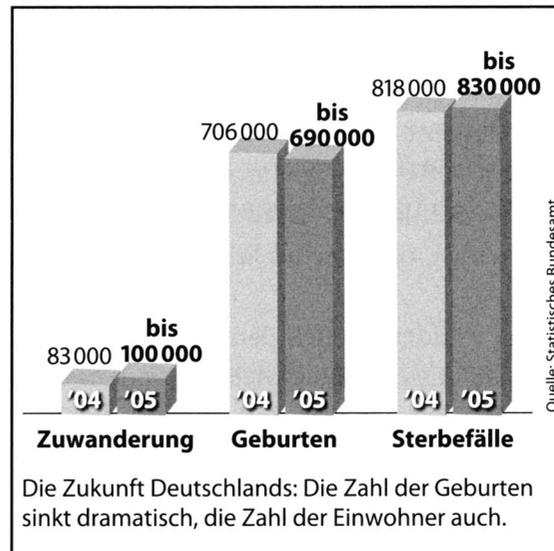
Hinweise:

Bei der Beurteilung wird nicht nur darauf geachtet, ob Sie alle fünf Inhaltspunkte berücksichtigt haben und wie korrekt Sie schreiben, sondern auch wie die Abschnitte und Sätze miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie ca. 200 Wörter.

Thema 1B: Bevölkerungsentwicklung in Deutschland

Sie sollen über die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland berichten, die man hinsichtlich der Einwohnerentwicklung sowie der Geburten- und Sterberate beschreiben kann. Gehen Sie ausführlich auf alle Inhaltspunkte ein.

**Arbeitsauftrag:**

Schreiben Sie,

- wie sich die Einwohnerzahl zwischen dem Jahr 2000 und 2005 entwickelt hat,
- wie das Verhältnis zwischen Geburtenrate und Sterberate im Jahr 2005 war,
- welche Vorhersagen für die Bevölkerungsentwicklung Sie selbst anhand dieser Daten machen würden,
- welche Maßnahmen Sie als Politiker/in ergreifen würden,
- wie die Situation in Ihrem Heimatland ist.

Hinweise:

Bei der Beurteilung wird nicht nur darauf geachtet, ob Sie alle fünf Inhaltspunkte berücksichtigt haben und wie korrekt Sie schreiben, sondern auch wie die Abschnitte und Sätze miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie ca. 200 Wörter.

Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 2

(Zeit: ca. 15 Minuten)

Bei dieser Aufgabe müssen Sie einen offiziellen Brief, in dem 10 Lücken sind, bearbeiten. Sie müssen diese Lücken, in denen immer ein bis zwei Wörter fehlen, ergänzen. Im Prüfungsteil **Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 2** werden also Ihre Wortschatz- und Ihre Grammatikkenntnisse getestet. Der Text ist ungefähr 200 Wörter lang.

Sie erhalten zusätzlich zu diesem Lückenbrief einen fertigen informellen Brief. In diesem Brief schreibt eine Person an eine Freundin/einen Freund oder einen Bekannten/eine Bekannte und erzählt von einem Erlebnis oder Ereignis im Stil eines persönlichen Briefs. Dieser Brief dient zu Ihrer Orientierung. Lesen Sie also zuerst diesen persönlichen Brief durch, damit Sie wissen, was passiert ist, um welches Erlebnis oder Ereignis es geht.

Dann wenden Sie sich dem zweiten Brief mit den Lücken zu. Dieser Brief ist nicht mehr im persönlichen Stil geschrieben, sondern es handelt sich um einen offiziellen, formellen Brief an eine Behörde, an eine Zeitung oder Ähnliches. In diesem Brief geht es um das gleiche Erlebnis oder Ereignis wie im ersten Brief, aber der Stil ist natürlich ein völlig anderer: Wörter und Wendungen sind nicht mehr persönlich, sondern formell.

In diesem formellen Brief befinden sich 10 Lücken zum Wortschatz und zur Grammatik, die Sie ausfüllen müssen. Die Schwierigkeit bei dieser Aufgabe liegt darin, dass Sie sich anhand des ersten Briefs lediglich ein Bild machen können, um welches Erlebnis oder Ereignis es geht. Sie finden dort aber keine Vorgaben zu den Wörtern, die Sie im formellen Brief ergänzen müssen. Sie können sich also nur inhaltlich orientieren, aber das fehlende Wort, den fehlenden Ausdruck in der richtigen grammatischen Form müssen Sie im offiziellen Brief aus Ihrem eigenen Sprachwissen ergänzen.

Für den **Schriftlichen Ausdruck, Aufgabe 2** haben Sie nur 15 Minuten Zeit. Das ist nicht viel und Sie müssen sich diese Zeit gut einteilen. Beginnen Sie damit, den ersten (persönlichen) Brief zu lesen. Dies sollte nicht länger als drei bis fünf Minuten dauern. Und denken Sie daran: Sie sollten nicht unnötig viel Zeit damit verlieren, jedes Wort in diesem ersten Brief ganz genau zu verstehen. Sie sollen sich nur einen Überblick über die Situation, über das Ereignis verschaffen.

Dann gehen Sie zum zweiten (offiziellen) Brief. Es ist am besten, wenn Sie beim ersten aufmerksamen Lesen bereits damit beginnen, die Lücken auszufüllen. Handeln Sie dabei spontan und denken Sie nicht allzu lange nach. Das fehlende Wort, der fehlende Ausdruck muss sinn gemäß zum Ereignis passen und es muss in einen offiziellen, formellen Brief passen.

Beim zweiten und eventuell dritten Lesen sollten Sie sich nur noch auf diejenigen Stellen konzentrieren, die Sie beim ersten Mal noch nicht gewusst haben. Sie sollten für das Ausfüllen der Lücken ungefähr 10–12 Minuten brauchen. Sie müssen auch daran denken, dass Sie innerhalb der vorgegebenen Prüfungszeit von 15 Minuten Ihre Lösungen sauber und gut lesbar in ein vorgegebenes Aufgabenblatt schreiben müssen.

Es bleibt Ihnen überlassen, ob Sie Ihre Lösungen sofort in dieses Antwortblatt schreiben wollen oder ob Sie sich erst Notizen machen und am Ende alles sauber in das Antwortblatt übertragen. Es spart allerdings viel Zeit, wenn Sie die Lösungen, bei denen Sie sich ganz sicher sind, sofort in das Antwortblatt eintragen. Wichtig ist in jedem Fall, dass Sie sich Ihre Prüfungszeit so einteilen, dass Sie in den vorgegebenen 15 Minuten auch an das Ausfüllen des Antwortblatts denken, denn extra Zeit wird Ihnen dafür nicht gegeben.

Tipps

- Lesen Sie den ersten (persönlichen) Brief nur kurz durch, um sich über das geschilderte Erlebnis, das Ereignis einen Überblick zu verschaffen.
- Verwenden Sie die meiste Prüfungszeit auf den zweiten (offiziellen) Brief und das Ausfüllen der Lücken.
- Die Wörter und Ausdrücke, die Sie in die Lücken schreiben, müssen zur Situation und zur Textsorte „offizieller Brief“ passen (also: keine allzu persönlichen Ausdrücke!).
- Schreiben Sie alle Lösungen, bei denen Sie sich sicher sind, gleich in den dafür vorgesehenen Antwortbogen. Das spart Zeit, die Sie zum Nachdenken bei Problemfällen gut brauchen können.

Übungsschritte

- Lesen Sie die Aufgabe und den persönlichen Brief kurz durch (nicht länger als fünf Minuten).
- Füllen Sie schon beim ersten Lesen die Lücken im offiziellen Brief aus, bei denen Sie sicher sind und schreiben Sie Ihre Lösung direkt in das Antwortblatt.
- Beim zweiten Lesen bearbeiten Sie nur noch die Lücken, bei denen Ihnen die Antwort noch fehlt.
- Nehmen Sie sich für dieses Ausfüllen der Lücken die Zeit, die Sie brauchen. Erst in **Übungssatz 2** und **3** sollen Sie diese Aufgabe in 15 Minuten lösen. Hier in **Übungssatz 1** dürfen Sie sich aber noch Zeit lassen.
- Vergleichen Sie am Schluss Ihre Lösungen mit dem Lösungsschlüssel am Ende des Buchs.

Beispiel für Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 2:

Aufgabe:

Herr Erwin Bachmann hat in einer Zeitung eine sehr gute Reportage über den Naturschutzpark „Bayerischer Wald“ gelesen. Aus diesem Grund schreibt Herr Bachmann zwei Briefe: einen an seinen Freund Waldemar und einen an die Redaktion des „Würmtal Boten“, um sich für den Artikel zu bedanken.

Für die Aufgaben 1 bis 10 füllen Sie die Lücken aus. Verwenden Sie dazu die Informationen aus dem ersten Brief. Schreiben Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.

Lieber Waldemar,

hast du in der letzten Woche auch zufällig den „Würmtal Boten“ gelesen? Ich kannte die Zeitung auch nicht, aber ein Nachbar, der sie schon seit Jahren liest, hat sie mir empfohlen. Und ich bin ganz begeistert. Da war nämlich vom Dienstag bis Freitag ein derartig toller Bericht über den Naturpark „Bayerischer Wald“ drin! Ich hab mir das alles ausgeschnitten und aufgehoben.

Du weißt ja, dass ich mich im Bayerischen Wald recht gut auskenne, weil ich oft beim Wandern dort bin. Und der Naturschutzpark dort ist wirklich wunderschön. Aber wenn man was darüber liest, dann ist es meistens nur so ein Gesülze, wie toll alles dort ist, was da alles wächst und wie süß doch die Tiere alle sind und wie stolz die Politiker auf ihren Naturschutzpark sind! Aber das war in dem Artikel alles anders. Der war super recherchiert und ganz einfach verständlich geschrieben. Da steht viel Interessantes über die Geschichte, wie es überhaupt zur Gründung dieses Parks kam und was heute alles dafür getan werden muss, was er für die Region gebracht hat und was er den Touristen bringt. Ich schick dir am besten mal eine Kopie!

Viele herzliche Grüße aus Passau

Erwin

BEISPIEL (0): die

An (0) Redaktion des „Würmtal Boten“

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist das erste Mal, dass ich an eine (1) schreibe. Ich gehöre auch noch nicht sehr lange zu Ihren Lesern. Mir ist Ihre Zeitung von einem Nachbarn (2) worden und ich bin wirklich froh darüber, dass ich seinen (3) befolgt habe. Der Grund meines Schreibens ist Folgender: Ich möchte mich herzlich für Ihren (4) über den Naturpark Bayerischer Wald bedanken.

Ich kenne diese Region sehr gut und habe noch nie einen so umfassenden und gut recherchierten Bericht über den Naturpark (5). Aber nicht nur die inhaltliche Seite muss gelobt werden, alles war auch sehr gut (6) geschrieben.

Ihrem Reporter ist es gelungen, endlich wegkommen von reiner Lobhudelei und mit Fakten und Tatsachen viel (7) für uns Leser aufzubereiten. Ich werde den Artikel übrigens für einen Freund (8) und ihm zuschicken. Und natürlich haben Sie mit mir nun einen neuen Leser (9) und ich werde Ihre Zeitung ab jetzt regelmäßig kaufen. Bitte leiten Sie doch meine Anmerkungen auch dem Verfasser des Artikels (10). Das wird ihn sicher bestärken, auch in Zukunft so viel Sorgfalt auf die Recherche zu legen.

Mit freundlichen Grüßen

Erwin Bachmann

Antwortblatt:

Für die Aufgaben 1–10 füllen Sie die Lücken; verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus dem ersten Brief. Schreiben Sie Ihre Lösungen hier in den Antwortbogen. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.

Umformung eines Briefs:

An die Redaktion des „Würmtal Boten“

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist das erste Mal, dass ich an eine (1) _____ schreibe. Ich gehöre auch noch nicht sehr lange zu Ihren Lesern. Mir ist Ihre Zeitung von einem Nachbarn (2) _____ worden und ich bin wirklich froh darüber, dass ich seinen (3) _____ befolgt habe.

Der Grund meines Schreibens ist Folgender: Ich möchte mich herzlich für Ihren (4) _____ über den Naturpark Bayerischer Wald bedanken.

Ich kenne diese Region sehr gut und habe noch nie einen so umfassenden und gut recherchierten Bericht über den Naturpark (5) _____. Aber nicht nur die inhaltliche Seite muss gelobt werden, alles war auch sehr gut (6) _____ geschrieben.

Ihrem Reporter ist es gelungen, endlich wegzukommen von reiner Lobhudelei und mit Fakten und Tatsachen viel (7) _____ für uns Leser aufzubereiten. Ich werde den Artikel übrigens für einen Freund (8) _____ und ihm zuschicken. Und natürlich haben Sie mit mir nun einen neuen Leser (9) _____ und ich werde Ihre Zeitung ab jetzt regelmäßig kaufen. Bitte leiten Sie doch meine Anmerkungen auch dem Verfasser des Artikels (10) _____. Das wird ihn sicher bestärken, auch in Zukunft so viel Sorgfalt auf die Recherche zu legen.

Mit freundlichen Grüßen

Erwin Bachmann

Training Mündlicher Ausdruck

Im Prüfungsteil **Mündlicher Ausdruck (mündliche Prüfung)** werden Ihnen zwei Aufgaben gestellt. In der **Aufgabe 1** sollen Sie zu einer aktuellen Situation oder Aussage in einem kleinen Vortrag mündlich Stellung nehmen. In der **Aufgabe 2** müssen Sie anhand einer vorgegebenen Situation mit Ihrem Gesprächspartner/Ihrer Gesprächspartnerin einen Dialog führen.

Das Besondere an der mündlichen Prüfung ist, dass Sie diese als **Einzel- oder Paarprüfung** ablegen können. Entweder können Sie am Prüfungszentrum selbst entscheiden, welche Form der Prüfung Sie machen wollen, oder das Prüfungszentrum legt von sich aus verbindlich fest, welche Form der mündlichen Prüfung durchgeführt wird.

Bei der **Einzelprüfung** sitzen Sie alleine Ihren zwei Prüfern/Prüferinnen gegenüber. Bei der ersten Aufgabe (Kurzvortrag) ist es egal, ob es sich um eine Einzel- oder Paarprüfung handelt. Ihren Vortrag müssen Sie auf jeden Fall vor den beiden Prüfenden halten. Bei der zweiten Aufgabe (Dialog) ist eine/r der beiden Prüfenden Ihr Gesprächspartner. Sie führen mit ihm/ihr das Gespräch über die vorgegebene Situation.

Bei der **Paarprüfung** sitzen Sie zusammen mit einem anderen Prüfungskandidaten Ihren Prüfern/Prüferinnen gegenüber. Bei der zweiten Aufgabe (Dialog) ist der andere/die andere Prüfungsteilnehmer/in Ihr Gesprächspartner und Sie führen mit ihm/ihr das Gespräch über die Vorlagen. Die Prüfer/innen hören nur zu oder greifen nur dann ins Gespräch ein, wenn einer der beiden Kandidaten nicht mehr weiter weiß.

Zu jeder mündlichen Prüfung gibt es eine Vorbereitungszeit von 15 Minuten Länge. In dieser Zeit sollen Sie sich das Thema aussuchen, über das Sie in **Aufgabe 1** sprechen wollen. Und Sie sollen sich in Ruhe über die Situation und das damit ausgedrückte Thema für Ihr Gespräch in **Aufgabe 2** Gedanken machen können. Sie dürfen während der Vorbereitung mit niemandem sprechen und Sie dürfen auch kein Wörterbuch, Handy oder Ähnliches benutzen.

Wir beginnen nun wieder im **Übungssatz 1** mit einem *Trainingsprogramm* für den Prüfungsteil **Mündlicher Ausdruck**. Es werden zunächst Aufbau und Ablauf sowie die Bewertung genauer beschrieben. Danach können Sie die einzelnen Teile trainieren.

Aufbau des Prüfungsteils **Mündlicher Ausdruck**:

Der Prüfungsteil **mündlicher Ausdruck** besteht aus folgenden zwei Teilen:

- **Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 1:** Sie müssen zu einer kurzen Aussage die sich mit einem aktuellen Thema beschäftigt, Stellung nehmen. Sie führen aber kein Gespräch mit Ihrem Gesprächspartner wie in **Aufgabe 2**, sondern Sie halten einen monologischen Vortrag. Dies gilt sowohl für die Einzel- als auch für die Paarprüfung. Während der Vorbereitungszeit dürfen Sie sich auf den Text, die dazu gehörigen Items und Ihren Monolog vorbereiten.

- **Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 2:** Sie müssen mit Ihrem Gesprächspartner/Ihrer Gesprächspartnerin einen Dialog zu einer Vorlage führen. Diese Vorlage enthält eine vorgegebene Situation und ca. sechs Vorschläge dazu. Dazu erhalten Sie eine Aufgabenstellung. Wenn Sie eine Einzelprüfung ablegen, dann ist eine/r der beiden Prüfenden Ihr Gesprächspartner. Wenn Sie eine Paarprüfung ablegen, dann ist der/die andere Prüfungsteilnehmer/in Ihr Gesprächspartner. Während der Vorbereitungszeit haben Sie Zeit, sich die Vorlage anzusehen und Ihr Gespräch vorzubereiten.

Prüfungszeit:

Egal, ob Sie eine Einzel- oder Paarprüfung machen, Ihre Vorbereitungszeit beträgt 15 Minuten.

Wie viel Zeit von diesen 15 Minuten genau für die **Aufgabe 1** (Monolog) und die **Aufgabe 2** (Dialog) verwendet wird, ist nicht genau festgelegt. Jedenfalls ist der Monolog wesentlich kürzer als der Dialog, so dass man ungefähr von folgender Zeiteinteilung ausgehen kann:

- **Dauer von Aufgabe 1 (Monolog):** 3–4 Minuten (Paarprüfung: für jeden Teilnehmer 3–4 Minuten, d. h. insgesamt 6–8 Minuten)
- **Dauer von Aufgabe 2 (Dialog):** 7–8 Minuten

Punkte:

Im Prüfungsteil **Mündlicher Ausdruck** werden insgesamt 25 Punkte vergeben.

Bewertung des Prüfungsteils Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 1:

Während Sie Ihren Monolog vortragen, machen sich beide Prüfer/Prüferinnen Notizen und geben Punkte für Ihre Leistung. Die Bewertung der **Aufgabe 1** (Monolog) erfolgt nach ganz bestimmten Bewertungskriterien, die hier aufgeführt sind:

Bewertungskriterien des Prüfungsteils Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 1:

Mündlicher Ausdruck	2,5 Punkte	2 Punkte	1,5 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
1. Erfüllung der Aufgabenstellung 1. Produktion <ul style="list-style-type: none"> • Inhaltliche Angemessenheit • Ausführlichkeit 	sehr gut und sehr ausführlich	gut und sehr ausführlich	gut und ausführlich genug	unvollständiger Vortrag und zu kurz	viel zu kurz bzw. fast keine zusammenhängenden Sätze

Bewertung des Prüfungsteils Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 2:

Während Sie mit Ihrem Gesprächspartner einen Dialog führen, machen sich beide Prüfer/Prüferinnen Notizen und geben Punkte für Ihre Leistung. Die Bewertung der **Aufgabe 2** (Dialog) erfolgt nach ganz bestimmten Bewertungskriterien, die hier aufgeführt sind:

Bewertungskriterien des Prüfungsteils Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 2:

Mündlicher Ausdruck	2,5 Punkte	2 Punkte	1,5 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
2. Interaktion <ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsfähigkeit 	sehr gut und sehr interaktiv	gut und interaktiv	Gesprächsfähigkeit vorhanden, aber nicht sehr aktiv	Beteiligung nur auf Anfrage	große Schwierigkeiten, sich überhaupt am Gespräch zu beteiligen

Neben diesen Bewertungskriterien, die *nur* für die **Aufgabe 1** oder **2** gelten, gibt es auch noch andere Bewertungskriterien, die auf *beide* **Aufgaben** gleich angewendet werden:

Bewertungskriterien des Prüfungsteils **Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 1 und 2:**

	2,5 Punkte	2 Punkte	1,5 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
II. Kohärenz und Flüssigkeit • Verknüpfungen • Sprechtempo, Flüssigkeit	sehr gut und klar zusammenhängend, angemessenes Sprechtempo	gut und zusammenhängend, noch angemessenes Sprechtempo	nicht immer zusammenhängend, durch Nachfragen kommt das Gespräch wieder in Gang	stockende bruchstückhafte Sprechweise, beeinträchtigt die Verständigung stellenweise.	abgehackte Sprechweise, so dass zentrale Aussagen unklar bleiben
III Ausdruck • Wortwahl • Umschreibungen • Wortsuche	sehr gut mit wenig Umschreibungen und wenig Wortsuche	über weite Strecken angemessene Ausdrucksweise, jedoch einige Fehlgriffe	vage und allgemeine Ausdrucksweise, die bestimmte Bedeutungen nicht genügend differenziert	situationsunspezifische Ausdrucksweise und größere Zahl von Fehlgriffen	einfachste Ausdrucksweise und häufig schwere Fehlgriffe, die das Verständnis oft behindern
IV Korrektheit • Morphologie • Syntax	nur sehr vereinzelte Regelverstöße	stellenweise Regelverstöße mit Neigung zur Selbstkorrektur	häufige Regelverstöße, die das Verständnis noch nicht beeinträchtigen	überwiegend Regelverstöße, die das Verständnis erheblich beeinträchtigen	die große Zahl der Regelverstöße verhindert das Verständnis weitgehend bzw. fast ganz
V Aussprache und Intonation • Laute • Wortakzent • Satzmelodie	kaum wahrnehmbarer fremdsprachlicher Akzent	ein paar wahrnehmbare Regelverstöße, die aber das Verständnis nicht beeinträchtigen	deutlich wahrnehmbare Abweichungen, die das Verständnis stellenweise behindern	wegen Aussprache ist beim Zuhörer erhöhte Konzentration erforderlich	wegen starker Abweichungen von der Standardsprache ist das Verständnis fast unmöglich

Maximal können Sie im Prüfungsteil **Mündlicher Ausdruck** 25 Punkte erreichen. Zum Bestehen dieses Prüfungsteils brauchen Sie mindestens 15 Punkte.

Im Folgenden wollen wir uns nun den Prüfungsteil **Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 1** genauer ansehen.

Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 1

(Zeit: ca. 3–4 Minuten)

Im Prüfungsteil **Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 1** müssen Sie einen Minivortrag zu einer kleinen Textvorgabe halten. In Ihrem Vortrag sollen Sie auf fünf Items eingehen, die Sie auf Ihrem Aufgabenblatt finden. Vier dieser Items haben dabei immer eine feste Struktur, auf die Sie sich gut vorbereiten können:

- ein Item bezieht sich immer auf die Situation in Ihrem Heimatland,
- ein Item lautet immer „Argumente, die dafür sprechen ...“, gefolgt von einem Item „Argumente, die dagegen sprechen ...“,
- im letzten Item werden Sie immer nach Ihrer persönlichen Meinung gefragt.

Ihr Monolog sollte ca. 3–4 Minuten dauern. Sie erhalten eine Vorbereitungszeit von 15 Minuten. Ungefähr die Hälfte dieser Zeit können Sie für die Vorbereitung der **Aufgabe 1** verbrauchen.

Bei dieser Aufgabe ist es ganz besonders wichtig, dass Sie klar darstellen, welche Meinung Sie zu dem Thema der Textvorgabe haben. Gehen Sie auf alle vorgegebenen Items ein. So können Sie viele Punkte bekommen!

Wichtig ist dabei auch wieder, dass Sie Ihre Sätze abwechslungsreich aufbauen (nicht immer der gleiche Satzbau „ich meine“, „ich glaube“ usw.!) Außerdem sollten Sie Ihre Sätze gut miteinander verbinden und nicht einfach nur aneinanderreihen. Im Abschnitt **Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 1** finden Sie zahlreiche Vorschläge, wie solche Überleitungen und Einleitungen von Sätzen aussehen könnten.

Besonders gut empfinden die Prüfer es auch, wenn Sie Ihre Argumente am Schluss Ihres Vortrags noch einmal kurz zusammenfassen. Dafür gibt es auch ein paar passende Redewendungen:

- *Ich möchte noch einmal das Gesagte kurz zusammenfassen ...*
- *Lassen Sie mich meine Argumente abschließend noch einmal zusammenfassen ...*
- *Abschließend halte ich das Wichtigste noch einmal fest: ...*
- *Bevor ich meinen kleinen Vortrag beende, will ich die Argumente noch einmal zusammenfassen ...*

Bitte denken Sie auch daran, dass drei bis vier Minuten eine recht lange Zeit sind, wenn man sie mit Sprechen füllen muss! Unterschätzen Sie das nicht. Viele Kandidatinnen und Kandidaten glauben, dass sie sich gut vorbereitet haben, und dann reicht ihr Text doch nur für zwei Minuten! Gerade deshalb ist es auch so wichtig, dass Sie Ihren Text am Ende noch einmal zusammenfassen. Das bringt mindestens eine Minute.

Sie sollten zu Hause üben: Wählen Sie von den folgenden Vorlagen eine aus und schreiben Sie dazu einen Minivortrag. Halten Sie diesen Vortrag laut sprechend zu Hause für imaginäre Prüfer und achten Sie mal auf die Zeit. So können Sie am besten ein Gefühl dafür bekommen, wie viel Text Sie brauchen, um drei bis vier Minuten Prüfungszeit zu füllen!

Tipps

- Arbeiten Sie für sich zu Hause einen Modellvortrag aus und üben Sie diesen laut, damit Sie ein gutes Zeitgefühl bekommen.
- Denken Sie auch bei dieser Aufgabe an Ihre Atmung! Sie sollten nicht zu kurz oder zu tief ein- und ausatmen. Da kann Ihnen leicht „die Luft wegbleiben“. Atmen Sie ganz ruhig – so, als wären Sie nicht in einer Prüfung!

Am Ende der Prüfung wird diese Aufgabe von Ihren zwei Prüfern/Prüferinnen nach den oben genannten **Bewertungskriterien** bewertet. Besonders wichtig ist, dass Sie:

- Ihren Minivortrag gut aufgebaut haben und dass man Ihre Argumente gut verstehen kann,
- 3–4 Minuten ausfüllen,
- im Ausdruck abwechslungsreich gesprochen haben,
- die Grammatik möglichst korrekt verwendet haben,
- möglichst wenig Aussprache- und Intonationsfehler gemacht haben.

Im Folgenden können Sie einen Eindruck von diesem Prüfungsteil **Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 1** gewinnen. Auf den folgenden Seiten finden Sie zwei Aufgabenblätter, wie sie auch in der Prüfung verwendet werden. Ein Aufgabenblatt ist in der Paarprüfung für Kandidat A, das andere für Kandidat B. In der Einzelprüfung gibt es nur **ein** Aufgabenblatt.

Übungsschritte

- Schauen Sie sich die folgenden beiden Aufgabenblätter an und wählen Sie eines davon aus.
- Machen Sie sich Notizen zu Ihrem kleinen Minivortrag und zu den angegebenen fünf Items.
- Üben Sie dann diesen Minivortrag laut sprechend bei sich zu Hause. Beachten Sie die Zeit! Sie sollten 3–4 Minuten frei sprechen. Und denken Sie auch an ein paar zusammenfassende Sätze am Schluss Ihres Vortrags.

Beispiele für den Prüfungsteil Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 1: Monolog (Minivortrag)

Beispiel 1:

Viele Menschen in Deutschland spenden für den Tier- und Pflanzenschutz. Von diesen Geldern werden Projekte in Deutschland (z. B. Tierheime) und weltweit (z. B. Erhalt der Regenwälder) finanziert.

Halten Sie einen kleinen Vortrag (ca. 3–4 Minuten) und orientieren Sie sich an folgenden Punkten:

- Stellenwert von Tier- und Pflanzenschutz in Ihrem Heimatland
- Was man neben Geldspenden noch tun könnte
- Argumente, die für den Tier- und Pflanzenschutz sprechen
- Argumente, die gegen den Tier- und Pflanzenschutz sprechen
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

Beispiel 2:

In sehr vielen Fernsehsendungen ist heute die Meinung des Zuschauers gefragt. Man kann anrufen, mitdiskutieren und seine Meinung sagen.

Halten Sie einen kleinen Vortrag (ca. 3–4 Minuten) und orientieren Sie sich an folgenden Punkten:

- Stellenwert solcher Sendungen in Ihrem Heimatland
- Persönliche Erlebnisse/Erfahrungen mit solchen Sendungen
- Argumente, die für das Befragen von Zuschauern sprechen
- Argumente, die gegen das Befragen von Zuschauern sprechen
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 2

(Zeit: ca. 7–8 Minuten)

Im Prüfungsteil **Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 2** müssen Sie ein Gespräch / eine Diskussion zu einer vorgegebenen Situation und verschiedenen Vorschlägen führen. Sie führen dieses Gespräch entweder mit einem der Prüfenden (Einzelprüfung) oder mit einem/einer anderen Kandidaten/Kandidatin (Paarprüfung).

Bei dieser Aufgabe ist es ganz besonders wichtig, dass Sie sich **aktiv** an dem Gespräch beteiligen. Lassen Sie nicht nur den Anderen reden! Sie müssen darauf achten, dass Sie selbst das Gespräch „in der Hand haben“. Die Argumente sollten von Ihnen kommen, nicht nur vom anderen Gesprächsteilnehmer. Gehen Sie aus sich heraus und sprechen Sie deutlich und laut genug. Dann bekommen Sie bei diesem Prüfungsteil viele Punkte. Und denken Sie während des Sprechens nicht immer an die Grammatik! Das lenkt nur vom eigentlichen Thema ab.

Tipp

- Atmen Sie richtig! Sie sollten nicht zu kurz oder zu tief ein- und ausatmen. Da kann Ihnen leicht „die Luft wegbleiben“. Atmen Sie ganz ruhig – so, als wären Sie nicht in einer Prüfung!

Es ist auch sehr wichtig, dass Sie **abwechslungsreich** sprechen. Beginnen Sie nicht jeden Satz mit „*ich glaube*“ oder „*ich meine*“. Da gibt es viele Möglichkeiten, wie Sie einen Dialog gestalten können und dafür gibt es viele Punkte! Hier einige Vorschläge:

- *Meiner Meinung nach sind/ist ...*
- *Ich habe ähnliche Erfahrungen gemacht ...*
- *..., wenn ich das so sagen darf, dann ...*
- *Da möchte ich Ihnen aber widersprechen ...*
- *Hier bin ich absolut Ihrer Meinung / hier stimme ich Ihnen vollkommen zu ...*
- *Darüber hinaus spricht meines Erachtens auch dafür/dagegen, dass ...*

Geraten Sie auch nicht in Panik, wenn Sie mal den „Faden verlieren“. Wenn Sie eine Frage oder ein Argument Ihres Gesprächspartners nicht verstanden haben, dann fragen Sie einfach nach! Oder wenn Sie einmal mitten im Satz nicht mehr weiter wissen, verwenden Sie einen passenden strategischen Satz! Hier sind einige Vorschläge:

- *Entschuldigung, ich habe das jetzt nicht genau verstanden ...*
- *Entschuldigung, könnten Sie das bitte noch einmal wiederholen ...*
- *Darf ich noch einmal fragen, wie Sie das meinen ...*
- *Entschuldigen Sie bitte, jetzt habe ich den Faden verloren...*
- *Entschuldigung, jetzt fehlt mir das passende Wort. Könnten Sie mir eventuell helfen?*

In seltenen Fällen kann es bei der Paarprüfung auch vorkommen, dass Ihr/e Gesprächspartner/in gar nicht mehr aufhört zu reden! Normalerweise greifen in so einer Situation immer die Prüfer ein und unterbrechen den Sprecher, damit der andere auch etwas sagen kann. Aber warten Sie gar nicht darauf! Ergreifen Sie selbst in geeigneter Form das Wort und steuern Sie dadurch das Gespräch. Das bringt Ihnen sehr viele Punkte ein! Wenn also Ihr/e Gesprächspartner/in eine kleine Pause macht oder wenn Sie merken, dass er/sie zum nächsten Punkt übergeht, dann unterbrechen Sie ihn/sie und übernehmen das Gespräch. Hier ein paar geeignete Ausdrücke, mit denen Sie das machen können:

- *Bevor Sie zum nächsten Punkt kommen, möchte ich ...*
- *Bevor Sie weitersprechen, lassen Sie mich hier ergänzen ...*
- *Ich möchte an dieser Stelle hinzufügen ...*
- *Aus meiner Sicht ...*

Am Ende der Prüfung wird dieser Prüfungsteil von den zwei Prüfern/Prüferinnen nach den oben genannten **Bewertungskriterien** korrigiert und bewertet. Besonders wichtig ist, dass Sie:

- aktiv am Gespräch teilgenommen haben,
- im Ausdruck abwechslungsreich gesprochen haben,
- die Grammatik möglichst korrekt verwendet haben,
- möglichst wenig Aussprache- und Intonationsfehler gemacht haben.

Im Folgenden können Sie sich nun einen Eindruck zu diesem **Mündlichen Ausdruck, Aufgabe 2**, verschaffen. Sie erhalten eine Vorlage, wie sie auch in der Prüfung verwendet wird.

Übungsschritte

- Schauen Sie sich die folgende Vorlage mit der Situation und den Auswahlmöglichkeiten an und denken Sie in Ruhe darüber nach, was Sie zu dem Thema sagen könnten, was für den einen und was für den anderen Vorschlag sprechen könnte.
- Überlegen Sie auch, was Ihr/e Gesprächspartner/in sagen könnte und wie Sie darauf reagieren würden.

Beispiele für den Prüfungsteil Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 2: Dialog

Über ein Thema diskutieren

Ihre Gesprächspartnerin/Ihr Gesprächspartner und Sie wollen am Wochenende München besuchen. Es gibt verschiedene Programmvorschläge:

- **Schloss oder andere Sehenswürdigkeit**
 - **Einkaufsbummel**
 - **Wandern**
 - **Theater**
 - **schön Essen gehen**
 - **Kino**
 - **faulenzen**
 - ...
-
- Vergleichen Sie die Programmvorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.
 - Gehen Sie auch auf Äußerungen Ihres Gesprächspartners/Ihrer Gesprächspartnerin ein.
 - Am Ende sollten Sie zu einer gemeinsamen Entscheidung kommen.

Übungssatz 2

Mit dem **Übungssatz 1** auf den vorangegangenen Seiten haben wir das *Trainingsprogramm* abgeschlossen. Im Training haben Sie die Prüfung in jedem einzelnen Schritt kennengelernt und Sie haben Hinweise und Tipps bekommen, wie Sie die Aufgaben am besten bearbeiten können.

Mit diesem **Übungssatz 2** beginnen wir jetzt das *Übungsprogramm*. In diesem *Übungsprogramm* haben Sie die Möglichkeit, noch einmal einen kompletten Übungssatz der Prüfung „Goethe-Zertifikat C1 – Zentrale Mittelstufenprüfung (neu)“ durchzuarbeiten. Sie erhalten noch einmal einige Tipps und Hinweise – aber im Großen und Ganzen sollen Sie nun möglichst alleine die Aufgaben bearbeiten. Am Schluss vergleichen Sie bitte Ihre Antworten mit dem Lösungsschlüssel und korrigieren Sie Ihre Fehler.

Für diesen **Übungssatz 2** sollten Sie noch keinen Zeitdruck haben. Nehmen Sie sich die Zeit, die Sie für eine gründliche Bearbeitung der Aufgaben brauchen. Es ist wichtiger, dass Sie sich die richtigen Lösungen erarbeiten, als dass Sie alles in der vorgesehenen Zeit machen. Erst im **Übungssatz 3** sollen Sie dann den kompletten Übungssatz unter Prüfungsbedingungen bearbeiten. Aber hier haben Sie die Möglichkeit, noch einmal intensiv zu üben.

Übung Leseverstehen

Leseverstehen, Aufgabe 1

(Zeit: 25 Minuten)

In diesem **Übungssatz 2** sollen Sie nun auch das **Leseverstehen, Aufgabe 1** noch einmal üben. Aus **Übungssatz 1** wissen Sie bereits, dass Sie bei dieser **Aufgabe 1** einen längeren Text aus einer Zeitung erhalten sowie eine Zusammenfassung von ca. einer halben Seite dazu. In dieser Zusammenfassung befinden sich 10 Lücken, die Sie ausfüllen sollen.

Für diese **Aufgabe 1** haben Sie 25 Minuten Zeit. Denken Sie daran, was Sie in **Übungssatz 1** gelernt haben: Sie können die Items am einfachsten lösen, wenn Sie die passenden Wörter aus dem langen Text direkt übernehmen und in die Lücken einfügen. Nehmen Sie nur dann ein sinngemäßes Wort aus Ihrem eigenen Wortschatz, wenn Sie das passende Wort im Text nicht finden können.

Versuchen Sie in diesem **Übungssatz 2** das Lesen des langen Textes in ca. 10–15 Minuten zu schaffen, so wie in der richtigen Prüfung. Verwenden Sie den Rest der Zeit, um die Zusammenfassung zu lesen und die Items zu bearbeiten. In der richtigen Prüfung ist es am besten, wenn Sie Ihre Lösungen direkt in den Antwortbogen schreiben und nicht erst auf das Prüfungsblatt. Das spart mindestens 5–7 Minuten Zeit, die Sie für das Lesen und Nachdenken verwenden können.

☛ Übungsschritte

- Lesen Sie den Zeitungstext aufmerksam durch. Versuchen Sie, das in 10–15 Minuten zu schaffen.
- Lesen Sie dann die Zusammenfassung mit den Lücken. Während des Lesens notieren Sie sich das fehlende Wort. In der richtigen Prüfung schreiben Sie dieses Wort am besten gleich in den Antwortbogen, das spart wertvolle Prüfungszeit!

Beispiel für Prüfungsteil Leseverstehen, Aufgabe 1

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Schreiben Sie Ihre Lösungen auf dieses Blatt und übertragen Sie diese am Ende auf den Antwortbogen (Nr. 1–10).

Mit (0)* die Welt entdecken

In Südbayern haben sich einige regionale Zeitungen zusammen getan und ein (1) ins Leben gerufen, bei dem die Schülerinnen und Schüler der Grundschulen lernen sollen, mit Zeitungen umzugehen. Die Schülerinnen und Schüler spielen selbst (2) und verfassen Artikel und Interviews. Alle Lehrerinnen und Lehrer, die Journalisten und sonst alle Beteiligten unterstreichen den hohen (3) des Projekts.

Teilnehmer sind überwiegend Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten (4) der oberbayrischen Grundschulen. Während der Woche kommt die Zeitung direkt in die Schule, am Wochenende erhalten die Eltern der 2500 beteiligten Schüler die Regionalzeitung (5) direkt nach Hause, was die Strahlkraft des Projekts erheblich erhöht.

In der Schule müssen für das Projekt verschiedene (6) geleistet werden, vor allem in Bezug auf die Lese- und Schreibfertigkeit. Besonders hervorgehoben wurde auf einer Tagung der zu erwartende große (7) der Schülerinnen und Schüler, mit dem sie beim Projekt mitmachen. Ein Zeitungsredakteur erklärte, dass es nicht darum gehe, Meinung zu machen, sondern Meinungsbildung zu (8). Um sich aber eine (9) bilden zu können, muss man zu lesen verstehen. Das IZOP-Institut geht auch davon aus, dass man schon bei Neun- und Zehnjährigen mit solchen Projekten beginnen sollte, da die Grundschule bald im Mittelpunkt des (10) Interesses stehen werde.

* (0) *Lesen*

- (1) _____
- (2) _____
- (3) _____
- (4) _____
- (5) _____
- (6) _____
- (7) _____
- (8) _____
- (9) _____
- (10) _____

Beispiel für den Lesetext im Prüfungsteil Leseverstehen, Aufgabe 1:

Mit Lesen die Welt entdecken**Neues Projekt „Zeitung in der Grundschule“ in Bayern: 114 Klassen sind dabei**

Mit höchstens 50 Klassen wurde gerechnet, 114 sind es nun geworden: Die Resonanz auf das neue Projekt „Zeitung in der Grundschule“ übertrifft alle Erwartungen. Zwölf Wochen lang liefert das „Oberbayrische Volksblatt“ mit seinen Regionalausgaben in einem Teil Südbayerns Stoff für den Unterricht. Werktags kommt die Heimatzeitung druckfrisch auf die Schulbank, am Samstag wird sie kostenlos in die Elternhäuser von rund 2500 Schülern geliefert. Gleich nach den Ferien geht es los. Beim Auftaktseminar mit 100 Lehrerinnen und Lehrern im Kultur- und Kongresszentrum unterstrichen gestern alle Beteiligten den Stellenwert der Initiative. Schulamtsdirektor Josef Beham brachte es auf den Punkt: „Die großen Gewinner der täglichen Arbeit mit der Zeitung sind unsere Schüler.“

Kinder sind grundsätzlich neugierig und interessieren sich für ihre Umgebung. Darauf baut das Projekt „Zeitung in der Grundschule“ auf. Auf die außergewöhnlich große Strahlkraft des Projekts verwies Peter Brand, Geschäftsführer des Aachener Instituts von Lern- und Prüfungsverfahren (IZOP): „2500 Kinder – dahinter stehen 2500 Familien. Das heißt: Das Projekt spricht rund 10 000 Menschen an – eine gewaltige Zahl.“

Bei den vielen Teilnehmern aus dem Verbreitungsgebiet des „Oberbayrischen Volksblatts“, des „Mangfall Boten“ und der „Chiemgau-Zeitung“ handelt es sich überwiegend um Schüler der dritten und vierten Klasse. Aber auch ein paar zweite Klassen und sogar eine erste Klasse werden Reporter spielen, spannende lokale Themen journalistisch aufbereiten, Artikel und Interviews verfassen und natürlich als kritische Leser die Tageszeitung studieren. Natürlich müssen verschiedene Vorarbeiten in der Schule geleistet werden. Bei den Erstklässlern geht es darum, erst einmal die Lesefähigkeit zu fördern und Lesen zu trainieren. Lesen soll Spaß machen. Auch die Schreibfertigkeit ist erst noch zu animieren. Von den Dritt- und vor allem den Viertklässlern kann man da schon mehr verlangen. Deren Lese- und Schreibfertigkeiten sind schon relativ gut ausgebildet und man kann sich den Inhalten von Texten und Bildern zuwenden.

Brand prophezeite den Lehrern, sie würden sich noch wundern über den großen Eifer und Tatendrang, mit dem die 2500 Buben und Mädchen bei der Sache sein werden: „Viele kommen sogar eine halbe Stunde früher in die Schule – nur zum Zeitung lesen.“ Was fangen Dritt- und Viertklässler mit der Zeitung an? Anregungen erhielten die Lehrerinnen und Lehrer im Laufe des Seminars. Da reichte die Informationspalette von didaktischen Hilfen und Anregungen bis zu ganz konkreten Unterrichtsbeispielen auf Video oder DVD. In Diskussionsforen konnten sich die Lehrerinnen und Lehrer mit Mitarbeitern der Zeitung austauschen und so manchen nützlichen Tipp bekommen. „Wir wollen nicht Meinung machen, sondern Meinungsbildung ermöglichen“, erklärte Zeitungsredakteur Ludwig Simeth. Doch eine Meinung könne sich nur derjenige bilden, der zu lesen verstehe. Wer beim Erfassen und Auswählen von Texten Schwächen aufweise, habe im modernen Kommunikationszeitalter schlechte Karten.

Ist es verfrüht, hier den Hebel schon bei neun- und zehnjährigen Kindern anzusetzen? „Keineswegs“, zerstreut Peter Brand vom IZOP-Institut alle Zweifel. „Die Grundschule wird bald viel mehr als bisher im Mittelpunkt des bildungspolitischen Interesses stehen.“

Unsere Zeitung veröffentlicht im Laufe des Projekts zwölf Wochen lang zahlreiche Sonderseiten mit Bildern und Beiträgen der kleinen Reporter und Zeitungsmacher.

Schreiben Sie Ihre Lösungen auf und vergleichen Sie diese dann mit dem Lösungsschlüssel am Ende des Buchs.

Leseverstehen, Aufgabe 2

(Zeit: 30 Minuten)

Hier beginnen wir nun mit dem Übungsteil zum **Leseverstehen, Aufgabe 2**. Wieder erhalten Sie vier Zeitungstexte zu einem bestimmten Thema und ein Raster, in das Sie zu bestimmten Themenschwerpunkten 10 Informationen eintragen sollen. Denken Sie an die Tipps, die Sie bei **Übungssatz 1** erhalten haben: Für das Ausfüllen des Rasters und die Bearbeitung der Items ist es am besten, wenn Sie „texteweise“ vorgehen. Lesen Sie jeweils einen einzelnen Text, also zum Beispiel **Text A**, und gehen Sie dann die fünf Aufgabenstellungen dazu im Raster durch. Dann machen Sie das gleiche mit **Text B, C und D**. Und denken Sie daran, dass Sie nicht irgendwelche Informationen in das Raster schreiben, sondern nur solche, die Sie im Text wirklich gelesen haben!

In der richtigen Prüfung haben Sie 30 Minuten Zeit für das **Leseverstehen, Aufgabe 2**. In diesem Übungssatz sollten Sie sich dieser Prüfungszeit allmählich annähern. Versuchen Sie, die vier Texte in 10 bis 15 Minuten zu lesen und verwenden Sie die restlichen 15 Minuten zum Ausfüllen des Rasters.

Übungsschritte

- Lesen Sie die folgenden Texte durch und füllen Sie nach jedem Text das jeweilige Raster aus.
- Achten Sie in diesem Übungsteil schon ein bisschen auf die Prüfungszeit. Es ist nicht schlimm, wenn Sie etwas länger als 30 Minuten brauchen. Sie sollten aber versuchen, möglichst viel in dieser Zeit zu schaffen. (Die genaue Prüfungszeit müssen Sie dann im **Übungssatz 3** einhalten!)
- Vergleichen Sie Ihre Lösungen am Schluss mit dem Lösungsschlüssel.

Beispiel für Prüfungsteil Leseverstehen, Aufgabe 2:

Aufgabe:

Lesen Sie bitte die vier Texte zum Thema „Chancen und Risiken beim Kauf von gebrauchten Wohnimmobilien“. Stellen Sie fest, welche Aussagen zu den Themenschwerpunkten (Nr. 1–5) im Raster passen. Es sind 10 Zeilen (11–20) mit **Stichpunkten** zu füllen.

0 Beispiel: Nachteile älterer Häuser	
<input checked="" type="checkbox"/>	<i>mangelnde Wärmedämmung</i>
<input type="checkbox"/>	
<input checked="" type="checkbox"/>	<i>ungünstige Lage, nichts für alte Menschen</i>
<input type="checkbox"/>	
1	Möglichkeiten beim Kauf zu sparen
<input type="checkbox"/>	
2	Problem bei großen Grundstücken
<input type="checkbox"/>	
3	Vorteile einer gebrauchten Immobilie
<input type="checkbox"/>	
4	Nachteile bei Eigenleistung
<input type="checkbox"/>	
5	Bevorzugtes Objekt für den größeren Geldbeutel
<input type="checkbox"/>	

Vieles spricht für eine gebrauchte Immobilie: der Charme alter Häuser, das gewachsene Viertel, der günstige Preis, die Vielfalt an Formen. Einziger Haken: der Zustand – Chancen und Risiken beim Kauf von gebrauchten Wohn-Immobilien

Text A:

Chancen für Preisbewusste

Kühl kalkulierende Rationalisten suchen meistens eine Vermögensanlage und eine Altersvorsorge, die stabil bleibt in ihrem Wert. Solche Kunden sind mit einer gepflegten Gebraucht-Immobilie in mittlerer oder guter Lage bestens beraten. Der künftige Energiepass macht es dabei auch für Laien einfacher, den energetischen Wert eines älteren Gebäudes zu bestimmen. Mit einem solchen Energiepass kann man feststellen, wie viel Energie das Haus braucht. Viele ältere Häuser haben den Nachteil, dass Fenster und Türen nicht mehr richtig schließen und so viel Wärme verloren geht. Hier tut eine gute Isolierung und Wärmedämmung Not. Das alles sind aber auch Kriterien, die sich auf den Kaufpreis auswirken müssen.

Um wirklich günstig und preiswert einzukaufen, ist jedoch in vielen Fällen ein Gutachten zum Bauzustand und vor allem zum Sanierungsbedarf in Sachen Wärmedämmung und Heizungserneuerung anzuraten. Sonst kommen zum zunächst günstig erscheinenden

Kaufpreis teure Zusatzkosten hinzu. Der Gutachter überprüft zunächst den allgemeinen Bauzustand des Gebäudes. Hat das Mauerwerk Risse? Ist es feucht? Bröckelt der Putz? Und ganz wichtig: Wie ist der Zustand des Dachs? Nur wenn ein Dach noch einigermaßen intakt ist, kann der Käufer davon ausgehen, dass das gesamte Haus weitgehend trocken und ohne Schimmelbefall ist. Wer allerdings ein Superschnäppchen machen will, darf sich von solchen maroden Stellen in der Immobilie nicht abschrecken lassen. Nur sollte er wissen, dass nach dem Kauf einige erhebliche Investitionen auf ihn zukommen. Ebenso ist es mit der Heizung und Wärmedämmung. Viele alte Häuser verfügen noch nicht über eine Zentralheizung, wodurch natürlich auch Einrichtungen wie das Bad oder die Küche in Mitleidenschaft gezogen werden. Sogar fließend warmes Wasser ist nicht unbedingt eine Selbstverständlichkeit. All dies senkt den Kaufpreis, muss jedoch später investiert werden.

Text B:

Chancen für Heimwerker

„Handwerker sucht Haus oder Wohnung, gern renovierungsbedürftig“: Immer wieder liest man solche Anzeigen von Heimwerkern mit knappem Geldbeutel. Der Gedanke, der dahinter steckt: Mit viel Eigenleistung und wenig Geld zu den eigenen vier Wänden kommen! Das klappt aber nur, wenn man wirklich geschickt ist. Und das ist auch eine Gefahr bei der Sache: Viele Heimwerker überschätzen ihr Können und sind dann auf einer richtigen Baustelle ziemlich schnell verloren und müssen teure Handwerker engagieren, um doch noch mit dem Bau fertig zu werden. Auch gelernte Handwerker haben beim Er-

werb eines alten Hauses schon oft feststellen müssen, dass sie durchaus nicht alles können. Ein Maurer hat zum Beispiel durchaus Probleme, wenn es um die Sanierung oder Erneuerung der Installation oder das Verlegen eines neuen Parkettbodens geht. Man sollte sich selbst gegenüber ehrlich sein: Was kann ich in Eigenleistung wirklich schaffen? Wozu brauche ich andere Handwerker? Nur die wirkliche Eigenleistung spart Geld.

Wichtig ist auch daran zu denken, dass man bei jeder Eigenleistung viel Zeit auf der Baustelle verbringen wird. Da ist meistens jeder Abend, jedes Wochenende und auch der Ur-

laub „verloren“. Die Familie muss Verständnis dafür haben und unbedingt mit an einem Strang ziehen. Ist das nicht der Fall, sollte man auf allzu viel Eigenleistung lieber verzichten, denn Streit und Ärger in der Familie sind ein

sehr hoher Preis für das gesparte Geld. Außerdem muss der Renovierungsaufwand genau durchgerechnet sein und auf den Kaufpreis aufgeschlagen werden, sonst wird's am Ende wieder teuer.

Text C:

Chancen für Genießer

Der Altbau im Jugendstil, das denkmalgeschützte Bauernhaus, die umgebaute Fabriktagel – das gibt es nur auf dem Gebrauchtmarkt. Romantisch veranlagte Individualisten mit Hang zum Besonderen werden hier fündig. Wer zeitlichen Aufwand und eventuelle Zusatzkosten nicht scheut, kommt so zum ganz eigenen Wohnraum, der seiner Persönlichkeit den passenden Ausdruck verleiht. Die meisten Künstler oder kreativ arbeitenden Menschen suchen eine solche Rarität. Für sie ist der Wohnraum oft zugleich Arbeitsstätte: Atelier, Tonstudio, Raum für Schriftstellerei und vieles mehr. Aber man muss aufpassen: So viel Individualität so eine Immobilie auch zulässt, meist liegen solche Gebäude weit weg von irgendeinem Stadtzentrum und den damit verbundenen Einkaufsmöglichkeiten, Ärzten, Krankenhäusern, Schulen und so weiter. Oft ist das ein Grund, warum sich auch eingefleischte Individualisten – sofern der Geldbeutel es zulässt – in der Großstadt zusätzlich noch eine Wohnung kaufen.

Eine andere besondere Gelegenheit – meist allerdings nicht zum Schnäppchenpreis – bieten

Einfamilienhäuser aus den Fünfzigerjahren: Die eher kleinen Häuser stehen oft auf recht großen Grundstücken und eröffnen An-, Um- und Ausbaumöglichkeiten. Aber auch hier sollte der Interessent wissen, dass es oft gerade diese großen Gärten sind, die den Besitzer veranlassen, das Objekt zu verkaufen. Mit zunehmendem Alter wird ein großer Garten schnell zur Last. Die Situation ist eigentlich immer die gleiche: Das Haus, in dem man so viele Jahre gewohnt hat, wird auf einmal zu groß. Die Kinder sind aus dem Haus, vielleicht sogar in einer anderen Stadt, der Ehepartner lebt nicht mehr – was soll man dann alleine mit einem Haus und einem großen Garten? Wer soll die ganze Arbeit machen? Auch die Wege zum Einkaufen oder in das Stadtzentrum sind für einen alten Menschen oft zu beschwerlich. Auch daran sollte man denken, wenn man sich so ein Objekt anschaffen will: Ist es auch das Richtige im Alter? Denn im Alter noch einmal aus der lange gewohnten Umgebung ausziehen und das liebgewordene Haus verkaufen zu müssen, ist nicht ganz einfach ...

Text D:

Chancen für Lagebewusste

Wer die ganz besondere Lage sucht, kommt am Gebrauchtmarkt sowieso nicht vorbei. Wo Menschen schon länger siedeln, sind eben die Top-Standorte schon vergeben oder bebaut. Doch der Gebrauchtmarkt hält auch Chancen für Normalverdiener bereit: Wo feine Neubauviertel entstehen, wird oft das ganze Quartier samt den Bestandsimmobilien aufgewertet. Wer sich hier rechtzeitig eingekauft hat, kann von den Wertsteigerungen profitieren. Die Sache hat aber einen gewaltigen Haken: Man müsste sich schon viele lange Jahre vor Erstellung eines Neubauviertels in das Quartier einkaufen, um eine günstige Immobilie in bester Lage zu erwerben. Doch wer kann schon wissen, wann und wo in 10 oder mehr

Jahren neu gebaut wird und dann auch noch in einer Größenordnung, dass die eigene Immobilie finanziell aufgewertet wird? Da spielt mehr der Zufall als überlegtes Handeln eine Rolle. Und „eine gute Lage“ muss nicht für jeden das Gleiche bedeuten. Die einen bemessen sie nur nach dem finanziellen Wert. Gut ist eine Lage dann, wenn der Quadratmeter Grund oder Wohnraum zu Höchstpreisen verkauft werden kann. Für andere ist eine gute Lage der traumhafte Ausblick auf einen See oder in die Berge. Und für manche definiert sich die gute Lage auch aus ganz persönlichen Gründen: eine Immobilie, die genau dort ist, wo früher mal die Eltern gelebt haben, wo mal ein berühmter Künstler gelebt hat und so weiter.

Vergleichen Sie jetzt Ihre Lösungen mit dem Lösungsschlüssel am Ende des Buchs.

Leseverstehen, Aufgabe 3

(Zeit: 15 Minuten)

Aus dem **Übungssatz 1** wissen Sie bereits, dass Sie im Prüfungsteil **Leseverstehen, Aufgabe 3** einen Text mit ca. 300 Wörtern Länge erhalten. In diesem Text befinden sich zehn Lücken und Sie müssen das richtige Wort aus den Vorschlägen A bis D, das genau in die Lücke passt, finden. Mit dieser Aufgabe werden Ihre Grammatikkenntnisse und vor allem Ihre Wortschatzkenntnisse überprüft.

Für diese **Aufgabe 3** haben Sie insgesamt 15 Minuten Zeit. Zum ersten Lesen des Textes sollten Sie sich ungefähr 5 Minuten Zeit nehmen. Beim zweiten Lesen des Textes gehen Sie Item für Item durch. Dafür haben Sie ca. 8 Minuten Zeit. Am Schluss müssen Sie Ihre Lösungen noch auf den Antwortbogen übertragen.

☛ Übungsschritte

- Lesen Sie den folgenden Text durch und verschaffen Sie sich einen Überblick, worum es inhaltlich geht.
- Entscheiden Sie beim zweiten Lesen, welcher Vorschlag (A, B, C oder D) richtig ist und markieren Sie diese Lösung.
- Sie sollten diesmal darauf achten, dass Sie ungefähr mit der Prüfungszeit (15 Minuten) zurecht kommen. (Die genaue Prüfungszeit müssen Sie dann unbedingt im **Übungssatz 3** einhalten!)
- Vergleichen Sie dann Ihre Lösungen mit dem Lösungsschlüssel am Ende des Buchs.

Beispiel für den Prüfungsteil Leseverstehen, Aufgabe 3:

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie jeweils die Antwort (A, B, C oder D), die in den Satz passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

T-Shirt soll vor Herzinfarkt warnen Medizinische Spezialkleidung kann auch bei Hautkrankheiten helfen

Textilien mit viel Elektronik sind der (0) Trend in der Medizintechnik. So sollen herzfarktgefährdete Patienten ein T-Shirt mit Sensoren erhalten, über die der Herzrhythmus und Atemsignale direkt am Körper erfasst und analysiert werden. Über Handy können die Daten abgefragt und im (21) ein Arzt oder das Krankenhaus alarmiert werden.

Diese und andere (22) wurden gestern beim ersten Kooperationsforum »Funktionelle Textilien« in Augsburg vorgestellt. So kann Kindern, die an der chronischen Hautkrankheit Neurodermitis (23), eine mit Silber beschichtete Spezialkleidung helfen, wie Prof. Heidelore Hofmann (München) berichtete. Die Haut von Neurodermitis-Patienten sei stark mit Keimen besiedelt, die als Eiter- und Entzündungserreger (24) und Hautentzündungen fördern, sagte Hofmann. Silberbeschichtete Fasern zeigten eine antimikrobielle Aktivität und könnten diese Entzündung (25). In einer Studie mit 68 Patientinnen und Patienten verminderten die Silber-Textilien laut Hofmann außerdem den mit der Krankheit verbundenen Juckreiz, die (26) konnten wieder besser schlafen. Sowohl Kinder als auch Erwachsene seien von der Kleidung sehr angetan, so die Ärztin. Ein (27) sei jedoch, dass diese Kleidung sehr teuer sei.

Nach Angaben Hofmanns sind in Deutschland zehn bis 15 Prozent der Kinder von einer Neurodermitis (28). Die Hautkrankheit sei ein »weltweites Problem«, erklärte die Hautärztin; insbesondere in den Industrieländern werde eine starke (29) beobachtet. Bei der Krankheit wechseln sich beschwerdefreie Phasen ab mit schweren Schüben. Die Haut von Neurodermitis-Patienten sei extrem trocken und anfällig für Infektionen, es komme immer wieder zu Entzündungen.

Neben diesen Neuerungen wurden auf dem Forum »Wellness-Textilien«, »Textilien für den Einsatz im Menschen« (zum Beispiel Netze in der Bauchdecke) und »Textile Mess-Systeme« (eine Socke zur Vorbeugung von Zuckerkrankheiten) vorgestellt. Am Ende des Forums »Funktionelle Textilien« waren sich die Teilnehmer einig: Ob »Schlaue Socke« oder »Herzinfarkt T-Shirt« – Textilien können (30) mehr als nur bedecken und wärmen. Was alles in ihnen steckt, zeigte sich auf diesem ersten Kooperationsforum. Es befasste sich speziell mit den Anwendungsmöglichkeiten im Bereich Medizin, Gesundheit und Hygiene. Die Bandbreite sei nahezu unendlich, hieß es.

Beispiel (0):

- A älteste
 B übliche
 C neueste
 D unbeliebteste

AUFGABEN:

- | | |
|--|--|
| 21. | 26. |
| <input type="checkbox"/> A Ausnahmefall | <input type="checkbox"/> A Schüler |
| <input type="checkbox"/> B Allgemeinen | <input type="checkbox"/> B Ärzte |
| <input type="checkbox"/> C Büro | <input type="checkbox"/> C Teilnehmer |
| <input type="checkbox"/> D Notfall | <input type="checkbox"/> D Patienten |
| 22. | 27. |
| <input type="checkbox"/> A Neuheiten | <input type="checkbox"/> A Verlust |
| <input type="checkbox"/> B Krankheiten | <input type="checkbox"/> B Vorteil |
| <input type="checkbox"/> C Informationen | <input type="checkbox"/> C Nachteil |
| <input type="checkbox"/> D Visionen | <input type="checkbox"/> D Wunsch |
| 23. | 28. |
| <input type="checkbox"/> A haben | <input type="checkbox"/> A betroffen |
| <input type="checkbox"/> B krank werden | <input type="checkbox"/> B befallen |
| <input type="checkbox"/> C leiden | <input type="checkbox"/> C krank |
| <input type="checkbox"/> D Schmerzen haben | <input type="checkbox"/> D eingenommen |
| 24. | 29. |
| <input type="checkbox"/> A halten | <input type="checkbox"/> A Abnahme |
| <input type="checkbox"/> B gelten | <input type="checkbox"/> B Zuwachs |
| <input type="checkbox"/> C kommen | <input type="checkbox"/> C Erneuerung |
| <input type="checkbox"/> D erweisen | <input type="checkbox"/> D Zunahme |
| 25. | 30. |
| <input type="checkbox"/> A vermehren | <input type="checkbox"/> A sehr |
| <input type="checkbox"/> B reduzieren | <input type="checkbox"/> B weit |
| <input type="checkbox"/> C fördern | <input type="checkbox"/> C überaus |
| <input type="checkbox"/> D abnehmen | <input type="checkbox"/> D enorm |

Vergleichen Sie jetzt Ihre Lösungen mit dem Lösungsschlüssel am Ende des Buchs.

Übung Hörverstehen

Im **Übungssatz 1** haben Sie im *Trainingsprogramm* eine Übersicht über die **Aufgaben** im **Hörverstehen** erhalten. Sie hören zwei Texte und müssen dazu Items bearbeiten. In diesem **Übungssatz 2** haben Sie die Möglichkeit, alles, was Sie im *Trainingsprogramm* (**Übungssatz 1**) gelernt haben, noch einmal anzuwenden und zu üben. Wir beginnen wieder mit dem Prüfungsteil **Hörverstehen, Aufgabe 1**.

Hörverstehen, Aufgabe 1

(Zeit: ca. 12–15 Minuten)

Sie hören ein Gespräch von ca. 12–15 Minuten Länge (gut 1000 Wörter) und müssen dazu zehn Items bearbeiten. Sie hören den Text von der Kassette oder CD nur einmal. Zum Lösen der Items erhalten Sie ein Übersichtsblatt mit „Notizen“. Sie müssen diese Notizen ergänzen und die gestellten Fragen beantworten.

Bevor Sie den Text hören, haben Sie 90 Sekunden Zeit, um sich die Aufgabenstellung und das Übersichtsblatt anzuschauen. Nützen Sie diese Zeit, um sich einen Überblick über die „Notizen“ zu verschaffen. Das hilft Ihnen, während des Hörens ganz gezielt auf diejenigen Informationen zu achten, die Sie zum Ausfüllen der 10 Items benötigen.

Und denken Sie daran: Es ist eine recht schwierige Arbeit, gleichzeitig zu hören und Notizen auszufüllen. Verbrauchen Sie nicht zu viel Zeit mit dem Schreiben, sonst überhören Sie möglicherweise die nächste wichtige Information! Machen Sie also nur Stichpunkte oder Abkürzungen; in der richtigen Prüfung haben Sie am Ende des Hörverstehens noch 5 Minuten Zeit, um die Lösungen sauber und gut lesbar in den Antwortbogen zu schreiben.

Und wenn Sie mal eine Information nicht verstanden haben und das Item nicht lösen können, dann denken Sie nicht lange darüber nach, sondern konzentrieren Sie sich auf das weitere Gespräch. Es ist besser, Sie lassen ein Item aus, als dass Sie den ganzen Text versäumen.

☛ Übungsschritte

- Lesen Sie das folgende Übersichtsblatt durch und die Notizen, die Sie ergänzen sollen.
- Hören Sie dann den Text von der Kassette.
- Während des Hörens schreiben Sie bitte die fehlenden Informationen in das Übersichtsblatt. Sie können sich in diesem Übungsteil dafür noch Zeit lassen. Hören Sie den Text mehrmals, wenn Sie ein Item nicht lösen können. In keinem Fall sollten Sie aber länger als 15–20 Minuten für diese Aufgabe brauchen. (Im Übungssatz 3 dürfen Sie den Text wirklich nur einmal hören und nicht länger als 15 Minuten brauchen!)
- Vergleichen Sie am Schluss Ihre Lösungen mit dem Lösungsschlüssel am Ende des Buchs.

Beispiel für den Prüfungsteil Hörverstehen, Aufgabe 1:

Notieren Sie Stichworte.

Notizen

Beispiele:

(01) Wie heißt das Kino, in dem Herr Hofmann arbeitet? Vier Höfe

(02) Frau Blöhmeke wohnt zurzeit in ihrer Ferienwohnung.

1. Die Vorstellung in Kino 1 beginnt um _____.
2. Frau Blöhmeke und ihr Freund wollen nach dem Kino _____.
3. Die Kinokarten kosten _____ pro Person.
4. Frau Blöhmeke soll nicht mit dem Auto kommen, sondern _____.
5. Warum rät Herr Hofmann, nicht mit dem Auto zu kommen? _____
6. Warum erkundigt sich Frau Blöhmeke auch nach dem Kinderprogramm?

7. Frau Blöhmeke geht am _____ in die Kindervorstellung.
8. Welchen Rat gibt Herr Hofmann für den Besuch der Kindervorstellung?

9. In der Tiki-Bar gibt es eine _____ Stimmung.
10. Was soll Frau Blöhmeke tun, wenn Sie am Abend mit ihrem Freund ins Kino kommt?

Hörverstehen, Aufgabe 2

(Zeit: ca. 25 Minuten)

Aus dem **Übungssatz 1**, dem *Trainingsprogramm*, wissen Sie, dass Sie bei der **Aufgabe 2** einen längeren Text zweimal hören: zuerst einmal ganz und dann noch einmal in einigen Abschnitten. Bei dem Text, den Sie hören, handelt es sich um einen Dialog, ein Gespräch oder eine Diskussion zwischen zwei oder drei Gesprächspartnern, zu dem Sie 10 Items lösen müssen. Sie müssen unter drei Lösungsvorschlägen (A, B, C) den richtigen ankreuzen.

Bevor Sie den Text das erste Mal hören, haben Sie 90 Sekunden Zeit, um sich die 10 Items (Nr. 11 bis 20) durchzulesen. Wenn Sie den Text das erste Mal hören, sollten Sie damit beginnen, die Lösungen anzukreuzen, bei denen Sie sich sicher sind. Bleiben Sie nicht an einem Item „kleben“, sondern konzentrieren Sie sich auf das Zuhören. Beim zweiten Hören markieren Sie dann die noch fehlenden Lösungen und überprüfen die bereits angekreuzten Lösungen.

In der richtigen Prüfung haben Sie am Ende des Hörverstehens noch 5 Minuten Zeit, um die Lösungen in den Antwortbogen zu übertragen.

Übungsschritte

- Lesen Sie die folgenden Fragen Nr. 11 bis 20 und das Beispiel durch. Sie sollten versuchen, dies in etwa 90 Sekunden zu schaffen. Üben Sie sich darin, mit dieser Zeit auszukommen, denn mehr bekommen Sie in der Prüfung auch nicht. (In **Übungssatz 3** müssen Sie die vorgegebene Zeit wie in der richtigen Prüfung einhalten.)
- Hören Sie dann den Text einmal ganz von der CD.
- Während des ersten Hörens markieren Sie bereits die Lösungen, die Ihnen schon jetzt klar sind. Bei den anderen Items warten Sie auf das zweite Hören.
- Hören Sie nun den Text zum zweiten Mal in Abschnitten (diese sind auf der CD) und lösen Sie die noch fehlenden Items.
- Vergleichen Sie am Schluss Ihre Lösungen mit dem Lösungsschlüssel am Ende des Buchs.


Beispiel für den Prüfungsteil Hörverstehen, Aufgabe 2:

Kreuzen Sie die richtige Antwort (A, B oder C) an und übertragen Sie am Ende die Lösungen auf den Antwortbogen (Nr. 11–20).


Beispiel: Wie empfindet Herr Vogel die Umstellung nach dem Umzug?

- A Er und seine Frau haben schon viele neue Freunde gewonnen.
- B Er kann noch nichts sagen, weil er noch mit dem Auspacken der Kartons beschäftigt ist.
- C Er und seine Frau müssen sich erst noch an den neuen Rhythmus gewöhnen.

AUFGABEN:**11. Im Altersheim haben die Vogels eine ganz neue Erfahrung gemacht:**

- A Die anderen alten Menschen sind sehr freundlich.
- B Sie gehören zur jüngeren Generation im Altersheim.
- C Ihnen liegt der Rhythmus im Heim überhaupt nicht.

12. Warum wollten die Vogels rechtzeitig in ein Altersheim umziehen?

- A Damit noch Zeit bleibt, die anderen Heimbewohner kennenzulernen.
- B Damit man sich nicht mehr ums Einkaufen kümmern muss.
- C Um nicht von anderen falsch beeinflusst zu werden.

13. Am Nachmittag hat Herr Vogel des Öfteren

- A in der Stadt zu tun.
- B Telefonate zu führen.
- C Termine außerhalb.

14. Im Unterschied zu früher hat sich für Frau Vogel

- A im materiellen Sinne etwas geändert.
- B überhaupt nichts verändert.
- C vieles verändert.

15. Frau Vogel will demnächst

- A einen Internetkurs besuchen.
- B mehr Zeit für ihre Blumen verwenden.
- C einen Sprachkurs besuchen.

16. Herr Vogel hat noch keinen Internet-Anschluss, weil

- A er zu pedantisch ist.
- B er keinen Computer hat.
- C es keinen entsprechenden Kurs im Altenheim gibt.

17. Weshalb sind nach Meinung von Frau Vogel getrennte Schlafzimmer sehr wichtig?

- A Weil jeder Partner seine Eigenheiten hat.
- B Weil sie selbst gerne bis 2 Uhr morgens lesen möchte.
- C Weil sie ihrem Mann manchmal gerne aus dem Weg gehen möchte.

18. Welche Vorstellung vom Leben nach dem Tod hat Herr Vogel?

- A Er ist überzeugt, dass irgendetwas von ihm bleiben wird.
- B Er glaubt, dass es ein intensives Gespräch geben wird.
- C Er glaubt, dass es so etwas gar nicht gibt.

19. Macht sich Herr Vogel im Alter Sorgen um seine Frau?

- A Er hat sich früher wesentlich mehr Sorgen um sie gemacht.
- B Er macht sich mehr Sorgen als früher.
- C Er hat sich immer gleich viel Sorgen um sie gemacht.

20. Wie reagiert Herr Vogel auf den Vorwurf, sich wie ein „Oberlehrer“ zu verhalten?

- A Er hält das für nicht akzeptabel.
- B Er reagiert mit Ironie.
- C Er verteidigt sich gegenüber den Versammelten.

Vergleichen Sie Ihre Lösungen nun mit dem Lösungsschlüssel am Ende des Buchs.

Übung Schriftlicher Ausdruck

Im Übungssatz 1 haben Sie im *Trainingsprogramm* einen Überblick über den Prüfungsteil **Schriftlicher Ausdruck** erhalten. Es werden Ihnen zwei Aufgaben gestellt. Bei der ersten Aufgabe müssen Sie einen Aufsatz schreiben, bei der zweiten Aufgabe müssen Sie in einem offiziellen Brief 10 Lücken zum formellen Wortschatz und zur Grammatik ergänzen. Wir beginnen nun im Übungssatz 2 wieder mit der **Aufgabe 1** des Prüfungsteils **Schriftlicher Ausdruck**, nämlich dem Aufsatz.

Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 1

(Zeit: ca. 65 Minuten)

Sie wissen aus dem Übungssatz 1, dass Sie bei dieser Aufgabe einen Aufsatz schreiben müssen. Sie erhalten zu Beginn der Prüfung ein Themenpapier, auf dem Sie zwei Auswahlthemen finden. Sie wählen eines davon aus. Zu dem von Ihnen ausgewählten Aufsatzthema erhalten Sie dann ein ausführliches Aufgabenblatt mit einer Statistik und fünf Inhaltspunkten, zu denen Sie in Ihrem Aufsatz etwas schreiben müssen.

Ihr Aufsatz sollte ca. 200 Wörter lang sein, das heißt, Sie sollten zu jedem der fünf Inhaltspunkte ungefähr zwei bis drei längere Sätze schreiben.

Bei dieser **Aufgabe** ist es wichtig, dass Sie einen guten Text schreiben (vgl. Sie dazu im **Übungssatz 1** noch einmal die Bewertungskriterien). Besonders wichtig ist, dass Sie:

- zu allen fünf Inhaltspunkten etwas geschrieben haben,
- im Ausdruck abwechslungsreich geschrieben haben,
- die Grammatik möglichst korrekt verwendet haben,
- möglichst wenig Rechtschreibfehler gemacht haben.

Im Folgenden haben Sie nun die Möglichkeit, die **Aufgabe 1** des Prüfungsteils **Schriftlicher Ausdruck** noch einmal zu üben. Sehen Sie sich das Themenblatt an und wählen Sie ein Thema aus. Zu diesem Thema schauen Sie sich dann bitte das ausführliche Aufgabenblatt an und schreiben Sie den Aufsatz. Bitten Sie Ihre Lehrerin/Ihren Lehrer oder eine Person, die gut Deutsch kann, Ihren Aufsatz zu korrigieren. Im Lösungsschlüssel finden Sie wieder zum ersten Thema einen Muster-Aufsatz.

Tipp

- Zum ersten Thema finden Sie im Lösungsschlüssel einen Musteraufsatz.

Übungsschritte

- Lesen Sie das folgende „Themenblatt“ durch und wählen Sie ein Thema aus, zu dem Sie Ihren Aufsatz schreiben wollen.
- Lesen Sie sich dann das Aufgabenblatt mit Statistik und Inhaltspunkten durch und schreiben Sie Ihren Aufsatz.

Beispiel für ein Themenblatt zum Prüfungsteil Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 1:

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den folgenden Themen **eins** aus. Danach sehen Sie sich bitte das zugehörige Aufgabenblatt an.

Thema 1A: Die Sorgen der über 50-Jährigen

Sie sollen sich mit dem Thema „Die Sorgen der über 50-Jährigen“ auseinandersetzen und sich zu den Ängsten und Sorgen älterer Menschen äußern. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

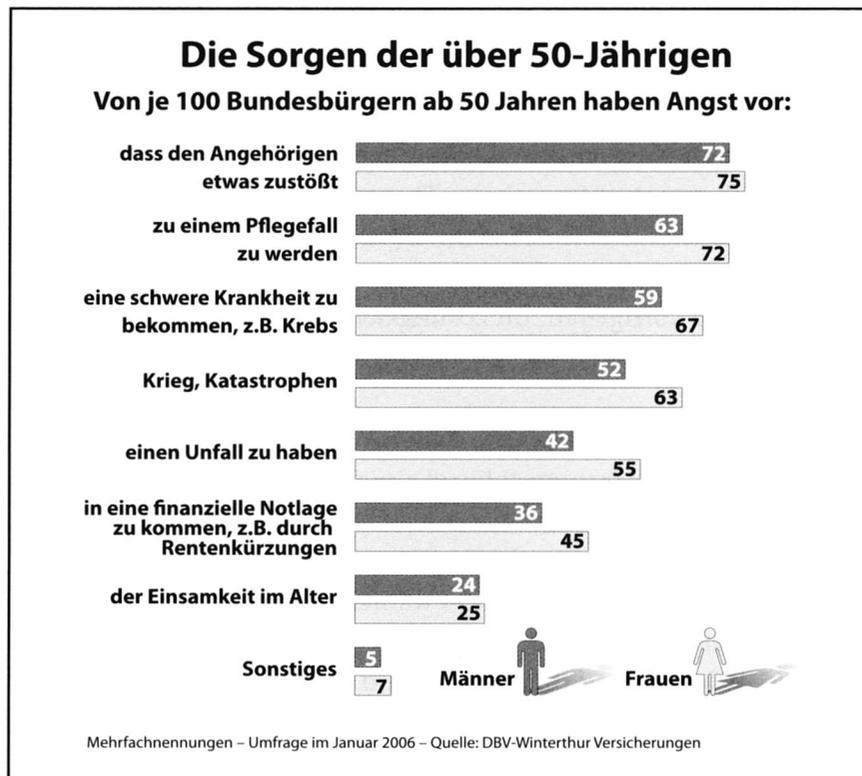
Thema 1B: Kritische Lebensereignisse und Stress

Ihre Aufgabe ist es, zu erörtern, inwiefern sich bestimmte kritische Lebenssituationen auf den persönlichen Stress und die Gesundheit auswirken können. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Wenn Sie sich für eines der beiden Themen entschieden haben, dann sehen Sie sich dazu bitte das ausführliche Aufgabenblatt mit der Grafik und den fünf Inhaltspunkten an und schreiben Sie Ihren Aufsatz.

Aufgabe 1A: Die Sorgen der über 50-Jährigen

Sie sollen sich mit den Sorgen älterer Menschen auseinandersetzen. Gehen Sie dabei auch auf die Unterschiede bei Männern und Frauen ein. Gehen Sie ausführlich auf alle Inhaltspunkte ein.



Arbeitsauftrag:

Schreiben Sie,

- welches die am meisten genannten Ängste und Sorgen der über 50-jährigen sind,
- wo es größere Unterschiede in der Einschätzung von Männern und Frauen gibt,
- ob Sie selbst diese Ängste und Sorgen teilen und verstehen können,
- welches Ihre größte Sorge ist,
- ob die Aussagen in Deutschland mit denjenigen in Ihrem Heimatland vergleichbar sind.

Hinweise:

Bei der Beurteilung wird nicht nur darauf geachtet, ob Sie alle fünf Inhaltspunkte berücksichtigt haben und wie korrekt Sie schreiben, sondern auch wie die Abschnitte und Sätze miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie ca. 200 Wörter.

Aufgabe 1B: Kritische Lebensereignisse und ihre Stresswerte

Sie sollen sich mit kritischen Lebensereignissen und dem damit verbundenen Stress auseinandersetzen. Gehen Sie ausführlich auf alle Inhaltspunkte ein.

Kritische Lebensereignisse und ihre Streßwerte

(Holmes und Rahe 1967, nach Davison und Neale 1998)

Rang	Ereignis	Mittlerer Wert
1	Tod des Ehegatten	100
2	Scheidung	73
3	Trennung ohne Scheidung	65
4	Gefängnisstrafe	63
5	Tod eines nahen Familienmitgliedes	63
6	Verletzung oder Krankheit	53
7	Hochzeit	50*
8	Entlassenwerden	47
9	Wiederversöhnung nach Streit mit Ehegatten	45
10	Pensionierung	45
11	Erkrankung eines Familienmitgliedes	44
12	Schwangerschaft	40
...		
15	Berufliche Veränderungen	39
...		
17	Tod eines nahen Freundes	37

*Der Hochzeit wurde willkürlich ein Streßwert von 500 zugeordnet; kein Ereignis wurde mehr als zweimal so belastend eingestuft. Die hier angegebenen Werte sind proportional verringert und reichen bis zu 100. Aus: Weißbuch Prävention 2005/2006

Arbeitsauftrag:

Schreiben Sie,

- welches die wichtigsten Ereignisse sind, die im Leben eines Menschen eine kritische Phase und Stress auslösen können,
- welches für Sie selbst ein kritisches Lebensereignis sein könnte,
- welche Folgen solche Ereignisse im Leben eines Menschen haben können,
- welche Rolle der Stress im Leben der Menschen heute spielt,
- wie so eine Statistik in Ihrem Heimatland aussehen würde.

Hinweise:

Bei der Beurteilung wird nicht nur darauf geachtet, ob Sie alle fünf Inhaltspunkte berücksichtigt haben und wie korrekt Sie schreiben, sondern auch wie die Abschnitte und Sätze miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie ca. 200 Wörter.

Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 2

(Zeit: ca. 15 Minuten)

Sie wissen aus dem **Übungssatz 1** bereits, dass Sie bei dieser Aufgabe einen offiziellen Brief, in dem 10 Lücken sind, bearbeiten sollen. Sie müssen diese Lücken, in denen immer ein bis zwei Wörter fehlen, ergänzen. Bei dieser Aufgabe werden also Ihr Wortschatz und Ihre Grammatik getestet.

Als Orientierungshilfe für das Ausfüllen der Lücken im offiziellen Brief dient ein persönlicher Brief, den Sie zusätzlich erhalten. Lesen Sie zuerst diesen persönlichen Brief, damit Sie wissen, was passiert ist, um welches Erlebnis oder Ereignis es geht.

Der Brief mit den Lücken ist nicht im persönlichen Stil, sondern im offiziellen, formellen Stil geschrieben. In diesem Brief befinden sich 10 Lücken zum Wortschatz und zur Grammatik, die Sie ausfüllen müssen. Sie sollten bereits beim ersten aufmerksamen Lesen damit beginnen, die Lücken auszufüllen. Beim zweiten und eventuell dritten Lesen sollten Sie sich nur noch auf diejenigen Stellen konzentrieren, die Sie beim ersten Mal noch nicht gewusst haben.

Denken Sie daran, dass Sie Ihre Lösungen innerhalb der vorgeschriebenen Prüfungszeit (15 Minuten) auch noch sauber und gut leserlich auf das vorgesehene Antwortblatt schreiben müssen.

Übungsschritte

- Lesen Sie die Aufgabe und den persönlichen Brief kurz durch (nicht länger als 3–5 Minuten).
- Füllen Sie schon beim ersten Lesen die Lücken im offiziellen Brief aus, bei denen Sie sicher sind, und schreiben Sie Ihre Lösung direkt in das Antwortblatt.
- Beim zweiten Lesen bearbeiten Sie nur noch die Lücken, bei denen Ihnen die Antwort noch fehlt.
- Versuchen Sie in diesem **Übungssatz 2** bereits mit der vorgegebenen Zeit auszukommen.
- Vergleichen Sie am Schluss Ihre Lösungen mit dem Lösungsschlüssel am Ende des Buchs.

Beispiel für den Prüfungsteil Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 2:

Aufgabe:

Frau Eva König wollte gerade ihren kleinen Bruder, der im Rollstuhl sitzt, zu einem Bahnhof im Münchner Westen bringen, als sie feststellen musste, dass der Bahnhof nicht behindertengerecht ist und keine Rolltreppen oder Aufzüge hat. Aus diesem Grund schreibt Frau König zwei Briefe: einen an ihre Bekannte Gunda, deren Mann auch im Rollstuhl sitzt, und einen an die Bahnverwaltung, um sich zu beschweren.

Für die Aufgaben 1 bis 10 füllen Sie die Lücken aus. Verwenden Sie dazu die Informationen aus dem ersten Brief. Schreiben Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.

Liebe Gunda,

ich bin noch ganz aufgeregt! Stell Dir vor, was ich erlebt habe: Du weißt ja, dass mein 12-jähriger Bruder Pauli seit seinem Unfall immer noch im Rollstuhl sitzt. Und da wollte er doch gestern zusammen mit ein paar Freunden einen kleinen Ausflug machen und ich habe ihm versprochen, dass ich ihn in München, genauer in Pasing, von seiner Schule abhole und ihn in die S-Bahn zum Starnberger See setze. Er hat sich so darauf gefreut.

Ich hab ihn dann auch pünktlich um eins von der Schule abgeholt, wir haben noch ein Eis geschleckt und dann wollte ich mit ihm zur S-Bahn. Kannst Du Dir vorstellen, dass es in einer Großstadt wie München noch so einen total veralteten Bahnhof gibt, der keine Rolltreppen, keine Fahrstühle und nichts hat?! Ja, wie hätte ich den Pauli denn zur S-Bahn hochbringen sollen – das sind immerhin fast 40 Stufen!! Wenn ich da nicht ein paar ganz nette Passanten getroffen hätte, wäre das Ganze eine einzige Enttäuschung geworden! Aber die jungen Burschen waren echt supernett, haben den Rollstuhl mitsamt Pauli drin einfach hochgehoben und so mir nichts, dir nichts die Treppen hochgetragen! Ich kann Dir gar nicht sagen, wie dankbar ich diesen Männern war! Die haben uns schlichtweg den Tag gerettet. Ich hoffe, dass Dir und Deinem Mann so was nicht passiert.

Liebe Grüße

Deine Eva

BEISPIEL (0): die

An (0) Bahnverwaltung München-West

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich schreibe diesen Brief, weil ich mich bei Ihnen über die Zustände am Bahnhof in München-Pasing (1) möchte. Ich beklage die veralteten Zustände. Der ganze Bahnhof ist überhaupt nicht für (2) Menschen eingerichtet. Ich habe einen 12-jährigen Bruder, der im (3) sitzt. Ich wollte ihn gestern zur S-Bahn bringen, aber dies war leider unmöglich. Im ganzen Bahnhofsbereich gibt es weder eine (4) noch einen (5). Ich wusste im ersten Moment überhaupt nicht, was ich (6) sollte. Hätte es da nicht die große (7) von ein paar jungen Männern gegeben, stünden mein Bruder und ich wohl immer noch am Bahnhof rum!

Ich halte diese Zustände in der heutigen Zeit für untragbar und fordere Sie auf, mir wenigstens zu erklären, welche (8) es für diese indiskutable Situation gibt. Weshalb sind hier nicht schon lange Investitionen seitens der Bahn (9) worden? Behinderte Menschen haben es ohnehin im Leben schon schwer genug, da sollte doch zumindest von außen alles unternommen werden, um ihnen das Leben etwas zu (10).

In der Hoffnung, dass sich bald etwas ändert, verbleibe ich

mit besten Grüßen

Eva König

Antwortblatt:

Für die Aufgaben 1 – 10 füllen Sie die Lücken; verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus dem ersten Brief. Schreiben Sie Ihre Lösungen hier in den Antwortbogen. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.

Umformung eines Briefs:

An die Bahnverwaltung München-West

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich schreibe diesen Brief, weil ich mich bei Ihnen über die Zustände am Bahnhof in München-Pasing (1) _____ möchte. Ich beklage die veralteten Zustände. Der ganze Bahnhof ist überhaupt nicht für (2) _____ Menschen eingerichtet. Ich habe einen 12-jährigen Bruder, der im (3) _____ sitzt. Ich wollte ihn gestern zur S-Bahn bringen, aber dies war leider unmöglich. Im ganzen Bahnhofsbereich gibt es weder eine (4) _____ noch einen (5) _____. Ich wusste im ersten Moment überhaupt nicht, was ich (6) _____ sollte. Hätte es da nicht die große (7) _____ von ein paar jungen Männern gegeben, stünden mein Bruder und ich wohl immer noch am Bahnhof rum!

Ich halte diese Zustände in der heutigen Zeit für untragbar und fordere Sie auf, mir wenigstens zu erklären, welche (8) _____ es für diese indiskutable Situation gibt. Weshalb sind hier nicht schon lange Investitionen seitens der Bahn (9) _____ worden? Behinderte Menschen haben es ohnehin im Leben schon schwer genug, da sollte doch zumindest von außen alles unternommen werden, um ihnen das Leben etwas zu (10) _____.

In der Hoffnung, dass sich bald etwas ändert, verbleibe ich

mit besten Grüßen

Eva König

Übung Mündlicher Ausdruck

Sie wissen aus dem *Trainingsprogramm* im **Übungssatz 1**, dass Ihnen im Prüfungsteil **Mündlicher Ausdruck** (mündliche Prüfung) zwei Aufgaben gestellt werden. Bei der ersten Aufgabe sollen Sie zu einer aktuellen Situation oder Aussage in einem kleinen Vortrag mündlich Stellung nehmen. Bei der zweiten Aufgabe müssen Sie anhand einer vorgegebenen Situation mit Ihrem Gesprächspartner/Ihrer Gesprächspartnerin einen Dialog führen.

Zu jeder mündlichen Prüfung gibt es eine Vorbereitungszeit von 15 Minuten Länge. Sie dürfen kein Wörterbuch, Handy oder Ähnliches benutzen.

Wir beginnen im **Übungssatz 2** mit dem Übungsteil für die Mündliche Prüfung. Im Folgenden wollen wir uns den Prüfungsteil **Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 1** genauer ansehen.

Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 1

(Zeit: ca. 3–4 Minuten)

Im **Übungssatz 1** haben Sie diese **Aufgabe 1** bereits im *Trainingsprogramm* kennengelernt. Sie müssen einen Minivortrag zu einer kleinen Textvorgabe halten. In Ihrem Vortrag sollen Sie auf fünf Items eingehen, die Sie auf Ihrem Aufgabenblatt finden. Ihr Monolog sollte ca. 3–4 Minuten dauern.

Üben Sie zuhause Ihren Vortrag. Halten Sie ihn laut (für sich selbst oder vor Freunden), damit Sie ein Gefühl dafür bekommen, wie lange 3–4 Minuten Sprechzeit sind. Die meisten Kandidaten verschätzen sich nämlich und ihr Vortrag ist dann viel zu kurz!

Besonders wichtig ist, dass Sie

- Ihren Minivortrag gut aufgebaut haben und dass man Ihre Argumente gut verstehen kann,
- 3–4 Minuten ausfüllen,
- im Ausdruck abwechslungsreich gesprochen haben,
- die Grammatik möglichst korrekt verwendet haben,
- möglichst wenig Aussprache- und Intonationsfehler gemacht haben.

Sie erhalten im Folgenden wieder zwei Aufgabenblätter, wie sie auch in der Prüfung verwendet werden (eines wäre in der Paarprüfung für Kandidat A, das andere für Kandidat B; in der Einzelprüfung bekommen Sie nur **ein** Aufgabenblatt). Damit haben Sie die Möglichkeit, diese Aufgabe noch einmal zu üben.

☛ Übungsschritte

- Schauen Sie sich die folgenden beiden Beispiele an und wählen Sie eines davon aus.
- Machen Sie sich Notizen zu Ihrem kleinen Minivortrag und zu den angegebenen fünf Items.
- Üben Sie dann diesen Minivortrag laut sprechend bei sich zu Hause. Beachten Sie die Zeit! Sie sollten 3–4 Minuten frei sprechen. Und denken Sie auch an ein paar zusammenfassende Sätze am Schluss Ihres Vortrags.

Beispiele für den Prüfungsteil Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 1: Monolog (Minivortrag)

Beispiel 1:

Schülerinnen und Schüler werden heute schon in sehr jungen Jahren dazu erzogen, ihre Hausaufgaben und andere Arbeiten mit dem Computer und mithilfe des Internets zu erledigen.

Halten Sie einen kleinen Vortrag (ca. 3–4 Minuten) und orientieren Sie sich an folgenden Punkten:

- Stellenwert, den der Computer für Schülerinnen und Schüler in Ihrem Heimatland hat
- Lernen mit dem Computer
- Argumente, die für eine Arbeit am Computer sprechen
- Argumente, die gegen eine Arbeit am Computer sprechen
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

Beispiel 2:

Seit Kurzem ist festzustellen, dass insbesondere Kinder und Jugendliche wieder mehr lesen, anstatt nur vor dem Fernseher oder am Computer zu sitzen.

Halten Sie einen kleinen Vortrag (ca. 3–4 Minuten) und orientieren Sie sich an folgenden Punkten:

- Stellenwert, den das Buch, der Computer und das Fernsehen in Ihrem Heimatland haben
- die Bedeutung des Buchs in der heutigen Zeit ganz allgemein
- Argumente, die auch heute noch für das Buch sprechen
- Argumente, die gegen das Buch sprechen
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 2

(Zeit: ca. 7–8 Minuten)

Wie Sie bereits aus **Übungssatz 1** wissen, müssen Sie bei dieser Aufgabe ein Gespräch zu einer vorgegebenen Situation und verschiedenen Auswahlmöglichkeiten führen. Sie führen dieses Gespräch entweder mit einem/r der Prüfenden (Einzelprüfung) oder mit einem/einer anderen Kandidaten/Kandidatin (Paarprüfung).

Denken Sie daran: Atmen Sie richtig (verspannen Sie nicht!), sprechen Sie abwechslungsreich, verwenden Sie geeignete Gesprächsstrategien, wenn Sie einmal nicht mehr weiter wissen (siehe **Übungssatz 1**). Besonders wichtig ist, dass Sie

- aktiv am Gespräch teilgenommen haben,
- im Ausdruck abwechslungsreich gesprochen haben,
- die Grammatik möglichst korrekt verwendet haben,
- möglichst wenig Aussprache- und Intonationsfehler gemacht haben.

Übungsschritte

- Schauen Sie sich die folgende Vorlage mit der Situation und den Auswahlmöglichkeiten an und denken Sie darüber nach, was Sie zu dem Thema sagen könnten.
- Überlegen Sie auch, was Ihr Gesprächspartner sagen könnte und wie Sie darauf reagieren würden.

Beispiele für den Prüfungsteil Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 2: Dialog

Eine Lösung aushandeln

Ihr Chef/Ihre Chefin hat Geburtstag. Sie und Ihre Kollegen wollen ihm/ihr ein Geschenk kaufen. Verschiedene Auswahlmöglichkeiten stehen zur Diskussion.

- Geschenkgutschein für 50,- €
 - Blumenstrauß oder andere Pflanze
 - Überraschungsparty
 - jeder bastelt etwas
 - Essenseinladung
 - guter Wein oder Sekt
 - ...
-
- Vergleichen Sie die Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.
 - Gehen Sie auch auf Äußerungen Ihres Gesprächspartners/Ihrer Gesprächspartnerin ein.
 - Am Ende sollten Sie zu einer Entscheidung kommen.

Übungssatz 3

Mit diesem **Übungssatz 3** sollen Sie nun einen kompletten Übungssatz **unter Prüfungsbedingungen** durcharbeiten. Das heißt:

Tipps

- Stellen Sie sich eine Uhr an Ihren Arbeitsplatz (zum Beispiel: Küchenuhr), auf der Sie die genaue Zeit einstellen können und die klingelt, wenn die Zeit abgelaufen ist.
- Schummeln Sie nicht bei der Zeit. Sie sollen ja unter Prüfungsbedingungen üben und in der Prüfung haben Sie auch keine Möglichkeit, die Zeit zu verlängern!
- Achtung: Sie müssen Ihre Antworten am Schluss in den **Antwortbogen** übertragen. Die Zeit, die Sie dafür brauchen, gehört zur Prüfungszeit! Sie sollten für die Prüfungsteile **Leseverstehen** und **Hörverstehen** ungefähr je fünf Minuten zum Ausfüllen des Antwortbogens einplanen. Den Prüfungsteil **Schriftlicher Ausdruck** sollten Sie am besten gleich in den Antwortbogen schreiben.
- Arbeiten Sie ohne Wörterbuch und ohne sonstige Hilfen! In der Prüfung dürfen Sie das auch nicht.
- Sorgen Sie dafür, dass Sie während Ihrer Prüfung nicht gestört werden. Sie sollen konzentriert arbeiten können.

Übungsschritte

- Bearbeiten Sie nun den folgenden **Übungssatz 3** unter Prüfungsbedingungen!
- Richten Sie sich genau nach der angegebenen Zeit!
- Arbeiten Sie die Aufgaben so durch, wie Sie es in **Übungssatz 1** und **2** gelernt haben.
- Übertragen Sie nach jedem Prüfungsteil oder am Schluss Ihrer Prüfung Ihre Lösungen in den Antwortbogen am Ende des Buchs.

Prüfung Leseverstehen

Leseverstehen, Aufgabe 1

(Zeit: 25 Minuten)

Aufgabe:

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den vorangehenden Artikel. Schreiben Sie Ihre Lösungen zuerst auf dieses Blatt, und übertragen Sie diese am Ende auf den Antwortbogen (Nr. 1–10).

(0)* Schülerfirmen

In Brüssel wurde ein neues Programm vorgestellt, mit dem Europas Schüler das Rüstzeug zum (1) bekommen sollen. Kernpunkt des Projekts ist, dass unternehmerische Aufgaben stärker in den (2) verankert werden. Damit soll die Job-Maschine in Europa wieder mehr auf Touren (3) und die Risikobereitschaft junger Menschen bei der Unternehmensgründung gefördert werden. Studien haben nämlich gezeigt, dass das Gründungsverhalten der Europäer (4) ist als das der Amerikaner. Dabei gibt es bereits einige positive Beispiele in einigen (5) der EU. Diese reichen vom Comic bis zu verschiedenen Wettbewerben. Industriekommissar Verheugen fordert die Förderung für Minifirmen und vor allem den Abbau von (6). Europaweit sammeln schon mehrere Hunderttausend Schülerinnen und Schüler erste Erfahrungen als Mini-Unternehmer. Und die Nachwuchsfirmen sind sehr innovativ: Eine deutsche Firma zum Beispiel produziert einen (7). Allerdings ist es immer noch ein Problem, dass solche Ideen für Mini-Firmen nicht vom staatlichen Bildungssystem, sondern von externen Akteuren angeregt und (8) werden. Nur in (9) EU-Ländern sind Mini-Unternehmen bereits im nationalen Lehrplan anerkannt. Immerhin zeigen erste Untersuchungen, dass jeder (10) Teilnehmer eines solchen Projekts später ein eigenes Unternehmen gründet!

* (0) Innovative

0 Kreative

1 _____

6 _____

2 _____

7 _____

3 _____

8 _____

4 _____

9 _____

5 _____

10 _____

Die Kommission in Brüssel will den Unternehmergeist der europäischen Jugendlichen stärken:

Innovative Schülerfirmen

Europas Schüler sollen das Rüstzeug zum Firmengründer bekommen. Ein entsprechendes Programm stellten EU-Industriekommissar Günter Verheugen und Bildungskommissar Jan Figel in Brüssel vor. Das Lernen unternehmerischer Aufgaben soll stärker in den Lehrplänen verankert werden. „Wir müssen junge Europäer dazu ermutigen, die Existenzgründer von morgen zu werden“, sagte Verheugen.

Die Kommission in Brüssel verspricht sich, dass durch die Initiative für Schülerfirmen die so genannte „Job-Maschine“ kleiner und mittlerer Unternehmen auf Touren kommt. „Wenn wir mehr Arbeitsplätze schaffen wollen, braucht Europa junge Menschen, die bereit sind, Risiken auf sich zu nehmen“, sagte Verheugen. Nach Studien sind Europäer bei Firmengründungen ängstlicher als etwa die Bürger der Vereinigten Staaten.

Verheugen verwies auf positive Beispiele in einigen Mitgliedsstaaten. In Großbritannien regt der „Wettbewerb für junge Erfinder“ die Schüler an, Unternehmensideen zu entwickeln. In Luxemburg bringt der Comic „Boule und Bill gründen eine Firma“ Grundschulern das Unternehmertum nahe.

Industriekommissar Günter Verheugen forderte die Mitgliedsstaaten daher auf, entsprechende Projekte für Minifirmen zu unterstützen und Bürokratiebarrieren abzubauen. Europaweit sammeln zwar mehr als 200 000 Schüler zwischen 14 und 18 Jahren Erfahrungen als Mini-Unternehmer. 14 der 82 von der EU untersuchten Projekte stammen aus Deutschland. Dennoch sind es weniger als 15 Prozent der weiterführenden Schulen in Europa, die solche Angebote machen.

Dabei sind die Nachwuchs-Betriebe sehr innovativ: Colorata etwa, eine Schülerfirma aus Deutschland, entwarf und produziert einen Kinderreiseführer in Malbuch-Form. Die Schülerinnen und Schüler der Schülerfirma „Die flinken Finger“ hatten eine andere Idee: Sie reinigen im städtischen Auftrag Unterrichtsräume, und zwar gleich nach dem Unterricht und vor dem Nachhausegehen. Das Unternehmen hat inzwischen immerhin schon 74 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter! In der Mini-Firma „Schülerhelfer“ bieten jeweils die größten Schülerinnen und Schüler aus den höheren Klassen für die kleineren besonders günstig Nachhilfe an. Das ist den Kindern, die Nachhilfe brauchen, oft viel lieber als in ein Nachhilfezentrum zu gehen. Zum einen weil es viel billiger ist, aber zum anderen vor allem deshalb, weil die älteren Schüler oft besser wissen, worauf es bei einer Erklärung, bei einem Problem ankommt, als ein richtiger Nachhilfelehrer. „Und außerdem hab ich vor jemand, der auch Schüler ist wie ich, keine Angst, dumme Fragen zu stellen. Und die sind auch viel geduldiger als die Erwachsenen“, begeistert sich Markus, ein 12-jähriger Gymnasiast aus Hamburg. Schüler aus anderen Ländern entwickelten und vertreiben ein vibrierendes Kopfkissen als Wecker, erfanden neue Methoden zum einfacheren Reinigen von Fischerbooten und bieten einen Multifunktionsschlüssel zum Wechseln von Nägeln in Hufeisen an. Man merkt, dass die Schülerideen sehr intensiv mit dem täglichen Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler zusammenhängen.

Die EU-Kommission kritisiert, dass Programme für Schüler-Unternehmen meist nicht vom Bildungssystem an sich, sondern von externen Akteuren angeregt und privat gefördert würden. Nur in wenigen Ländern wie Irland, Lettland, Österreich und Norwegen seien die Mini-Unternehmen im nationalen Lehrplan anerkannt und wie in Belgien oder Finnland auch von den Bildungsbehörden gefördert. Den EU-Angaben zufolge zeigen erste Studien, dass jeder fünfte Teilnehmer bei den Projekten nach Verlassen der Schule später ein eigenes Unternehmen gründet. Infos im Internet: www.juniorprojekt.de

Leseverstehen, Aufgabe 2

Prüfungszeit: 30 Minuten

Lesen Sie bitte die vier Texte zum Thema „Fußballfrei – und aktiv dabei“. Stellen Sie fest, welche Aussagen zu den Themenschwerpunkten (Nr. 1–5) im Raster passen. Es sind 10 Zeilen mit Stichpunkten (11–20) zu füllen.

0 Beispiel: Anfahrt mit ...	
<input checked="" type="checkbox"/>	<i>Straßenbahn, U-Bahn, zu Fuß</i>
<input type="checkbox"/>	
<input checked="" type="checkbox"/>	<i>S- oder U-Bahn</i>
<input type="checkbox"/>	
1	Vorschlag
<input type="checkbox"/>	
2	Besonderes Geschenk
<input type="checkbox"/>	
3	Erlös für ...
<input type="checkbox"/>	
4	Entspannung bei ...
<input type="checkbox"/>	
5	Für Leseinteressierte
<input type="checkbox"/>	

Fußballfrei – und aktiv dabei

König Fußball übernimmt während der Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland die Macht. Die WM macht zum Beispiel aus München einen einzigen großen Fanblock. Kein Café ist mehr ohne Großbildleinwand, kein Platz ohne WM-Party. Trotzdem müssen Leute, die Fußball weniger toll finden, nicht gleich auswandern. München bietet auch für sie einiges. Hier lesen Sie, was Sie während der WM unternehmen können – garantiert ohne Fußball.

Text A:

Der Vergangenheit auf der Spur

Wenn Ihr WM-Gast schon unbedingt ins Hofbräuhaus in München will, zeigen Sie ihm doch mal Spuren der Vergangenheit, zum Beispiel die Deckenmalereien im großen Festsaal mit Flaggen. Dieses und viele Details warten in München auf jeden Gast. Gehen Sie doch mal auf Entdeckungsreise mit Straßenbahn, U-Bahn und zu Fuß. Es gibt so viele Plätze und Gebäude, wo man noch heute Spuren der Vergangenheit in München findet – wo berühmte Leute gewohnt haben, und auch Stellen, wo noch heute Spuren des Zweiten Weltkriegs zu finden sind. Und es wird auch die Geschichte der Geschwister Scholl entlang ihrer Schauplätze erzählt. Das ist spannend und an einigen Stellen auch erschreckend zugleich.

Ganz besonders beeindruckend ist eine Ausstellung in der Residenz in München über „200 Jahre Königreich Bayern“, für die sich viele Gäste interessieren werden, schon allein

deshalb, weil fast jeder etwas über König Ludwig und Sissi von Österreich gehört hat. Aber in der Residenz wartet noch viel mehr, und absoluter Höhepunkt sind die Kronjuwelen des Bayerischen Königshauses. Ganz in der Nähe sollten Sie einen Abstecher in die Bayerische Staatsbibliothek machen, die berühmt ist für Handschriftensammlungen und meistens auch kleine, interessante Ausstellungen bietet.

Gleich nebenan lohnt ein Besuch der Ludwigskirche und ein Blick in den klassizistischen Bau der Universität. Und wer nach so viel Kultur gerne mal auf einen Wein einkehrt, der ist ganz in der Nähe im „Pfälzer Weinkeller“, der sich direkt im Gebäude der Residenz befindet ein gern gesehener Gast. Wenn man Glück hat, bekommt man dort sogar einen Platz mit herrlichem Blick auf die gegenüberliegende Theatinerkirche, die wegen ihrer Königsgruft besonders berühmt ist.

Text B:

Edle Seiten

Hier gibt es keine Fußballzeitschrift „Kicker“ und auch kein Boulevardblatt wie die „Sport-Bild“. Was im Laden „Soda-Magazine“ ins Regal kommt, muss keine Millionenaufgabe haben, sondern vor allem gut aussehen. „Entscheidend ist unser persönlicher Geschmack“, erklärt Inhaber Sebastian Steinacker. Die Atmosphäre ist edel und entspannt, mehr wie in einer Boutique als in einem Kiosk. In den angebotenen Hochglanzzeitschriften aus aller Welt geht es vor allem um Design, Mode und Fotografie. Und bei Titeln wie „Dummy“, „Sleek“ und „Feld Hommes“ bekommen echte Magazinfans leuchtende Augen.

Ein ganz besonderer Leckerbissen fürs Auge sind die Magazine in der Wohn-Ecke, der „Lifestyle-Corner“. Man weiß gar nicht, welches Magazin man als erstes aufschlagen soll, allein schon die Titelfotos sind überwältigend. Hier der prächtige barocke Garten („Maison et Jardin“), dort das urgemütliche Landhaus-Ambiente („Landhaus-Stil“) und daneben gleich prachtvolle französische Landvillen („Votre Maison“) und, und, und. Hier lohnt allein schon der Blick auf die unglaublich

schönen Fotos, und der Fantasie wird freier Lauf gelassen. Offene Kamine, Speisezimmer, Bibliotheken in allen Größen und Stilrichtungen. Da gerät der Besucher ins Schwärmen. „Wenn ich in so eine Zeitschrift geschaut habe, kann ich mir den teuren Besuch in einem Schloss direkt sparen“, meint eine Kundin. Und das Beste im Laden von Sebastian Steinacker ist, dass man Zeit hat zum Blättern und Auswählen. Keine Verkäuferin, die gleich hinter einem steht, niemand, der sanften Druck ausübt, endlich was zu kaufen. Ganz im Gegenteil: Wer genug Zeit mitgebracht hat, kann sich an einer kleinen Espressobar sogar noch gemütlich mit einer Tasse Kaffee die Zeit vertreiben. Und wer würde dann bei so viel Kundenfreundlichkeit nicht gerne eines der teuren Magazine kaufen? „Die meisten gehen sogar mit drei oder vier Zeitschriften wieder nach Hause“, sagt Steinacker, „und nach einigen Wochen sind sie wieder da, wenn die neuen Ausgaben auf dem Markt sind“. Und wer mal eine alte Nummer oder eine ganz bestimmte Serie sucht, der wird im Archiv des „Soda Magazine“ ganz bestimmt fündig.

Text C:

Kreativ mit Keramik

Ob sich Fußballfanatiker nur für große Pokale interessieren? Bei „Porzellan und Pinselstrich“ könnten sie erleben, wie viel Freude und Spaß man mit einem kleinen Tässchen oder einem Teller haben kann. Das Konzept: Man sucht sich ein Stück aus Keramik aus, bemalt es unter professioneller Anleitung im Laden anhand eigener Einfälle und kann es vier Tage später fertig gebrannt abholen. Je nach Größe des Stücks kostet das zwischen 10 und 40 Euro. Und so eine selbst bemalte Tasse ist auch

ein tolles Geschenk. „Es sieht immer gut aus“, sagt Inhaberin Maja von Schmeling-Diringshofen. Ihr Freund hat ihr einst einen Heiratsantrag gemacht, geschrieben auf den Boden einer Kaffeetasse. Natürlich kann man für 40 Euro auch schon beeindruckende andere Geschenke finden, als eine Tasse oder einen Teller. Aber nichts wird ein solches Geschenk an Individualität und Einzigartigkeit übertreffen. Maja von Schmeling-Diringshofen wundert sich auch immer

wieder über die große Kreativität und die künstlerische Begabung ihrer Besucherinnen und Besucher. „Wir erleben es immer wieder, dass jemand hierher kommt und gleich sagt, dass er aber eigentlich nicht malen kann“, sagt sie, „und dann ist er am Ende ganz begeistert von seiner eigenen Arbeit und hätte sich so viel Kreativität gar nicht zugetraut!“ Und es stimmt wirklich: Hier stehen so viele Exponate rum – da muss man einfach auf gute Ideen

kommen. Und Maja hilft als gelernte Porzellanmalerin natürlich auch fachmännisch weiter, wenn man mal gar nicht weiß, wie man ein Muster oder ein Dekor anlegen soll. Am beliebtesten sind aber nach wie vor die ganz persönlichen Sprüche für einen geliebten Menschen. Und schreiben kann schließlich jeder. Am besten kommt man mit der S- oder U-Bahn, da es keine Parkmöglichkeit vor dem Laden gibt.

Text D:

Backen für die Bildung

Als sie das WM-Motto „Die Welt zu Gast bei Freunden“ hörten, kam ihnen die Idee: Ein Kuchenfest muss her. „Denn wenn man in Deutschland Gäste hat, lädt man sie zu Kaffee und Kuchen ein“, sagt Corinna Niemeyer. Sie ist 19, Musikstudentin und veranstaltet mit ihren Freundinnen den „Weltkuchentag“. Am 3. Juni bauen sie fünf Verkaufsstände in der Münchner Innenstadt auf – einen für jeden Kontinent. Dort gibt es von Münchner Bäckereien gestifteten Kuchen. Der Erlös geht an Bildungsprojekte in aller Welt. Dazu findet ein internationales Kulturprogramm statt.

Besonderes Highlight: der „Weltkuchen“. Er wird extra angefertigt und misst riesige drei Meter im Durchmesser. Der Weltkuchentag findet übrigens auch bei Regen statt.

„Für die Verwendung des Erlöses haben wir im Münchner Rathaus sehr gute Tipps bekommen“, sagt Tanja, eine der fünf Initiatorinnen

des Kuchenprojekts. Es sollte auf jeden Fall mit dem Geld etwas für die Bildung getan werden, da waren sich die Studentinnen einig. Und im Rathaus gab es dann Informationen und Broschüren zu ganz verschiedenen Bildungsprojekten in zahlreichen Ländern der Erde.

„Wofür wir uns letztendlich entscheiden werden“, fügt Corinna hinzu, „hängt natürlich davon ab, wie viel wir einnehmen“. Eine kleinere Summe wird einem Projekt in Deutschland zugute kommen, sollte sehr viel zusammen kommen, dann werden Projekte in verschiedenen Ländern berücksichtigt. Da kann man den fünf engagierten jungen Damen also nur wünschen, dass sich möglichst viele Gäste zum „Weltkuchentag“ einfinden und die Produkte der Bäckereien probieren. Natürlich gibt es auch viele typische Spezialitäten aus vielen verschiedenen Ländern, sodass man sich auch so richtig durchprobieren kann.

Leseverstehen, Aufgabe 3

Prüfungszeit: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text und wählen Sie jeweils die Antwort (A, B, C oder D), die in den Satz passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

Übertragen Sie die Lösungen am Schluss auf den Antwortbogen (Nr. 21–30).

Das Kind im Mittelpunkt

Eröffnung des Kinderhauses „Xundi“

„In 100 Jahren wird es völlig (0) sein, was man für ein Haus hatte oder welches Auto man fuhr. Aber vielleicht wird man wichtig sein, weil man wichtig war im Leben eines Kindes.“

Mit diesen Worten illustrierte der Geschäftsführer Andreas Kurzlechner das pädagogische (21) des Kinderhauses

„Xundi“, das kürzlich in München eröffnet wurde.

Hier steht das (22) ganz klar im Mittelpunkt. Es soll Ur-Vertrauen vermittelt werden, Freude am Leben und Lust am Lernen. Vor allem wird hier auch von Beginn an auf eine bi-

linguale Betreuung in Deutsch und Englisch Wert (23). „Natürlich kann ein Kind, das einige Jahre bei uns war, nicht (24)

Englisch, aber Experten haben herausgefunden, dass Kinder, die zweisprachig aufgewachsen sind, sich später in der

Schule mit allen Fremdsprachen (25) tun“, erläutert Gabi Schöfl, die das pädagogische Konzept entwickelt hat. Darüber hinaus sollen die Kinder durch eine spielerische Ause-

inandersetzung mit Zahlen, Buchstaben und Naturwissenschaften auf künftige (26) vorbereitet werden.

Ein weiterer Unterschied zu vielen anderen Kindergärten sind die langen Öffnungszeiten von 7:30h bis 18:30h mit einer speziellen Betreuungsmöglichkeit an den Abenden. So können die Eltern ihren Tag flexibler gestalten. Dieses innova-

tive Konzept (27) dann schließlich auch die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) als Träger für die geplante Kindereinrichtung. „Man mag sich fragen, warum die Kas-

senärztliche Vereinigung ein (28) braucht. Junge Mütter wollen nicht mehr auf ihren Beruf und wir wollen nicht mehr auf

qualifizierte Mitarbeiterinnen verzichten“, erklärte der Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung, Axel Munte, bei der (29) von „Xundi“. Den Eltern wird dadurch

auch ermöglicht, ihre Kinder ganz in der Nähe ihres Büros in qualifizierte Betreuung zu geben und Familie und Erwerbs-

tätigkeit unter einen (30) zu bekommen. So können sich dann die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voll auf ihre Arbeit konzentrieren. Auch Bayerns Sozialministerin Christa

Stevens ist davon überzeugt: „Viele Frauen entscheiden sich heutzutage gegen Kinder, weil ihnen einfach zu viel abver-

langt wird. So ein Kindergarten wie „Xundi“ sollte als Vorbild dienen und zur Selbstverständlichkeit werden.“

Beispiel (0):

- A wichtig
- B unwichtig
- C unbrauchbar
- D nötig

AUFGABEN:

21.

- A Menü
- B Geschäft
- C Konzept
- D Muster

22.

- A Kind
- B Singen
- C Leben
- D Kinderhaus

23.

- A gegeben
- B genommen
- C erzielt
- D gelegt

24.

- A laufend
- B überwiegend
- C andauernd
- D fließend

25.

- A besser
- B schneller
- C leichter
- D sicherer

26.

- A Hausaufgaben
- B Herausforderungen
- C Schulnoten
- D Gefahren

27.

- A überzeugte
- B übergab
- C überlegte
- D überredete

28.

- A Krankenhaus
- B Kinderhaus
- C Gasthaus
- D Schulhaus

29.

- A Erneuerung
- B Eröffnung
- C Schließung
- D Übernahme

30.

- A Schuh
- B Mantel
- C Hut
- D Helm

Prüfung Hörverstehen**Hörverstehen, Aufgabe 1**

Prüfungszeit: ca. 12–15 Minuten



Notieren Sie Stichworte. Schreiben Sie Ihre Lösungen am Ende auf den Antwortbogen (Nr. 1–10).

Notizen

Beispiele:

(01) Wofür interessiert sich Herr Wimmer?

Preise und Termine der Fitness-Kurse / spezielle Seniorenkurse(02) Herr Wimmer war vor einiger Zeit im Krankenhaus.

1. Grund für den Krankenhausaufenthalt von Herrn Wimmer? _____
2. Herr Wimmer braucht kein Diätprogramm, denn _____
3. Als Grund für seine Erkrankung nennt Herr Wimmer (mindestens 2 Angaben):

4. Was empfiehlt Frau Heymann besonders? (2 Angaben)

5. Wo findet der Schwimmkurs statt? _____
6. Was kostet eine Stunde mit dem Bademeister normal und reduziert?

7. Der medizinische Bademeister stellt _____ zusammen.
8. Was passiert, wenn Herr Wimmer während der Laufzeit der Karte wieder krank wird?

9. Warum kann Herr Wimmer nicht sofort mit dem Programm anfangen?

10. Außer dem Schwimmkurs bucht Herr Wimmer auch einen Kurs mit _____.



Hörverstehen, Aufgabe 2

(Zeit: ca. 25 Minuten)



Kreuzen Sie die richtige Antwort (A, B oder C) an und übertragen Sie am Ende die Lösungen auf den Antwortbogen (Nr. 11–20).



Beispiel: Wie schätzt Matthes die derzeitige Situation des deutschen Theaters ein?

- A Das deutsche Theater ist dabei unterzugehen.
- B Es ist nicht richtig, vom Untergang des Theaters zu sprechen.
- C Die Regisseure haben zu viel Macht.

AUFGABEN:

11. Für wirklich deprimierend im deutschen Theater hält Matthes

- A die schlechte Qualität einiger Regisseure.
- B Schauspieler, die zu wenig Lust an ihrer Arbeit zeigen.
- C die geringe Qualität der meisten Aufführungen.

12. Matthes glaubt nicht, dass man von einer „Konspiration der Regisseure“ sprechen sollte, denn

- A Regisseure arbeiten meistens viel zu differenziert.
- B Regisseure tendieren eher dazu, die Arbeit anderer schlecht zu finden.
- C es gibt viele zersplitterte Gruppen von Regisseuren.

13. Warum inszenieren Regisseure keine Sehnsucht mehr?

- A Sie haben zu wenig Romantik.
- B Sie können sich Gefühlen nicht mehr hingeben.
- C Aus Angst, sich zu öffnen.

14. Wie findet Matthes den Vergleich von Politikern mit Schauspielern?

- A Politiker und Schauspieler sind sich bei der Arbeit sehr nahe.
- B Politiker stehen auch oft vor der Kamera.
- C Nicht richtig, denn im Schauspiel geht es um Wahrheit.

15. Die Komik im Spiel von Matthes entsteht aus

- A der Wahrheitssuche des Schauspielers.
- B der Lust am Spielen.
- C den handfesten Szenen eines Stücks.

16. Wie schätzt Matthes seine Einstellung zum Theater ein?

- A Er sieht sich als Abhängigen.
- B Die Arbeit macht ihn traurig.
- C Er mag den Film lieber.

17. Was kritisiert Matthes am Theaternachwuchs?

- A Das mangelnde Traditionsbewusstsein.
- B Die meisten haben kein Talent.
- C Der Filmnachwuchs kann besser spielen.

18. Was ist für Matthes das Wichtigste bei der Interpretation einer Rolle?

- A Dass das Publikum mitgeht.
- B Der erste Impuls.
- C Die Korrekturen durch den Regisseur.

19. Matthes kritisiert an den Schauspielern besonders,

- A dass sie oft ihre eigene Rolle nicht begreifen.
- B wenn sie nichts mit dem Publikum zu tun haben wollen.
- C wenn sie sich von der eigenen Rolle distanzieren.

20. Welche Rolle spielt das Publikum für Matthes?

- A Er hat selbst nur wenig „Antenne“ für das Publikum.
- B Er versucht immer, das Publikum zu kontrollieren.
- C Er lebt von der Energie, die ihm das Publikum zurückgibt.

Prüfung Schriftlicher Ausdruck

Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 1

(Zeit: ca. 65 Minuten)

Wählen Sie für Aufgabe 1 aus den folgenden Themen **eins** aus. Danach sehen Sie sich bitte das zugehörige Aufgabenblatt an.

Thema 1A: Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen

Ihre Aufgabe ist es, zu den unterschiedlichen Einkommensmöglichkeiten von Männern und Frauen in Deutschland und der EU Stellung zu nehmen.

Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 1B: Die Zeit als Rentner

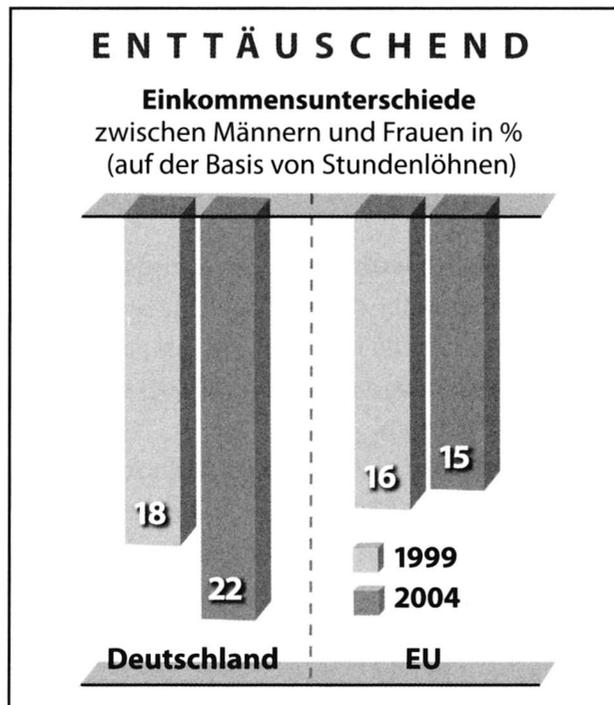
Ihre Aufgabe ist es, zur allgemeinen Rentenentwicklung in Deutschland Stellung zu nehmen.

Dabei sollen Sie auf das Renteneintrittsalter und die Rentenbezugsdauer eingehen.

Sie erhalten dazu Informationen in Form einer Grafik.

Aufgabe 1A: Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen

Sie sollen sich damit auseinandersetzen, dass sowohl in der EU allgemein als auch in Deutschland im besonderen Frauen noch immer weniger Lohn für die gleiche Tätigkeit wie Männer erhalten. Gehen Sie ausführlich auf alle Inhaltspunkte ein.



Arbeitsauftrag:

Schreiben Sie,

- wie die Unterschiede beim Einkommen von Männern und Frauen in Deutschland und der EU sind,
- was Sie von dieser Situation halten,
- worin Sie die Ursachen für diese Ungleichheit sehen,
- was getan werden müsste, um diese Situation zu ändern,
- welche Berufs- und Einkommenschancen Frauen in Ihrem Heimatland haben.

Hinweise:

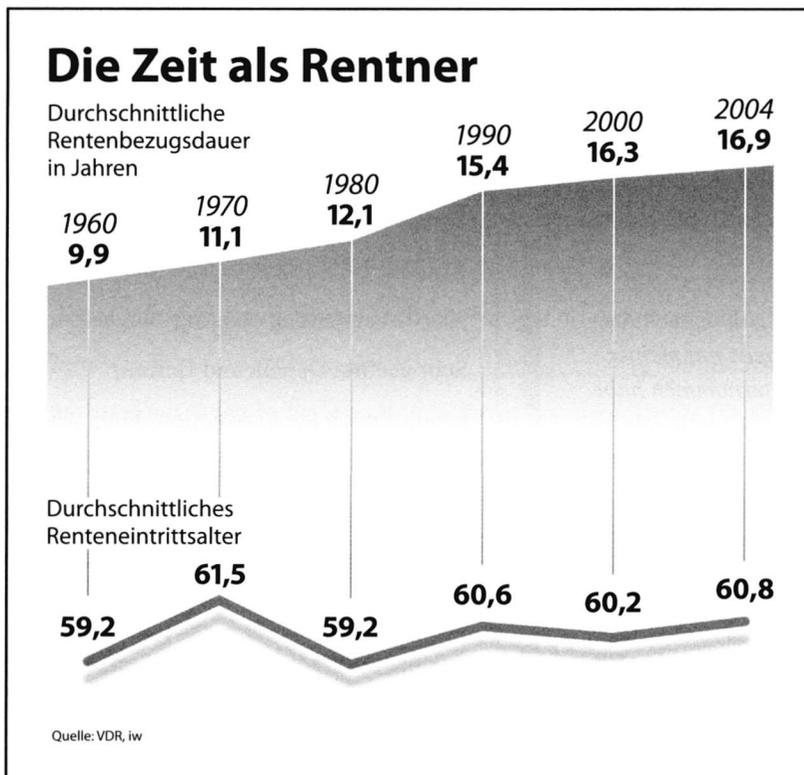
Bei der Beurteilung wird nicht nur darauf geachtet, ob Sie alle fünf Inhaltspunkte berücksichtigt haben und wie korrekt Sie schreiben, sondern auch wie die Abschnitte und Sätze miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie ca. 200 Wörter.

Aufgabe 1B: Die Zeit als Rentner

Sie sollen sich mit der Rentenentwicklung in Deutschland auseinandersetzen. Machen Sie Aussagen über die Rentendauer und das Renteneintrittsalter.

Gehen Sie ausführlich auf alle Inhaltspunkte ein.

**Arbeitsauftrag:**

Schreiben Sie,

- wie sich das Renteneintrittsalter im Verhältnis zur Rentenbezugsdauer zwischen 1960 und 2004 entwickelt hat,
- welche Prognose diese Entwicklung für die Zukunft zulässt,
- ob diese Aussagen auch für Ihr Heimatland zutreffen,
- wie Sie sich Ihr eigenes „Rentnerdasein“ vorstellen,
- wie eine gute und zukunftsorientierte Rentenpolitik aussehen müsste.

Hinweise:

Bei der Beurteilung wird nicht nur darauf geachtet, ob Sie alle fünf Inhaltspunkte berücksichtigt haben und wie korrekt Sie schreiben, sondern auch wie die Abschnitte und Sätze miteinander verknüpft sind.

Schreiben Sie etwa 200 Wörter.

Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 2

(Zeit: ca. 15 Minuten)

Aufgabe:

Die Lehrerin Barbara Schrödter-Albers hat mit ihrer Klasse den Augsburger Zoo besucht. Die Kinder und Frau Schrödter-Albers waren begeistert. Aus diesem Grund schreibt Frau Schrödter-Albers zwei Briefe: einen an ihre Bekannte Gunilla, die auch Lehrerin ist, und einen an die Zooverwaltung, um sich zu bedanken.

Für die Aufgaben 1 bis 10 füllen Sie die Lücken aus. Verwenden Sie dazu die Informationen aus dem ersten Brief. Schreiben Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.

Liebe Gunilla,

ich muss Dir von einem sehr gelungenen Ausflug erzählen, den ich zusammen mit meiner Klasse am letzten Freitag unternommen habe. Du weißt ja, dass ich zurzeit die vierte Klasse unterrichte, die meisten Kinder sind neun Jahre alt. Es war ein großes Hallo, als ich den Kindern vorschlug, dass wir zusammen in den Zoo gehen. Und da kann ich Dir den Augsburger Zoo nur wärmstens empfehlen. Weißt Du, der ist klein und überschaubar, überall sind Bänke zum Ausruhen, viele Schilder mit Erklärungen und für die Kinder gibt es die Möglichkeit, ganz nah an die Tiere ranzukommen. Also, alle waren jedenfalls begeistert, mich eingeschlossen. Erstens konnten wir ganz günstig rein, weil Schulklassen am Freitag zum Viertelpreis rein dürfen, zum andern wurde für die Kinder wirklich viel getan. Es gab nette Eisverkäuferinnen und im Café sogar einen riesigen Spielplatz! Und das Beste ist, dass es nicht nur die großen exotischen Tiere dort gibt, sondern auch ganz „normale“, wie zum Beispiel unsere heimischen Enten. Die waren mit ihrem Gequake der große Renner bei den Kindern. Und als der Wärter uns gesehen hat, ist er extra ins Pinguin-Gelände gestiegen und hat die „Pingus“ gefüttert, zum Riesenjubiläum meiner Klasse.

Also, das kann ich Dir nur wärmstens empfehlen.

Lieben Gruß,

Deine Barbara

BEISPIEL (0): die

An (0) Verwaltung des Augsburger Zoos

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf mich kurz vorstellen: Mein Name ist Barbara Schrödter-Albers und ich bin (1) von Beruf. Am letzten Freitag habe ich zusammen mit meiner (2) den Augsburger Zoo besucht. Meine Schülerinnen und Schüler sind alle ca. neun Jahre (3). Dieser Besuch war ein unvergessliches (4) für die Kinder und mich. Ich möchte mich bei Ihnen bedanken, denn in Ihrem Zoo wird gerade für Kinder sehr viel (5). Das fängt bei den vielen Sitzbänken zum Ausruhen an, bis hin zu der netten Eisverkäuferin und dem großen (6) beim Café. Ich finde es ganz besonders gelungen, dass Sie es den Kindern ermöglichen, ganz (7) zu den Tieren zu gehen. Das ist sehr lehrreich. Und bedanken möchte ich mich auch ganz besonders bei dem netten Wärter, der extra für uns die (8) gefüttert hat. Sehr zur Freude der Kinder natürlich! Aufgrund dieser guten Erfahrungen habe ich Ihren Zoo inzwischen auch einer Kollegin (9), denn für solch gute Hinweise ist man als Lehrer ja immer dankbar. Bitte (10) Sie meinen Dank vor allem dem Wärter aus, der sich so nett um uns gekümmert hat.

Mit den besten Grüßen

Barbara Schrödter-Albers

Antwortblatt:

Für die Aufgaben 1 – 10 füllen Sie die Lücken; verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus dem ersten Brief. Schreiben Sie Ihre Lösungen hier in den Antwortbogen. In jede Lücke passen ein oder zwei Wörter.

Umformung eines Briefs:

An die Verwaltung des Augsburger Zoos

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf mich kurz vorstellen: Mein Name ist Barbara Schrödter-Albers und ich bin (1) _____ von Beruf. Am letzten Freitag habe ich zusammen mit meiner (2) _____ den Augsburger Zoo besucht. Meine Schülerinnen und Schüler sind alle ca. neun Jahre (3) _____. Dieser Besuch war ein unvergessliches (4) _____ für die Kinder und mich. Ich möchte mich bei Ihnen bedanken, denn in Ihrem Zoo wird gerade für Kinder sehr viel (5) _____. Das fängt bei den vielen Sitzbänkchen zum Ausruhen an, bis hin zu der netten Eisverkäuferin und dem großen (6) _____ beim Café. Ich finde es ganz besonders gelungen, dass Sie es den Kindern ermöglichen, ganz (7) _____ zu den Tieren zu gehen. Das ist sehr lehrreich. Und bedanken möchte ich mich auch ganz besonders bei dem netten Wärter, der extra für uns die (8) _____ gefüttert hat. Sehr zur Freude der Kinder natürlich! Aufgrund dieser guten Erfahrungen habe ich Ihren Zoo inzwischen auch einer Kollegin (9) _____, denn für solch gute Hinweise ist man als Lehrer ja immer dankbar. Bitte (10) _____ Sie meinen Dank vor allem dem Wärter aus, der sich so nett um uns gekümmert hat.

Mit den besten Grüßen

Barbara Schrödter-Albers

Prüfung Mündlicher Ausdruck

Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 1

Kleiner Vortrag

(Beispiel 1)

Heute gibt es, zumindest in Europa, eine Tendenz zum „Jugendwahn“. Alle wollen jung, gesund, fit und schön sein und keiner will als alt gelten.

Halten Sie einen kleinen Vortrag (ca. 3–4 Minuten) und orientieren Sie sich an folgenden Punkten:

- „Jugendwahn“ in Ihrem Heimatland?
- Alter nur als Belastung?
- Argumente, die für ewiges Jungseinwollen sprechen
- Argumente, die gegen ewiges Jungseinwollen sprechen
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 1

Kleiner Vortrag

(Beispiel 2)

Statistiken belegen, dass Kinder und Jugendliche zu viel und zu lange fernsehen und dass sie auch zu viel Gewalt im Fernsehen anschauen.

Halten Sie einen kleinen Vortrag (ca. 3–4 Minuten) und orientieren Sie sich an folgenden Punkten:

- Fernsehverhalten von Kindern und Jugendlichen in Ihrem Heimatland
- Gewalt im Fernsehen
- Argumente, die für Fernsehen von Kindern sprechen
- Argumente, die gegen Fernsehen von Kindern sprechen
- Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

Mündlicher Ausdruck, Aufgabe 2

Eine Lösung aushandeln

Sie arbeiten mit Ihrer Gesprächspartnerin/Ihrem Gesprächspartner seit Jahren im gleichen Büro zusammen und möchten dieses Büro nun ein bisschen verschönern. Der Chef wird dafür 300,- € zur Verfügung stellen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten:

- schönes Bild
 - Pflanzen
 - mehrere Poster
 - neue Lampen
 - neue Farbe
 - Zimmerspringbrunnen
 - ...
-
- Vergleichen Sie die Vorschläge und begründen Sie Ihren Standpunkt.
 - Gehen Sie auch auf Äußerungen Ihres Gesprächspartners /Ihrer Gesprächspartnerin ein.
 - Am Ende sollten Sie zu einer Entscheidung kommen.

Antwortbogen (Muster)

Teilnehmer-Nummer: _____

Name: _____ Vorname: _____

Herkunftsland / Nationalität: _____

Geburtsdatum/-ort: _____

Prüfungsort: _____ Prüfungsdatum: _____

Leseverstehen

Aufgabe 1

- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____
- 4 _____
- 5 _____
- 6 _____
- 7 _____
- 8 _____
- 9 _____
- 10 _____

Aufgabe 2 (11–20)

1. Themenschwerpunkt

- Text A _____
- Text B _____
- Text C _____
- Text D _____

2. Themenschwerpunkt

- Text A _____
- Text B _____
- Text C _____
- Text D _____

3. Themenschwerpunkt

Text A _____

Text B _____

Text C _____

Text D _____

4. Themenschwerpunkt

Text A _____

Text B _____

Text C _____

Text D _____

5. Themenschwerpunkt

Text A _____

Text B _____

Text C _____

Text D _____

Aufgabe 3

- 21 A B C D
- 22 A B C D
- 23 A B C D
- 24 A B C D
- 25 A B C D

- 26 A B C D
- 27 A B C D
- 28 A B C D
- 29 A B C D
- 30 A B C D

Hörverstehen

Aufgabe 1

1	_____
2	_____
3	_____
4	_____
5	_____
6	_____
7	_____
8	_____
9	_____
10	_____

Aufgabe 2

- 11 A B C
- 12 A B C
- 13 A B C
- 14 A B C
- 15 A B C

- 16 A B C
- 17 A B C
- 18 A B C
- 19 A B C
- 20 A B C

Schriftlicher Ausdruck

Aufgabe 1 – Aufsatz

Lösungsschlüssel

Übungssatz 1

Leseverstehen, Aufgabe 1

(1) Weltsprache, (2) stattgefunden, (3) wenig, bisschen, (4) Fachausdrücke, (5) erklärt, gelehrt, unterrichtet, (6) Rückschläge, Misserfolge, (7) demonstrierte, zeigte, (8) positiv, (9) beteiligten, (10) groß, hoch, bedeutend, nennenswert

Leseverstehen, Aufgabe 2

1 Arbeitsklima?

A: Flughafen München ist toller Arbeitsplatz (11)

B: arbeite sehr gerne hier, erlebe viel (12)

C: Arbeitsklima ganz ausgezeichnet (13)

2 Ungewöhnliches Erlebnis

B: Brautkleid, das nicht abgeholt wurde (14)

D: Amerikaner mit bayrischen Würsteln im Flugzeug (15)

3 Wichtige Eigenschaft

A: jeden Gast ernst nehmen (16)

C: Konzentration und Abstimmung (17)

4 Prominentester Kunde

B: Alfons Schuhbeck (18)

5 Positives Verhalten einiger Fluggäste

B: laden zu Kaffee oder Bier ein (19)

D: Freude über bayrisches Essen oder Bier (20)

Leseverstehen, Aufgabe 3

21A, 22B, 23B, 24D, 25A, 26C, 27C, 28D, 29A, 30C

Hörverstehen, Aufgabe 1

1. Material mitnehmen

2. langweilig ist

3. Didaktik oder Unterrichtsmethodik oder Psychologie

4. gute Ausbildung

5. vier/4

6. Billard spielen (mit Freunden)

7. Gedichte und Poesie

8. in einen anderen Kurs / den Kurs wechseln / einen anderen Kurs besuchen

9. anmelden

10. auf Rechnung / mit Überweisung

Hörverstehen, Aufgabe 2

11C, 12A, 13C, 14C, 15B, 16A, 17A, 18A, 19C, 20B

Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 1

Muster-Aufsatz zu Thema 1A:

Abnehmen – und dann?

Viele Menschen, die eine Diät machen, wollen dies nicht nur, um schlanker zu werden, sondern auch um überhaupt gesünder und vitaler zu werden. Zwischen 78% und 86% aller Befragten unterziehen sich also hauptsächlich auch im Hinblick auf eine gesündere Lebensweise einer Diät. Problematisch sind allerdings für viele, die abnehmen möchten, die Dauer und die Einseitigkeit einer Diät.

Dem kann ich aus meiner Sicht nur zustimmen. Ich selbst habe schon einige Diäten ausprobiert und immer auch ein sportliches Programm absolviert, aber sehr schnell war mir das immer alles zu langweilig. Zum einen gibt es bei den meisten Diäten immer nur die gleichen Suppen und Drinks, die man nach einer Woche schon nicht mehr sehen kann, und zum anderen müsste man eine Diät über viele Wochen durchhalten, um den gewünschten Erfolg zu erzielen. Aber dafür reicht meistens die Motivation nicht.

Mit zunehmendem Alter habe ich auch festgestellt, dass eine gute Figur nicht mehr das A und O im Leben ist. Ganz im Gegenteil: gerade bei einem schönen, entspannten Essen mit gutem Wein und einem süßen Dessert kann man sehr viel für die Partnerschaft tun. Das ist mir heute wichtiger.

Und ich stelle auch fest, dass es in Deutschland nicht mehr diesen Schlankheitswahn gibt wie noch vor einigen Jahren. In den Kaufhäusern findet man sogar wieder Kleider für etwas molligere Frauen und im Schwimmbad kann man sich auch wieder blicken lassen! (228 Wörter)

Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 2

(1) Zeitung / Redaktion, (2) empfohlen, (3) Rat,

(4) Artikel, (5) gelesen, (6) verständlich,

(7) Wissenswertes / Interessantes / Neues o. Ä.,

(8) kopieren, (9) gefunden / bekommen / erhalten,

(10) weiter

Übungssatz 2

Leseverstehen, Aufgabe 1

- (1) Projekt, (2) Reporter, Journalisten, Redakteure, (3) Stellenwert, Wert, (4) Klasse, (5) kostenlos, gratis, frei Haus, (6) Vorarbeiten, (7) Eifer, (8) er-möglichen, (9) Meinung, (10) bildungspolitischen

Leseverstehen, Aufgabe 2

- 1 Möglichkeiten beim Kauf zu sparen
A: Gutachten zum Bauzustand (11)
B: Viel Eigenleistung (12)
D: Rechtzeitiger Kauf einer Bestandsimmobilie (13)
2 Problem bei großen Grundstücken
C: zu viel Arbeit im Alter (14)
3 Vorteile einer gebrauchten Immobilie
A: günstig und preiswert (15)
C: Individualität möglich (16)
D: besondere Lage (17)
4 Nachteile bei Eigenleistung
B: Können überschätzt; Ärger mit der Familie (18)
5 Bevorzugtes Objekt für den größeren Geldbeutel
C: Jugendstilhaus, Bauernhaus, Fabriketage, Ein-familienhaus (19)
D: Immobilie in besonderer Lage (20)

Leseverstehen, Aufgabe 3

- 21D, 22A, 23C, 24B, 25B, 26D, 27C, 28A, 29D, 30B

Hörverstehen, Aufgabe 1

1. 19:30h / halb acht
2. italienisch essen gehen / zum Italiener / essen gehen
3. 7,50 €€
4. mit dem Bus fahren / den Bus nehmen
5. keine Parkplätze / Parkplätze besetzt / nur fünf Parkplätze vor dem Kino
6. Patenkind hat Geburtstag / Geburtstagsge-schenk für das Patenkind
7. Dienstagnachmittag
8. mit Freunden kommen / Sonderangebot von 5,- € nutzen
9. angenehme
10. sich bei Herrn Hofmann vorstellen

Hörverstehen, Aufgabe 2

- 11B, 12A, 13C, 14C, 15C, 16A, 17A, 18B, 19C, 20B

Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 1

Muster-Aufsatz zu Thema 1A:

Die Sorgen der über 50-Jährigen

Die Mehrheit der älteren Menschen in Deutschland hat am meisten Angst davor, dass ihren Angehörigen etwas zustoßen könnte oder dass sie selbst zu einem Pflegefall werden. Krankheiten, Krieg oder ein Unfall gehört zu den meistgenannten Sorgen und Ängsten. Relativ weit hinten folgt erstaunlicherweise die Angst vor finanzieller Not oder Einsamkeit.

Geschlechtsspezifische Unterschiede fallen insbeson-dere bei den Themen „Krieg“, „Unfall“ und „finan-zielle Not“ auf, vor denen Männer offensichtlich mehr Angst haben als Frauen. Insgesamt scheinen über-haupt bei Männern Sorgen und Ängste intensiver aus-geprägt zu sein als bei Frauen.

Für mich selbst kann ich feststellen, dass selbst schon in meinen jungen Jahren – ich bin gerade 28 geworden – eine große Angst davor vorhanden ist, dass meinen Eltern oder meinen Freunden etwas zustoßen könnte.

Über Krankheiten oder finanzielle Not macht man sich in meinem Alter allerdings noch nicht viele Gedanken.

Ich nehme an, dass die Aussagen der älteren Menschen in Deutschland über ihre spezifischen Sorgen und Ängste auch in anderen Ländern so oder so ähnlich aussehen würde – zumindest in Europa. Mit Sicherheit gibt es aber Länder, in denen viel existenziellere Probleme wie „satt werden“ oder „ein Dach über dem Kopf zu haben“ Vorrang vor anderen Nennungen hätten.

(193 Wörter)

Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 2

- (1) beschweren, (2) behinderte, (3) Rollstuhl, (4) Rolltreppe, (5) Fahrstuhl/Lift, (6) tun/machen, (7) Hilfe/Unterstützung, (8) Erklärung/Recht-fertigung, (9) gemacht/getätigt, (10) erleichtern.

Übungssatz 3

Leseverstehen, Aufgabe 1

- (1) Firmengründer, (2) Lehrplänen, (3) kommen,
(4) ängstlicher, (5) Mitgliedsstaaten, (6) Büro-
kratiebarrieren, (7) Kinderreiseführer, (8) gefördert,
(9) wenigen, einigen, (10) fünfte

Leseverstehen, Aufgabe 2

- 1 Vorschlag
A: Vergangenheit entdecken (11)
B: Magazine studieren (12)
C: Keramik bemalen (13)
D: Kuchenstand besuchen (14)
2 Besonderes Geschenk
C: individuelle Keramik (Tasse mit Heirats-
antrag) (15)
3 Erlös für ...
D: Bildungsprojekt (national oder international)
(16)
4 Entspannung bei ...
A: einem Glas Wein (17)
B: einer Tasse Kaffee (18)
5 Für Leseinteressierte
A: Staatsbibliothek (19)
B: Hochglanzmagazine (20)

Leseverstehen, Aufgabe 3

- 21C, 22A, 23D, 24D, 25C, 26B, 27A, 28B, 29B,
30C

Hörverstehen, Aufgabe 1

1. Kreislaufkollaps (wegen Stress im Büro)
2. Er hat kein Übergewicht. / Er ernährt sich
gesund. / Er isst wenig Fett und trinkt genug.
3. vieles Sitzen im Büro / wenig frische Luft /
Stress / Ärger
4. leichte Gymnastik und Schwimmen
5. im Fitness-Center (Fitness-Studio)
6. 45,- oder 30,- € €
7. ein spezielles Programm
8. Dann wird ihm die Karte gut geschrieben.
9. Er hat noch Arzttermine. / Er muss noch zu
Untersuchungen.
10. Büro-Gymnastik / sanftem Training für
Rücken, Arme und Beine

Hörverstehen, Aufgabe 2

- 11A, 12B, 13C, 14C, 15B, 16A, 17A, 18B, 19C,
20C

Schriftlicher Ausdruck, Aufgabe 2

- (1) Lehrerin, (2) Klasse, (3) alt, (4) Erlebnis /
Ereignis, (5) getan / gemacht / geboten, (6) Spiel-
platz, (7) nah(e), (8) Pinguine, (9) empfohlen,
(10) richten

Transkription der Hörtexte

Übungssatz 1

Hörverstehen, Aufgabe 1:

Telefongespräch über Kurse an der Volkshochschule

Sie hören jetzt ein Telefongespräch zwischen Herrn Bachmann, der sich für diverse Angebote an der Volkshochschule Tübingen interessiert, und dem Sekretariat der Volkshochschule. Angaben zum Inhalt des Gesprächs finden Sie in der Aufgabe. Notieren Sie während des Hörens die Informationen, die die Sekretärin auf die Fragen von Herrn Bachmann gibt. Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen. Sie hören das Gespräch einmal. Sehen Sie sich jetzt die Aufgaben Nr. 1–10 auf dem Notizenblatt an. Lesen Sie bitte auch die Beispiele 01 und 02.

Sekretariat: *Volkshochschule Tübingen, guten Tag. Wie kann ich Ihnen helfen?*

Bachmann: Ja, guten Tag, mein Name ist Peter Bachmann und ich interessiere mich für einige Ihrer Kurse. Aber ich habe da noch viele Fragen.

Sekretariat: *Nun, ich werde gerne versuchen, die Fragen zu beantworten. Ich nehme aber an, dass Sie unsere Broschüre schon kennen, oder?*

Bachmann: Ja, ja, die kenne ich schon. Aber außer den Angaben zu den Terminen und Preisen findet man da ja nicht viel. Und ich möchte mir schon sicher sein, dass ich später genau in dem Kurs sitze, den ich mir vorgestellt habe.

Sekretariat: *Also, wie kann ich Sie beraten?*

Bachmann: Ja, da hätte ich zuerst ein paar Fragen zu Ihren Literaturkursen. Die interessieren mich nämlich am allermeisten.

Sekretariat: *Ja, die finden auch immer recht guten Anklang und sind auch schon früh ausverkauft.*

Bachmann: Wie viele Teilnehmer sind denn in so einem Kurs?

Sekretariat: *In all unseren Kursen, die am Abend stattfinden, sind höchstens 12 Teilnehmer.*

Bachmann: ... und muss man unbedingt an jedem Abend teilnehmen?

Sekretariat: *Na ja, Sie versäumen halt schon vieles, wenn Sie fehlen. Und dann wissen Sie bei der nächsten Veranstaltung vielleicht nicht mehr,*

worum es geht. Sollten Sie mal fehlen, dann empfehlen wir immer, dass Sie sich bei einer Kollegin oder einem Kollegen erkundigen, was dran war und der Kollege sollte auf jeden Fall auch Material für Sie mitnehmen, wenn im Unterricht etwas ausgeteilt wird.

Bachmann: Ich denk mir sowieso, wenn der Unterricht interessant ist, dann hat man ja wirklich Lust zu kommen. Man bleibt ja eh nur weg, wenn's langweilig ist.

Sekretariat: *Da haben Sie völlig recht und deshalb gibt es für unsere Dozentinnen und Dozenten auch regelmäßige Schulungen und in Didaktik, Unterrichtsmethodik, Psychologie und so weiter.*

Bachmann: Aha, das klingt ja wirklich interessant. Und woher weiß ich, dass sich der Lehrer auch gut in seinem Fach auskennt, dass er also auch fachlich was drauf hat?

Sekretariat: *Na ja, bevor wir jemanden als Dozenten verpflichten, sehen wir uns natürlich seine Ausbildung an. Jemand, der Literatur unterrichten will, der muss natürlich auch etwas Einschlägiges studiert haben. Oder wenn jemand einen Kochkurs geben möchte, muss er eine Lehre als Koch abgeschlossen haben.*

Bachmann: Man ist also in den besten Händen! Wie ist das jetzt mit meinem Literaturseminar? Können Sie mir da jemanden besonders empfehlen?

Sekretariat: *Das dürfen wir nicht. Aber wenn Sie sich in der Broschüre mal die Angebote anschauen, dann sehen Sie, dass alle vier Literaturkurse, die wir anbieten, ein unterschiedliches Thema haben. Vielleicht haben Sie da ja Ihre ganz bestimmten Vorlieben. Und danach sollten Sie dann den Kurs auswählen.*

Bachmann: Ja, ja, das ist mir schon klar. Aber sehen Sie, das, was mich am meisten interessiert, nämlich die Werke des späten Goethe, findet zu einer Zeit statt, zu der ich nicht kommen kann. Ich muss am Mittwochabend nämlich immer zum Billard mit Freunden. Das will ich wegen des Literaturkurses natürlich nicht versäumen! Und dann haben Sie da noch einen Kurs zum Werk von Günther Grass und eins über Gedichte und Poesie. Das würde mich beides interessieren und ich hätte sowohl für den einen Kurs am Dienstag und Donnerstag, als auch für den andern am Montag und Donnerstag Zeit. Und deshalb hab ich gedacht, ich geh einfach dahin, wo der bessere Lehrer oder die bessere Lehrerin ist.

Sekretariat: *Ja, das verstehe ich schon. Dennoch darf ich solche Empfehlungen nicht aussprechen.*

Aber es gibt hier an unserer Volkshochschule die Möglichkeit, nach einer „Schnupperstunde“ in einen anderen Kurs zu wechseln.

Bachmann: Kostet das was extra?

Sekretariat: *Nein, nein. Wir haben das extra eingeführt, weil es immer mal vorkommt, dass man nach der ersten Stunde merkt, dass einem das Thema nicht gefällt und man lieber in einen anderen Kurs will oder man bemerkt, dass ein Kollege oder die Nachbarin im andern Kurs sitzt und dann will man eben auch dahin.*

Bachmann: Ah ja, das ist eine schöne Alternative. Dann melde ich mich auf jeden Fall mal für den Grass-Kurs an und dann werde ich schon sehen... Wie geht das jetzt mit der Anmeldung? Ich hab nämlich eigentlich keine Lust, in einer langen Schlange an der Volkshochschule zu stehen und ein paar Stunden zu warten, bis ich endlich für die Anmeldung drankomme!

Sekretariat: *Nein, nein, das müssen Sie auch gar nicht! Haben Sie Internetzugang?*

Bachmann: Nein, zu Hause nicht, aber ich könnte ja in ein Internetcafé gehen ...

Sekretariat: *Also, via Internet ist die Anmeldung jedenfalls ganz einfach und unproblematisch. Sie rufen www.vhs-tuebingen.de auf – Achtung: „Tübingen“ mit „ue“ – und dann klicken Sie auf „Kursanmeldung“ und da müssen Sie dann den Titel und den Namen Ihres Kurses angeben. Und das Beste ist, dass Sie auch gleich erfahren, ob dafür noch ein Platz frei ist.*

Bachmann: Ja, das hab ich verstanden. Aber wie ist das mit der Bezahlung? Wie geht das denn bei so einer Internetanmeldung?

Sekretariat: *Also, normalerweise geben Sie die Nummer Ihrer Visacard an oder eine Bankverbindung. Und wenn das Geld dann bei der VHS eingetroffen ist, erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung, dass Sie angemeldet sind.*

Bachmann: Das klingt irgendwie gefährlich. Ich mag meine Bankverbindung nicht angeben! Und eine Kreditkarte hab ich eh nicht. Gibt es denn gar keine andere Möglichkeit?

Sekretariat: *Also, auch dafür hat die VHS Tübingen eine Lösung. Bei der Anmeldung geben Sie ja Ihre Adresse an. Dann kreuzen Sie bitte an, dass Sie eine Rechnung haben wollen. Sie erhalten dann eine Rechnung per Post inklusive Überweisungsformular. Und wenn dann das Geld bei uns eingegangen ist, gilt die Anmeldung. Aber bedenken Sie, bis so ein Vorgang mit der Post und so weiter abgeschlossen ist, vergehen mehrere Tage. Und dann kann Ihr Platz im gewünschten Kurs weg sein!*

Bachmann: Na ja, das Risiko gehe ich ein. Ist mir immer noch lieber als meine Bankverbindung anzugeben.

Sekretariat: *Ach ja, noch was. Bei dieser Zahlungsart müssen wir leider eine Verwaltungsgebühr in Höhe von 5,- Euro erheben, das heißt zur Kursgebühr kommen noch mal 5,- Euro dazu.*

Bachmann: Na, das klingt aber nicht so gut. Da hätt ich schon wieder auf'n Bier gehen können ... Aber Spaß beiseite. Ich werde das so machen.

Sekretariat: *Das freut mich. Ich wünsche Ihnen einen schönen Kurs.*

Bachmann: Und ich bedanke mich sehr herzlich für Ihre kompetente und geduldige Beratung! Das war ganz toll. Auf Wiederhören.

Sekretariat: *Auf Wiederhören, Herr Bachmann.*

Hörverstehen, Aufgabe 2:

Sie hören nun ein Gespräch zwischen einem Journalisten der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung, Herrn Carsten Germis, und der Forschungsministerien der Bundesrepublik Deutschland, Frau Annette Schavan. Es geht um die Misere in den Schulen, überforderte Eltern und Deutsch als Fremdsprache. Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen. Sie hören das Gespräch zweimal. Sie hören den Text zuerst einmal ganz. Danach hören Sie ihn in Abschnitten noch einmal. Sehen Sie sich jetzt die Aufgaben 11–20 an. Lesen Sie bitte auch das Beispiel.

Germis: *Frau Schavan, die Pisa-Studie hat die Öffentlichkeit aufgeschreckt. Warum hat eigentlich niemand gemerkt, wie schlimm es um das Bildungssystem in Deutschland steht?*

Schavan: *Es haben uns lange Zeit die Instrumente gefehlt, Schule realistisch wahrzunehmen. Jeder Bildungspolitiker konnte in Deutschland alles behaupten, doch empirische Erhebungen haben gefehlt. Es hat einfach viel zu viele Illusionen gegeben.*

Germis: *Und was haben die Kultusministerien der Länder die ganze Zeit gemacht? Die sogenannten Schulräte?*

Schavan: *Wir sollten nun auch nicht gleich wieder alle Schulen unter Verdacht stellen. Es gibt schließlich auch exzellente Schulen in Deutschland. Aber zugegeben, es gab zu lange eine Steuerung der Bildung in Deutschland, die glaubte, mit möglichst vielen Vorschriften gute Ergebnisse zu erreichen. Das hat erkennbar nicht funktioniert. Wir wissen heute, dass moderne Steuerung anders geht.*

Germis: *Also weniger Vorschriften?*

Schavan: Die Alternative zur Regelungswut heißt: Wir müssen klare Standards setzen, die auch tatsächlich von allen Ländern eingehalten werden. Wir müssen sagen, welche Qualität an den Schulen notwendig ist. Und wir brauchen mehr Gestaltungsspielraum für die einzelnen Schulen vor Ort.

Germis: *Wenn Sie klare Standards fordern, ist dann nicht die Politik in Deutschland gefordert?*

Schavan: Alle müssen jetzt mit klaren Zielvorstellungen und Zeitplänen Strategien entwickeln, wie wir das Bildungsniveau erhöhen und den Jugendlichen wieder eine Perspektive geben können.

Germis: *Welche Rolle können Sie selbst dabei spielen?*

Schavan: In der schulischen Bildung muss der Forschungsminister für eine Bildungsforschung sorgen, die die Qualitätsentwicklung der Schulen unterstützt und auch Instrumente schafft, mit denen diese Ziele erreicht werden. Genau dies werden wir tun und wir werden künftig auch Rechenschaft darüber ablegen.

[Ende des ersten Abschnitts]

Germis: *Jeder vierte bis fünfte Jugendliche ist nicht reif für eine Ausbildung. Es fehlt an Deutschkenntnissen, an der Fähigkeit, einfache Sachverhalte zu verstehen. Das kann sich eine Gesellschaft, die sich als Wissensgesellschaft begreift, eigentlich nicht leisten.*

Schavan: Bisher ist immer nur viel Geld in irgendwelche Maßnahmen investiert worden, aber es gibt viel zu wenig Auskunft darüber, wie sinnvoll die Maßnahmen sind. Das muss sich ändern, und das muss in den nächsten Monaten passieren. Ich werde bereits im nächsten Monat die ersten Gespräche dazu führen.

Germis: *Wie wollen Sie diese dramatisch schlechten Zahlen wegbekommen?*

Schavan: Diese Zahlen sind inakzeptabel. Deswegen darf darüber auch nicht mehr lange diskutiert werden. Wir müssen uns Ziele mit klaren Zeitperspektiven setzen. Wir können uns auf Dauer eine so hohe Quote schlecht ausgebildeter junger Menschen nicht leisten. Wir wissen, dass schon 2010 in den großen Städten der Anteil der bis zu Vierzigjährigen aus Migrantenfamilien nahezu die Mehrheit sein wird. Der größte Fehler dieser Gesellschaft ist, vieles zu ignorieren, was sich in unseren Städ-

ten abspielt. Das Desinteresse an dem, was in den Schulen stattfindet, ist zu groß. Ohne mehr Begeisterung dieser Gesellschaft für Bildung wird uns das nicht gelingen.

Germis: *Warum ist die Gesellschaft so bildungsfeindlich?*

Schavan: Vermutlich ist das wie bei manchen anderen Themen auch: Je mehr darüber gesprochen wird, um so mehr wird die Rede zum Ersatz für die Anstrengung. Wir investieren in Deutschland so viel in Bildung wie nie zuvor. Aber es fehlt der Funke, es fehlt das Bewusstsein, dass diese Gesellschaft nur eine Chance hat, ihren Wohlstand zu bewahren, wenn sie sich stärker anstrengt und Integration als zentrale gesellschaftspolitische Aufgabe wahrnimmt.

Germis: *Muss man nicht schon bei den Kleinkindern anfangen, wenn der Bildungsfunke überspringen soll?*

Schavan: Das stimmt. Wir brauchen Bildungshäuser für Drei- bis Zehnjährige.

Germis: *Bildungshäuser?*

Schavan: Ich sag's mal so: Wir brauchen eine immer stärkere Zusammenarbeit zwischen Kindergärten und Grundschulen. Daraus kann sich ein Bildungshaus für Drei- bis Zehnjährige entwickeln. Ich halte das für die wichtigste strukturelle Veränderung unseres Bildungssystems. Wir müssen mit dem Lernen deutlich früher beginnen. Das Alter zwischen drei und sechs Jahren ist die wichtigste Phase, das Lernen zu lernen.

Germis: *Das klingt, als wollten Sie den Kindergartenbesuch zur Pflicht machen.*

Schavan: Je mehr gute Angebote für frühe kindliche Bildung da sind, desto mehr wird das ein Renner werden. Davon bin ich überzeugt. Und da, wo Eltern massiv überfordert sind, etwa weil niemand in der Familie Deutsch spricht, da muss den Eltern vermittelt werden, dass sie ihren Kindern die Chance zur frühkindlichen Bildung geben müssen, damit sie später erfolgreich in der Schule sein können.

Germis: *Dann müsste auch der Kindergarten in Zukunft kostenfrei werden. Aber dafür müssen Studenten also künftig zahlen?*

Schavan: So wird es kommen. Allerdings muss dieses Geld in die Hochschulen gehen. Angesichts der knappen Kassen an den Hochschulen und den steigenden Studentenzahlen sind Studiengebühren keine Geldquelle für die Kindergärten. Das Geld muss an der Hochschule bleiben.

Germis: *Wie begründen Sie denn, dass Sie mehr Geld für die frühkindliche Erziehung brauchen?*

Schavan: Ich mache deutlich, dass wir ansonsten in den Großstädten bei den Sozialausgaben eine Kostenexplosion bekommen werden. Preiswerter ist da sicher die Stärkung der frühkindlichen Bildung.

Germis: *Was muss im Bildungssystem konkret besser werden?*

Schavan: Erster Schritt: Kindergarten und Grundschule zusammen bringen. Kinder müssen ihren Lehrer vom ersten Tag an verstehen können, sie müssen also die deutsche Sprache verstehen. Zweitens müssen wir jeder Schule die Möglichkeit geben, auch einen mittleren Schulabschluss anzubieten, damit die Jugendlichen reif für eine Ausbildung werden. Eine Hauptschule darf kein Milieu der Perspektivlosigkeit werden. Und der letzte Schritt ist, Schulen in sozialen Brennpunkten mehr Unterstützung zu geben und bei der Aufgabe der Integration zu helfen. Im Übrigen muss deutlich werden: Gute Bildung ist nicht alleine Sache des Staates. Die Chancen unseres Bildungssystems müssen auch aktiv wahrgenommen werden.

[Ende des zweiten Abschnitts]

Germis: *Was heißt das für die Finanzierungsmöglichkeiten?*

Schavan: Für Studenten bieten wir seit diesen Monaten ein so genanntes Studienkreditangebot. Studenten können für die Bezahlung der Studiengebühren einen zinslosen Kredit aufnehmen. Damit ist ein erster Impuls für eine bessere Studienfinanzierung gegeben. Ich bin sicher, dass weitere Angebote folgen werden. Das stärkt die Eigenständigkeit und Verantwortung.

Germis: *Befindet sich die deutsche Forschung im internationalen Vergleich eigentlich noch im Spitzenfeld?*

Schavan: Es hat in den letzten 20 Jahren manche Erfolgsgeschichte gegeben. Nehmen Sie nur die Lasertechnik. Da spielten wir in den 80-er Jahren keine Rolle, heute sind wir Weltmarktführer. Es gibt Erfolgsgeschichten in der Grundlagenforschung bei neuen Technologien. Es ist allgemein anerkannt, dass wir im Vergleich zu anderen Ländern ein sehr hohes Niveau haben. Woran wir arbeiten müssen, ist die Umsetzung.

Germis: *Also die Frage, wie wir aus dem Wissen Geld machen?*

Schavan: Da sind wir nicht so stark, wie wir sein müssten, vor allem wenn man sich die Dynamik in anderen Weltgegenden ansieht. Wir müssen jetzt die Weichen in diese Richtung stellen.

Germis: *Und wie machen wir das?*

Schavan: Die Bundesregierung ist mit einem Sechs-Milliarden-Programm zusätzlich für Forschung und Entwicklung in Vorlage getreten. Jetzt geht es darum, die Mittel so einzusetzen, dass die Ergebnisse schneller untereinander ausgetauscht werden und dass die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft weiter ausgebaut wird. Daran arbeiten wir in den nächsten Wochen und Monaten. Wir wollen im Wissensaustausch der Motor auf dem Weltmarkt werden.

[Ende des dritten Abschnitts]

Übungssatz 2

Hörverstehen, Aufgabe 1:

Telefongespräch mit der Auskunft im Kino

Sie hören jetzt ein Telefongespräch zwischen Frau Blöhmeke, die sich für diverse Angebote im Kino interessiert, und Herrn Hofmann, der im Kino für die telefonische Auskunft zuständig ist. Angaben zum Inhalt des Gesprächs finden Sie in der Aufgabe. Notieren Sie während des Hörens die Informationen, die Herr Hofmann auf die Fragen von Frau Blöhmeke gibt. Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen. Sie hören das Gespräch einmal. Sehen Sie sich jetzt die Aufgaben Nr. 1–10 auf dem Notizenblatt an. Lesen Sie bitte auch die Beispiele 01 und 02.

Hofmann: *Kino „Vier Höfe“ guten Tag, Hofmann ist mein Name.*

Blöhmeke: Ja, guten Tag. Mein Name ist Blöhmeke. Wären Sie wohl so freundlich und würden mir ein paar Auskünfte zum Kinoprogramm geben? Wissen Sie, ich sitze hier in meiner Ferienwohnung und da hab ich leider keinen Internetzugang hier und auch keine Zeitung zu Hand.

Hofmann: *Alles kein Problem. Was wollen Sie denn wissen?*

Blöhmeke: Also, zuerst würde mich mal interessieren, wann die Anfangszeiten der Abendvorstellungen bei Ihnen sind.

Hofmann: *Das ist unterschiedlich. Wie haben hier zwei Kinos. Im Kino 1 fängt der Abendfilm um 19:30 Uhr an, im Kino 2 um 20 Uhr. Und dann gibt es auch noch die Spätvorstellung im Kino 1 um 22 Uhr.*

Blöhmeke: Na ja, dann wäre man bei einem normal langen Film also so zwischen neun und halb zehn wieder draußen, nicht wahr? Wissen Sie, ich muss nämlich noch einen Tisch beim Italiener reservieren für nach dem Kino. Da will ich mit meinem Freund nämlich noch ganz schick essen gehen.

Hofmann: *Ja, das kommt hin. Aber wenn das Kino voll ist, dauert's schon ein bisschen, bis Sie draußen sind und eine Anfahrt zum Restaurant müssen Sie ja auch noch mit einrechnen. Sie wollen sich bestimmt nicht abhetzen.*

Blöhmeke: Ja, da haben Sie recht! Was läuft denn eigentlich in den Kinos?

Hofmann: *Also im Kino 1 immer noch „Mission impossible 3“ und im Kino 2 haben wir auf vielfachen Kundenwunsch und angesichts der Fußball-Weltmeisterschaft wieder „Das Wunder von Bern“ laufen.*

Blöhmeke: Ah ja, wo die Deutschen 1954 Weltmeister geworden sind, nicht? Das soll ein recht guter Film sein. Aber ich glaube, viel Action ist für diesen Abend wahrscheinlich besser. Also „Mission impossible“ – haben Sie da auch die Karten im Direktverkauf?

Hofmann: *Ja, selbstverständlich. Wenn Sie da sind, können Sie immer noch Ihre Karten kaufen. Übrigens: 7,50 € pro Person.*

Blöhmeke: Ja, o.k. Noch was: Sie kennen sich hier in der Stadt sicher besser als ich. Könnten Sie mir noch sagen, wie ich von der Sandstraße zu Ihrem Kino komme?

Hofmann: *Sandstraße? Wo ist das denn ungefähr?*

Blöhmeke: Also, vorne an der Ecke ist das große Auto-Geschäft. Ich glaube „Antes und Huber“ ist der Name ...

Hofmann: *Ah ja, ich weiß, ich weiß. Da nehmen Sie am besten den Bus, der vorne an der Sandstraße hält, ich glaube, es ist die Linie 71, Richtung Bahnhof. Der hält auch in der Gabrielstraße und dann müssen Sie halt noch ein paar Meter zu Fuß stadteinwärts laufen. Dann stehen Sie direkt vor dem Kino. Es ist übrigens sicher besser, wenn Sie mit dem Bus statt mit dem Auto kommen, denn vor dem Kino gibt's nur fünf Parkplätze und die sind möglicherweise schon besetzt, wenn Sie kommen.*

Blöhmeke: Das ist ein guter Hinweis, Danke. Und jetzt noch was ganz Anderes. Nächste

Woche hat mein Patenkind Geburtstag. Er wird sieben. Haben Sie da auch ein passendes Kinoprogramm?

Hofmann: *An welchem Tag wollen Sie denn kommen?*

Blöhmeke: Ich weiß nicht genau. Ist das denn so wichtig?

Hofmann: *Ja, schon. Am Mittwoch ändern wir nämlich immer unsere Programme. Im Moment läuft jeden Dienstag- und Donnerstagnachmittag „Madagaskar“ – d. h. da hätten Sie nur noch bis nächsten Dienstag Zeit. Ein ganz netter und passender Film für Kinder und übrigens auch für Erwachsene schön anzuschauen. Ich hab ihn sogar zweimal angeschaut.*

Blöhmeke: Na, das ist es doch. Am Montag gibt's wohl keine Kindervorstellung, oder?

Hofmann: *Nein, leider nicht.*

Blöhmeke: O.k., dann kommen wir am Dienstagnachmittag zu „Madagaskar“. Äh, wann geht's eigentlich los?

Hofmann: *Kindervorstellungen beginnen immer um 3 Uhr. Und beim Ausgang gibt's für die Geburtstagskinder sogar noch einen Luftballon und ein Eis gratis.*

Blöhmeke: Superidee. Aber jetzt freu ich mich natürlich erst mal darauf, mit meinem Freund ins Kino zu gehen. Ach, könnten Sie mir grad noch sagen, was der Eintritt für die Kindervorstellung kostet?

Hofmann: *Für Kinder bis 6 Jahre gar nichts, ab sechs dann 3,50 € und Erwachsene, wie gesagt, 7,50 €. Aber da könnte ich Ihnen noch ein Angebot nennen. Sollten Sie mit drei Kindern kommen – egal wie alt – dann kostet der Eintritt für sie alle zusammen nur 5,- €.*

Blöhmeke: Mit dem Erwachsenen?

Hofmann: *Ja, genau.*

Blöhmeke: Aber, woher soll ich so schnell drei Kinder nehmen?

Hofmann: *Na, das weiß ich natürlich auch nicht so genau. Aber ich hab mir halt gedacht, dass Ihr Patensohn ja sicher eine Geburtstagsparty macht und da lädt er doch bestimmt viele Freunde ein. Na ja, und die könnten doch dann am Dienstagnachmittag mit ins Kino kommen. Für die Kinder wär das sicher eine Supersache. Und ich kann Ihnen aus Erfahrung sagen, dass es den Kindern doppelt so viel Spaß macht, einen Film anzuschauen, wenn Freunde dabei sind.*

Blöhmeke: Woher wissen Sie das eigentlich so genau? Das ist eine ganz tolle Idee. Haben Sie selber Kinder?

Hofmann: *Nein, das nicht. Aber ich arbeite hier schon lange genug im Kino, dass ich mich da wirklich gut auskenne. Und wenn die Patentante dann allen hernach noch ein Eis spendiert oder Gummibärchen mit Cola, dann ist die Kinderwelt absolut in Ordnung.*

Blöhmeke: Da haben Sie mir ja tolle Tipps gegeben! Ich möchte gar nicht wissen, welche Tipps Sie dann erst für meinen Freund und mich hätten ...

Hofmann: *Na, ich meine, mit dem Actionfilm, dem italienischen Essen und so, da kriegen Sie das auch alleine hin. Sieht so aus, als bräuchten Sie da meine Tipps wirklich nicht, ... obwohl ...*

Blöhmeke: „Obwohl“ was? Jetzt machen Sie mich aber neugierig.

Hofmann: *Na ja, eine schöne kleine Bar mit guter Musik wär sicher auch nicht schlecht ...*

Blöhmeke: Na, das können wir uns ja noch überlegen. Hätten Sie denn da einen Vorschlag?

Hofmann: *Zum Beispiel die Tiki-Bar, nur ein paar Häuserecken von unserm Kino entfernt. Die Stimmung dort ist wirklich sehr angenehm. – Aber jetzt sind wir wirklich meilenweit von unserm Kinoprogramm weggekommen!*

Blöhmeke: Oh ja, entschuldigen Sie. Das war meine Schuld. Hoffentlich habe ich Sie nicht aufgehalten.

Hofmann: *Nein, nein, um diese Zeit ist hier wirklich noch nicht viel los. Und jetzt müssen Sie mir aber versprechen, dass Sie sich bei mir kurz vorstellen, wenn Sie heute Abend mit Ihrem Freund vorbeikommen.*

Blöhmeke: Natürlich machen wir das. Wie war noch gleich der Name?

Hofmann: *Ich bin Klaus Hofmann.*

Blöhmeke: O.k., wir finden Sie schon. Haben Sie herzlichen Dank für die ganzen Auskünfte.

Hofmann: *Gern geschehn. Bis heute Abend also. Mich finden Sie dann auf jeden Fall an der Kasse.*

Blöhmeke: Nochmals vielen Dank. Auf Wiederhören.

Hörverstehen, Aufgabe 2:

Sie hören nun ein Interview zwischen dem Reporter von der „Zeit“* und dem Politiker Hans-Jochen Vogel und seiner Frau Liselotte. Beide sind gerade in ein Seniorenheim gezogen. Es ist ein Gespräch über den Beginn eines neuen Lebensabschnitts.

Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen. Sie hören das Gespräch zweimal. Sie hören den Text zuerst einmal ganz. Danach hören Sie ihn in Abschnitten noch einmal. Sehen Sie sich jetzt die Aufgaben 11–20 an. Lesen Sie bitte auch das Beispiel.

Zeit: *Herr Vogel, Sie wohnen seit drei Wochen zusammen mit Ihrer Frau in einem Altersheim im Münchner Osten, dem so genannten Augustinum. Mit 34 Jahren wurden Sie Münchner Oberbürgermeister, waren später Minister, Kanzlerkandidat und Parteivorsitzender der SPD. Vor kurzem sind Sie 80 geworden, Ihre Frau ist 79 Jahre. Herr Vogel, haben Sie sich schon an Ihr neues Zuhause gewöhnt?*

Hr. Vogel: Es dauert nach Umzügen immer eine gewisse Zeit, sich einzuleben, aber wir haben das einigermaßen geschafft. Natürlich müssen wir uns an den Rhythmus hier gewöhnen. Das Mittagessen beginnt um zwölf, und um eins muss man spätestens unten im Saal sein. Na ja, die meisten Menschen hier müssen wir auch erst kennenlernen. Meine Frau und ich haben jedenfalls festgestellt, dass wir zu den Jüngeren gehören. Hier sind wir sozusagen die Jugend. Das ist eine Erfahrung, die ich schon lange nicht mehr gemacht habe.

Zeit: *Warum sind Sie jetzt in ein Altersheim gezogen?*

Hr. Vogel: Den Antrag haben wir vor vier Jahren gestellt, als meine Frau zunehmend Schwierigkeiten hatte, die steile Treppe zu unserer Wohnung hinaufzugehen. In den letzten Jahren habe ich sie immer mit ihren Einkaufstüten unten abgeholt. Das wurde doch sehr, sehr mühsam. Man meldet sich also an und wartet, bis eine Wohnung frei wird. Der Umzug war eine Kopfentscheidung. Man sollte diesen Schritt tun, solange man noch einigermaßen beieinander ist. Wenn man wartet, bis es nicht mehr geht, dann kann man kaum noch Einfluss nehmen und hat keine Zeit mehr, mit den Menschen bekannt zu werden.

[Ende des ersten Abschnitts]

* ursprünglich wurde das Interview von den Reportern Matthias Stolz und Christoph Amend geführt.

Zeit: *Frau Vogel, und wie geht es Ihnen mit Ihren neuen Nachbarn hier im Haus? Sie sagten einmal, dass Sie nicht leicht Freundschaften schließen.*

Fr. Vogel: Wissen Sie, Freundschaft schließen in unserem Alter, das ist ein großes Wort. Man geht hoffentlich liebenswürdig miteinander um, aber ob das gleich Freundschaft ist? Wenn man allein wäre, ist das vielleicht anders. Aber wir sind in der glücklichen Lage, zu zweit zu sein.

Zeit: *Wie sieht ein ganz normaler Tag im Leben der Vogels heute aus?*

Hr. Vogel: Er beginnt um sieben Uhr mit einem Frühstück. Das ist ein bisschen später als in früheren Tagen. Ab neun Uhr führe ich Telefonate, eine Kollegin von früher hilft mir bei der Arbeit. Es gibt ja einiges zu tun, Korrespondenz führen, Termine planen, gelegentlich Vorworte für Bücher schreiben, Vorträge vorbereiten, na und so weiter und so fort. Um halb eins gehen wir runter zum Essen, das dauert eine Dreiviertelstunde. Dann setze ich mich in den Sessel dort drüben und lese eine Tageszeitung, immer noch gründlich. Nachmittags sind dann öfter Außentermine, das dauert ja jetzt etwas länger, aber immerhin braucht die U-Bahn von hier zur Innenstadt nur 14 Minuten ...

Zeit: *Man könnte fast glauben, Sie seien gar kein Rentner.*

Fr. Vogel: Ich sehe ihn auch gar nicht so. Nein, du bist kein Rentner.

Hr. Vogel: Na, im materiellen Sinne schon, aber vielleicht nicht so sehr, was den Lebensstil betrifft.

Fr. Vogel: Ich sehe da gar keinen Unterschied zu früher. Du sitzt nach wie vor viele Stunden am Schreibtisch und nimmst deine Termine wahr. Es ginge auch nicht anders. Er würde sonst eingehen wie eine Primel. Dafür hat sich in meinem Tagesablauf sehr viel verändert. Ich muss endlich keinen Haushalt mehr führen. Meine Vormittage sind jetzt frei. Hier im Haus werden Sprachkurse angeboten, die möchte ich nutzen.

Zeit: *Wir haben gesehen, dass auch Internet-Kurse angeboten werden.*

Hr. Vogel: Ich bin bis zum heutigen Tage nicht ans Internet angeschlossen. Ich habe die Sorge, dass ich mit meiner Neigung zur Pedanterie und Genauigkeit Tage vor dem Bildschirm verbringen würde. Aber ich möchte nicht ausschließen, dass ich es doch noch tue.

Zeit: *Wie verbringen Sie die Abende?*

Hr. Vogel: Wir nehmen hier oben ein kleines Abendbrot, schauen um 19 Uhr die Nachrichten an. Wir schauen nur wenig fern, oft spielen wir etwas, Scrabble zum Beispiel.

Zeit: *Loki Schmidt, die Frau des ehemaligen Bundeskanzlers, hat einmal gesagt, das Geheimnis ihrer guten Ehe seien getrennte Schlafzimmer.*

Fr. Vogel: Das kann ich unterschreiben. Jeder hat seine Eigenheiten. Mein Mann war immer ein Nachtmensch. Er liest oft bis 2 Uhr morgens. So etwas schätzt man als Partnerin nicht auf Dauer. Diesen Dingen muss man aus dem Weg gehen, und das tun wir.

[Ende des zweiten Abschnitts]

Zeit: *Frau Vogel, Herr Vogel, wird man im Alter eigentlich weise? Oder ist das eine vergebliche Hoffnung der Jüngerer?*

Fr. Vogel: Also, ich nicht.

Hr. Vogel: Das müssen Dritte beurteilen. Ich glaube, man wird abgeklärter. Weil man beispielsweise in der Politik manche Aufregungen schon so oder ganz ähnlich erlebt hat. Manchmal ist man aber auch rascher gereizt. Wenn dummes Zeug geredet wird, geht mir das schneller auf die Nerven als früher.

Zeit: *Sie möchten keine Zeit mehr verplempern?*

Fr. Vogel: Ja, das stimmt. Immer, wenn ich irgendwo mein Alter hinschreiben muss, denke ich, die meiste Zeit deines Lebens liegt hinter dir. Ich habe mir ein sehr hübsches Bild aus einem Kalender gerissen, es zeigt einen alten, bereiften Baum. Das bin ich.

Hr. Vogel: Bei meinem Achtzigsten wurde ich schon mal ein paar Momente lang nachdenklich. Aber in Bezug auf den Tod kann ich nur sagen, das ist ein menschlicher Vorgang.

Zeit: *Herr Vogel, Sie haben einmal gesagt: Ich glaube, dass man im Jenseits, wenn man eine enge Pforte durchschritten hat, noch einmal in ein ernstes Gespräch gezogen wird.*

Hr. Vogel: Ja, das glaube ich. Es wird in dem Gespräch über das Leben gehen, das man geführt hat, was man getan und was man unterlassen hat. Wie es übrigens auch in der Präambel des Grundgesetzes heißt: „In Verantwortung vor Gott und den Menschen.“

Fr. Vogel: Meine Vorstellung vom Tod ist weniger konkret. Ich bin überzeugt, dass etwas von uns bleibt, aber ob jene Religionen Recht haben, dass man endlos wiedergeboren wird, da bin ich mir nicht sicher.

Zeit: *Nimmt im zunehmenden Alter die Sorge um den Partner zu?*

Fr. Vogel: Ja, sag mal, machst du dir Sorgen um mich?

Hr. Vogel: Nicht mehr als früher. Da hat sich nichts verändert.

Zeit: *Herr Vogel, Sie wurden in Ihrer Karriere häufig als „Oberlehrer“ verspottet, man machte sich über Ihre Vorliebe für Klarsichthüllen lustig. Hat Sie das gekränkt?*

Hr. Vogel: Zunächst einmal: „Birne“ als Spitzname würde ich für weniger akzeptabel halten. Ansonsten hilft nur Selbstironie, und deshalb gehe ich bei Veranstaltungen des Öfteren vor den Versammelten hin und her und sage: Oberlehrer machen das vor ihrer Klasse auch so. Dann lachen die meisten. Das entspannt die Situation. Und wenn Sie mögen, schenke ich Ihnen auch gerne eine echte Vogel-Klarsichthülle. – Hier, bitte sehr.

Zeit: *Herr Vogel, ist Ihre Ironie auch ein Mittel zum Selbstschutz?*

Hr. Vogel: Sie wirkt sich so aus, aber ich habe mich nie hingekümmert und überlegt, wie schützt du dich. Nein, aber es ist eine Neigung, die mir immer geholfen hat.

Zeit: *Herr Vogel, Frau Vogel, vielen Dank für das Gespräch.*

[Ende des dritten Abschnitts]

Übungssatz 3

Hörverstehen, Aufgabe 1: Telefongespräch mit einem Sport- und Fitness-Center

Sie hören jetzt ein Telefongespräch zwischen Herrn Wimmer, der sich für diverse Angebote im Fitness-Studio interessiert, und Frau Heymann, die im Fitness-Center für die telefonische Auskunft zuständig ist. Angaben zum Inhalt des Gesprächs finden Sie in der Aufgabe. Notieren Sie während des Hörens die Informationen, die Frau Heymann auf die Fragen von Herrn Wimmer gibt. Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen. Sie hören das Gespräch einmal. Sehen Sie sich jetzt die Aufgaben Nr. 1–10 auf dem Notizenblatt an.

Lesen Sie bitte auch die Beispiele 01 und 02.

Heymann: *Sport- und Fitness-Center München-West, guten Tag, Sie sprechen mit Waltraud Heymann – was kann ich für Sie tun?*

Wimmer: Ja, guten Tag, mein Name ist Peter Wimmer. Ich interessiere mich für Ihre Fitness-Angebote und wollte mich über Preise und Termine erkundigen. Können Sie mir da weiterhelfen?

Heymann: *Ja, gerne. Worum geht es denn? Was möchten Sie wissen?*

Wimmer: Ja, also ich habe da im Internet gelesen, dass Sie auch spezielle Seniorenkurse haben. Ich bin jetzt 55 Jahre alt, war vor einiger Zeit im Krankenhaus und will jetzt was für meine Gesundheit tun. Gibt es da ein spezielles Angebot bei Ihnen?

Heymann: *Ja, solche Senioren- und Krankengymnastik-Kurse sind sogar unsere Spezialität. Dürfte ich Sie fragen, weshalb Sie im Krankenhaus behandelt wurden, denn dann kann ich Ihnen gezielter ein Programm empfehlen oder wir können auch speziell etwas für Sie zusammenstellen.*

Wimmer: Ja, also, ich hatte einen Kreislaufkollaps und der Arzt hat mich ganz eindringlich davor gewarnt, so weiterzumachen, mit dem ganzen Stress im Beruf und so und er meinte, ich müsste unbedingt mehr für meine Gesundheit tun.

Heymann: *Ja, da hat Ihr Arzt sicher recht. Man kann gar nicht früh genug damit anfangen. Noch eine Frage: Möchten Sie mit der Gymnastik auch gleichzeitig ein Diätprogramm verbinden?*

Wimmer: Nein, eigentlich nicht. Ich habe fast kein Übergewicht und bei der Ernährung passe ich eigentlich immer schon auf. Also, keine fetten Sachen, genug Trinken und so. Ich glaube, das ist nicht mein Hauptproblem. Das Problem ist das viele Sitzen im Büro, wenig frische Luft und den ganzen Tag Riesen-Stress und meisten auch Ärger, Ärger, Ärger ... und wir wissen noch nicht mal, wie es mit unserer Firma weitergehen soll ...

Heymann: *Oh, ja, das kenne ich. Darüber klagen heute sehr viele berufstätige Menschen. Da wäre es für Sie doch sicher sehr gut, wenn Sie erstmal mit leichter Gymnastik anfangen würden, damit Sie hier in unserem Fitness-Studio nicht gleich wieder Stress haben. Und sehr empfehlen würde ich Ihnen auch, mindestens einmal die Woche zum Schwimmen zu gehen. Das entlastet Herz und Kreislauf, bringt den Stoffwechsel in Schwung und entspannt ungemain.*

Wimmer: Ja, das hört sich gut an. Das würde ich gerne machen. Bieten Sie denn auch Schwimmkurse an?

Heymann: *Ja, wir haben hier ein Schwimmbad im Haus und dort können Sie mit oder ohne Bademeister trainieren.*

Wimmer: Eigentlich wäre es mir lieber, wenn eine Aufsicht dabei wäre. Ist es denn sehr teuer, so einen Bademeister zu buchen?

Heymann: *Das hängt natürlich davon ab, wie oft und wie lange Sie ihn buchen wollen. Also, eine Stunde mit einem medizinischen Bademeister kostet 45,- €, wenn Sie ein 10-er Ticket kaufen, zahlen Sie nur 300,- €, das heißt eine Stunde kommt dann nur auf 30,- €. Und so ein medizinischer Bademeister hat halt den Vorteil, dass er sich ganz speziell für Sie ein Programm überlegt, Sie betreut und je nach Fortschritt dann auch das Programm anpasst.*

Wimmer: Na, das ist schon recht teuer, aber wie Sie das so schildern, ist es auch eine ganz optimale Sache. Muss man denn da zu bestimmten Zeiten kommen?

Heymann: *Nein eigentlich nicht. Aber Sie müssten sich natürlich schon mit Ihrem Bademeister absprechen, damit der dann auch hier ist, wenn Sie kommen.*

Wimmer: Und diese 10-er Karte: Verfällt die in einem bestimmten Zeitraum oder kann ich die solange verwenden, wie ich will?

Heymann: *Die Laufzeit ist ein Jahr. Aber das war bisher noch nie ein Problem. Sie werden sicher sehen, dass Sie diese 10 Stunden in ein paar Wochen oder Monaten verbraucht haben.*

Wimmer: Ja, schon. Aber wie ist das, wenn ich zwischenzeitig wieder krank werde und nicht kommen kann?

Heymann: *Na, das sind dann natürlich außergewöhnliche Umstände. Dann würde Ihnen Ihre Karte natürlich gut geschrieben und auf das neue Jahr verlängert. Das wäre dann kein Problem.*

Wimmer: Gut, dann mache ich das. Wie bekomme ich jetzt so eine Karte und wann kann ich anfangen?

Heymann: *Also, die Karte kann ich Ihnen zuschicken oder Sie kaufen Sie bei Ihrem ersten Besuch direkt hier bei mir an der Rezeption. Anfangen können Sie eigentlich sofort. Ich würde Ihnen aber empfehlen, zuerst doch noch ein Beratungsgespräch mit Ihrem Bademeister zu führen, damit der ein schönes Programm für Sie zusammenstellen kann. Wenn Sie mir vielleicht sagen, wann Sie kommen möchten, dann arrangiere ich einen Gesprächstermin für Sie.*

Wimmer: Das wäre sehr nett. Reicht es, wenn ich Sie da einen halben Tag vorher anrufe, wann ich komme? Wissen Sie, ich habe jetzt erst noch ein paar Arzttermine und muss noch zu ein paar Untersuchungen. Ich weiß nicht, wie lange das genau dauert. Und deshalb kann

ich nicht ganz genau sagen, wann ich kommen kann.

Heymann: *Ja, ich denke, das bekommen wir hin. Wenn Sie mir ein, zwei Stunden vorher Bescheid sagen, dann mache den Termin mit dem Bademeister aus.*

Wimmer: Äh, ja, noch eine Frage. Kann man dieses Ticket auch mit Kreditkarte zahlen oder muss ich das Geld bar mitbringen?

Heymann: *Nein, Sie können bar oder mit Karte zahlen – das ist kein Problem.*

Wimmer: Und sagen Sie, Teilzahlung ist wohl nicht möglich, oder?

Heymann: *Doch, auch da haben wir verschiedene Angebote. Sie können die 300,- € auch in drei Raten bezahlen, allerdings wird dann ein Zinssatz von 5% fällig, der auf die Einzelraten draufgeschlagen wird.*

Wimmer: Ok., das kann ich mir dann ja noch überlegen. Aber jetzt doch noch eine Frage: Was könnte ich denn zusätzlich zum Schwimmen noch machen?

Heymann: *Das kommt ganz darauf an, wie viel Zeit Sie hier im Fitness-Studio investieren wollen.*

Wimmer: Ja, so zweimal die Woche hatte ich schon gedacht.

Heymann: *Nun, dann sollten Sie sich das eine Mal fürs Schwimmen reservieren und das andere Mal könnten Sie vielleicht noch an unserer Büro-Gymnastik teilnehmen.*

Wimmer: Büro-Gymnastik? Was ist das denn?

Heymann: *Das ist ein spezielles Programm für Menschen, die den ganzen Tag sitzen, am Computer arbeiten und zu wenig Bewegung haben.*

Wimmer: Also, genau wie ich ...

Heymann: *Ja, genau. Wissen Sie, das ist keine anstrengende Bodybuilding-Gymnastik, bei der die Muskeln wachsen, sondern ein sanftes Training für den Rücken, die Arme und Beine.*

Wimmer: Das klingt sehr gut. Das mache ich! Oh – ich sehe grade, es ist schon halb elf. Ich muss zu meinem Arzttermin. Kann ich diesen Büro-Kurs dann auch buchen, wenn ich das erste Mal bei Ihnen bin?

Heymann: *Ja, selbstverständlich. Ich freu mich auf Ihr Kommen.*

Wimmer: Besten Dank. Bis dann. Auf Wiederhören – und vielen Dank.

Heymann: *Auf Wiederhören, Herr Wimmer.*

Hörverstehen, Aufgabe 2:

Sie hören nun ein Interview zwischen Peter Kümmel von der „Zeit“ und dem Schauspieler Ulrich Matthes. Es geht um Schauspielkunst und das Theater als solches.

Zu diesem Gespräch sollen Sie 10 Aufgaben lösen. Sie hören das Gespräch zweimal. Sie hören den Text zuerst einmal ganz. Danach hören Sie ihn in Abschnitten noch einmal. Sehen Sie sich jetzt die Aufgaben 11–20 an. Lesen Sie bitte auch das Beispiel.

Kümmel: Herr Matthes, ums deutsche Theater tobt eine erbitterte Debatte. In manchen Blättern ist zu lesen, das deutsche Theater stehe vor dem Niedergang. Es werde dort keine Kunst mehr gemacht, nur noch Fäkal- und Bluttheater.

Matthes: Ich bin jetzt 25 Jahre in diesem Beruf und habe schon diverse Wellen und Moden erlebt. Mal hieß es, der Regisseur ist der Größte, jetzt ist es der Schauspieler. Mal war Dekonstruktion angesagt, jetzt ist es eher die Restauration. Die einseitige Beschreibung, die Sie genannt haben, wird dem Theater nicht gerecht. Dass manche Medienleute die Geschichte vom großen Niedergang des Theaters erzählen, halte ich für absurd. Ich kann dazu nur sagen: Habt ihr's nicht ne Nummer kleiner?

Kümmel: Welchen Anspruch haben Sie beim Schauspiel an sich selbst?

Matthes: Ich habe den Anspruch, meinen Beruf mit Wahrhaftigkeit auszuüben. Mit Respekt vor dem Stück und den Mitspielern.

Kümmel: Eine gängige Meinung übers deutsche Theater ist, dass Regisseure ihre Schauspieler erniedrigen.

Matthes: Das ist auch so eine Mär: die Geschichte vom vergewaltigten, ausgelieferten Schauspieler. Das sind doch alles erwachsene Leute – und es ist eine Schauspielerei, über gewisse Grenzen hinauszugehen. Letzten Endes zählt nur die Qualität der Aufführung. Was wirklich quälend und deprimierend ist im deutschen Theater, das sind die Möchtegern-Regisseure, diejenigen, die sich selbst überschätzen.

Kümmel: In einigen Kritiken wird die Theaterwelt als verschworene Bande von Nichtskönnern beschrieben, als Konspiration der Stückevernichter, die blind an einem Strang ziehen.

Matthes: Das ist doch Unfug, dazu ist das Theater viel zu vital! Die Szene ist ungemein differenziert und zersplittert. Regisseure ziehen nicht an einem Strang, die finden die Arbeit

anderer Regisseure tendenziell eher zum Kotzen.

Kümmel: Mir scheint, Teile der Theaterszene haben eine große Angst davor, sich lächerlich zu machen. Man wagt nicht, Erotik oder sogar Liebe darzustellen – allenfalls im negativen Sinn, im Hohn.

Matthes: Sie haben völlig Recht. Selbst Regisseure wollen sich doch verlieben! Selbst Regisseure sitzen manchmal sprachlos vor einem anderen Menschen! Und in jedem noch so zynischen Menschen steckt der verschüttete Romantiker – die Sehnsucht, sich einem Gefühl hinzugeben und es nicht zu kritisieren. Viele Regisseure inszenieren aber nur noch das verschüttete Gefühl und nicht mehr die Sehnsucht. Das ist mir schleierhaft.

Kümmel: Welche Angst steckt dahinter?

Matthes: Die Angst, sich zu öffnen. Jeder von uns ist ja dauernd verletzt worden, als Kind, als Erwachsener, als Liebender, als Künstler, ja, ja. Aber immer nur auszuweichen, im simpelsten Fall durch Ironie und im etwas komplizierteren Fall durch einen möglichst interessanten konzeptionellen Umweg, das ist feige.

Kümmel: Dazu passt, wie in vielen Inszenierungen die Männer dargestellt werden. Es sind entweder Luschen oder Türsteher-Gestalten, Bodyguard-Wichte, Figuren, die in zehn Sekunden gestanzt wurden und dann den Abend lang so weitermachen. Wie konnte es passieren, dass die Kunst der Menschendarstellung so verödete?

Matthes: Tja, wie konnte das passieren? Seltsam: Man vereinzelt die Menschen auch auf der Bühne, anstatt zu zeigen, dass sie ein Bedürfnis haben, zueinander zu kommen. Aber anstatt die Sehnsucht zu inszenieren, wird der Status quo fast grinsend beobachtet: Guckt euch diese Hampelmänner an! Dabei ist man doch selber einer der Hampelmänner!

[Ende des ersten Abschnitts]

Kümmel: *Politiker werden oft mit Schauspielern verglichen. Ist da was dran?*

Matthes: Blöd, wenn verlogene Politiker als Schauspieler bezeichnet werden. Es geht dem Schauspieler ja um Momente der Wahrhaftigkeit! Wahrhaftigkeit mittels Verstellung und Schauspiel. Ich habe manchmal auf der Bühne und vor der Kamera das Gefühl, mir selbst so nahe zu sein wie sonst kaum jemals. Das erschreckt mich auch. Im Spiel durchzuckt mich dann der Gedanke, nein, eher die Ahnung: Das ist jetzt ein wahrer Moment; eine Sekunde der wahren Empfindung.

Kümmel: *Bei aller Tiefe: Sie haben enorme Komik.*

Matthes: Bei aller Wahrheitssuche ist das Komödiantische des Berufs, das Handfeste, sehr, sehr schön. Ich quäle mich ja nicht beim Spielen, das ist eine Lust.

Kümmel: *Wenn Sie das Theater nicht hätten ...*

Matthes: Und den Film – das wäre furchtbar, das wär traurig. Das ist auch schwierig, dass ich für mein Wohlergehen auch sehr abhängig bin von meiner Arbeit – überabhängig denke ich manchmal.

Kümmel: *Wann baut sich eigentlich die Spannung für einen Auftritt auf der Bühne auf?*

Matthes: Ziemlich kurzfristig. Bis sechs Uhr abends kann ich im Grunde alles Mögliche machen. In den letzten 2, 3 Minuten vor dem Auftritt werden die Kräfte gebündelt. Mit Angst hat das nichts zu tun. Sondern mit Spannung: gleich geht's los!

Kümmel: *Herr Matthes, welchen Eindruck haben Sie vom Theaternachwuchs?*

Matthes: Natürlich gibt es tolle junge Schauspieler, klar. Aber manchmal bin ich erstaunt darüber, wie wenig Interesse der Nachwuchs für die Theatertradition hat. Sie interessieren sich nicht dafür, wer Fehling war oder Kortner. Selbst Jutta Lampe ist für viele Schauspielschüler eine Erscheinung aus der Vorzeit, wie die Duse. Das ist beim Filmnachwuchs anders. Das Theater ist eben eine vergängliche Kunst.

[Ende des zweiten Abschnitts]

Kümmel: *Welche Methode haben Sie, um sich Rollen anzueignen?*

Matthes: Ich versuche, auf der Probe möglichst dem ersten Impuls nachzugeben. Es dauert lange, bis man dahin kommt. Als Anfänger korrigiert und zensiert man sich ständig selbst, man denkt: Das kommt nicht an, das kann ich jetzt nicht machen. Im Grunde besteht ein

großer Teil des Erwachsenwerdens als Schauspieler darin, sich selbst nicht mehr zu zensieren. Ich beginne damit, dass ich beim Lernen mit dem Text umgehe – das ist viel Arbeit, Mechanik, auch langweilig. Der Probenvorgang später ist sehr intuitiv und impulsiv; er hat nichts mit Intellekt zu tun. Ich gebe mich assoziativ einer Rolle hin und hoffe, dass das Publikum das auch kann.

Kümmel: *Das unterscheidet Sie von vielen Schauspielern, die in ihrem Spiel eine Rollenauffassung fertig vor uns hinstellen; bei denen entwickelt sich die Figur nicht mehr, sie ist abgeurteilt, erledigt.*

Matthes: Ja, und zwar ist sie nicht nur vom Zuschauer abgeurteilt, sondern leider auch oft vom Schauspieler selbst. Und das begreife ich nicht, wenn ein Schauspieler mir mit seinem Spiel sagen will: Ich finde meine Figur doof. Viele Spieler vermitteln ihrem Publikum: Der Typ, den ich hier spiele, ist spießig und kleinbürgerlich, ich will nichts mit ihm zu tun haben, denn ich persönlich bin viel schlauer, offener, toleranter. So ein Spielen finde ich schrecklich.

Kümmel: *Wie ist Ihre Einstellung zum Publikum?*

Matthes: Ich spüre, ob das Publikum mein Spiel mitmacht. Man hat extreme Antennen für das, was einem von unten an Energie entgegenkommt. Es ist eine wechselseitige Elektrizität. Das geht nur, wenn man sich einer Situation überlässt und von unten Energie zurückbekommt. Es ist ein Wechselspiel von höchster Kontrolle und Kontrollverlust zugleich.

Kümmel: *Wie stark ist Ihr Drang zur Selbstbeobachtung?*

Matthes: Ich sehe mich nicht beim Spielen. Und wenn ich mich selbst sehe, im Film, ist das immer ein komisches Gefühl. Der Höhepunkt des Glücks ist, wenn man sich dem Spielen ganz überlassen kann.

Kümmel: *Wie würden Sie abschließend die Schauspielerei, die Sie betreiben, beschreiben?*

Matthes: Was ich mache, ist ein Handwerk. Trotzdem versuche ich, das Handwerkliche immer mehr wegzulassen. Ich will zu einer Art von Intensität kommen, die aus der Situation entsteht. Man muss versiert sein in den handwerklichen Aspekten, um sie vergessen zu können. Eigentlich geht's immer ums Weglassen.

[Ende des dritten Abschnitts]

Quellenverzeichnis

- Seite 13: „Sprechen Sie Fußballdeutsch“ von Ulrich Schilling-Strack, Augsburger Allgemeine Zeitung, 30.05.2006
- Seite 17,18 und 19: vier Texte aus „Hurra, wir sind wieder Europameister“, tz, 03./04./05.06.2006
- Seite 22: „Wir Deutschen haben Humor“, SamstagsBlatt, 03.06.2006
- Seite 36: Grafik „Abnehmen- und dann?“, Das Haus, 4/2006
- Seite 37: Grafik „Bevölkerungsentwicklung“ © Reuters AG
- Seite 55: „Mit Lesen die Welt entdecken“ von Ludwig Simeth, Chiemgau-Zeitung, 07.04.2006
- Seite 58/59/60: vier Texte aus „Angebotsvielfalt in allen Preislagen“, tz, 03./04./05.06.2006
- Seite 61: „T-Shirt soll vor Herzinfarkt warnen“ von Sybille Hübner-Schroll, Augsburger Allgemeine, 24.05.2006
- Seite 68: Grafik nach „Die Sorgen der über 50-Jährigen“ © DBV-Winterthur Versicherungen
- Seite 69: Grafik „Kritische Lebensereignisse und ihre Stresswerte“ aus: Weißbuch Prävention 2005/2006 nach der „Life Changes Scale“ von Holmes und Rahe in: „Journal of Psychosomatic Research“, Vol. 11, 1967
- Seite 79: „Innovative Schülerfirmen“, dpa, 04.04.2006
- Seite 81–83: „Fußballfrei ... und aktiv dabei!“, MVG Linie 8, 02/2006 © Münchner Verkehrsgesellschaft mbH
- Seite 84: „Das Kind im Mittelpunkt“ von Rafaela Evers, SamstagsBlatt, 08.04.2006
- Seite 88: Grafik nach „Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen“ von Julia Lehr, DIE ZEIT, 23.03.2006; Quelle: EU-Kommission
- Seite 89: Grafik „Die Zeit als Rentner“ © GLOBUS Infografik GmbH
- Seite 102: „Wir brauchen Bildungshäuser für die Dreijährigen“ von Carsten Germis, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 16.04.2006 © Alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt. Zur Verfügung gestellt vom Frankfurter Allgemeine Archiv
- Seite 106: „Hier sind wir die Jugend“ von Christoph Amend und Matthias Stolz, DIE ZEIT, 23.03.2006
- Seite 110: „Es geht immer ums Weglassen“ von Peter Kümmel, DIE ZEIT, 23.03.2006

Dieses Buch mit eingelegter CD ist die intensive Vorbereitung auf die Prüfung *Goethe-Zertifikat C1* (Niveau C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen).

Fit fürs Goethe-Zertifikat C1 eignet sich für das gemeinsame Lernen im Kurs und für die selbstständige Wiederholung und Übung zu Hause.

Der Band enthält

- Ⓢ eine genaue und detaillierte Beschreibung der Prüfung, der Prüfungsbewertung und der Prüfungsanforderungen
- Ⓢ ein Trainingsprogramm zur Prüfung, mit Tipps und Übungsaufgaben
- Ⓢ ein Übungsprogramm zur Prüfung, mit weiteren Tipps und Anregungen
- Ⓢ eine Prüfungssimulation
- Ⓢ eine eingelegte CD mit allen Hörtexten und eine Transkription aller Hörtexte
- Ⓢ einen Lösungsschlüssel

